

KANTON
LUZERN



Jahresbericht 2017/18

Kantonsschule Alpenquai Luzern | ks.alpenquai.lu.ch



Inhalt

Vorwort		5
1 Entwicklung und Innovation		6
Schuljubiläum KSA 50		7
MINT	«TecDay» an der Kanti Alpenquai	15
2 Strukturen und Institutionen		20
Bericht der Schulleitung		21
Schulkommission	Sicherer Stand seit 50 Jahren	34
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung	Begegnungstag, revidierte Studentafel	35
Bibliothek/Mediathek/Empfang	Ein attraktives Angebot	37
Schulforum	Eine sich ständig wandelnde Schule	38
Beratung für Schüler/-innen – Pavillon 80	Aussensicht	39
Schülerinnen- und Schülerorganisation	Vieles ist geschehen!	40
Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai	Der Kanton erhöht die Wochenarbeitszeit	42
Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern	Alumni KSA – die Vision	43
3 Fächer und Stoffe		44
Maturaarbeit	Fokus Maturaarbeit 2018	45
	«Schweizer Jugend forscht»	47
	Berner Theologiepreis	47
	Konzertpräsentation der Maturaarbeiten	48
	Die besten Maturaarbeiten	51
Erfolge und Auftritte		53
4 Projekte und Ereignisse		60
Medienbildung	«Fake News und Wahrheit»	61
Klassenaustausch		65
Religionskunde und Ethik	Anregende kollegiale Weiterbildung	71
Faten Mukarker und Jonathan Kreutner	Gibt es noch Hoffnung für Frieden	72
Robotikwoche	Ein Roboter schießt ins Tor	74
ETH-Luft schnuppern		75
Mathematik		77
Defi Velo	Velo-Pioniere aus Luzern	79

Geschichte		80
Bilinguale Klassen		83
Arena	Austausch mit dem Bundespräsidenten	86
Menschenrechte	Speak Truth To Power	86
Schachturnier	Ein bisschen Drama gehört dazu	89
Schneesportlager		90
Weisse Figuren		94
5 Musik und Theater		114
Instrumentalunterricht	Musikunterricht im Jubiläumsjahr	115
Vokalensemble	S0.8 bis Hotel Seeburg	117
Streicherensemble	Nach Venedig und Buenos Aires	117
Chor 2	Harmony and Understanding	118
Chor 1 und Bigband	In Concert	120
Lichtfeier	Lichtfeier 2017	120
Kanti-Theater	«Fremd sein – oder einfach anders»	122
Musical Fever	«How to succeed on Broadway»	125
6 Abschied und Aufbruch		126
Matura 2018		127
Verabschiedungen		133
In memoriam		145
7 Namen und Zahlen		146
Schulkommission, Schulleitung, Alumni		147
Verwaltung		148
Lehrerschaft		149
Lehrerinnen und Lehrer im Ruhestand		156
Schülerinnen und Schüler		159
Wochenstundentafel		182
Wochenstundentafel der Sport- und Musikklassen		183
Verzeichnis der Abkürzungen		184

Die KSA ist für mich
der Ort, wo ich meine
Freunde treffe
und ganz viel lerne.

Ich wünsche der
KSA keine weiteren
Sparmassnahmen.



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Schuljahr 2017/18 stand ganz im Zeichen des Schuljubiläums «50 Jahre Kantonsschule am Alpenquai». Zum Teil war es geplant, zum Teil hat es sich einfach so ergeben: In ihrem Jubiläumsjahr hat die Schule besonders viele Kontakte nach aussen gepflegt. Das passt ganz gut zu einem runden Geburtstag; man möchte ihn mit Freunden feiern.

Einige dieser Projekte der Zusammenarbeit mit externen Institutionen sind in diesem Jahresbericht in Wort und Bild dokumentiert.

Allen voran das grosse Konzertprojekt «harmony and understanding» mit einer Auftragskomposition an den renommierten amerikanischen Komponisten David Lang. Es erneuerte die Zusammenarbeit mit dem Luzerner Sinfonieorchester und öffnete ein Fenster zur zeitgenössischen Musik in einem internationalen Kontext.

Die Welt der Wissenschaft und der Technik war im Mai am grössten in der Schweiz bisher durchgeführten TecDay an der Schule zu Gast. Diese Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW durchgeführt. Die Schule durfte im Oktober Gastgeberin der Jahresversammlung der Association Kangourou sans Frontières sein, jener Organisation, die jährlich den Känguru Mathematik-Wettbewerb organisiert. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem Luzerner Theater mündete für unser Schultheater dieses Jahr in eine

eindrückliche gemeinsame Aufführung mit jugendlichen Flüchtlingen. Zum zweiten Mal konnte im Rahmen des «Swiss Indian Classroom» ein Austauschprojekt mit Indien durchgeführt werden. Freundschaften wurden aber auch erneuert mit unseren Partnerschulen in Italien und Spanien und mit Potsdam, der Partnerstadt Luzerns.

Diese Aktivitäten zeigen, dass sich unsere Schule nicht als sich selbst genügenden Kosmos versteht. Sie will Teil eines weltweiten Netzes sein, von aussen Impulse empfangen und Impulse geben. So wird sie ihren fundamentalen Zielsetzungen gerecht, die Schülerinnen und Schüler auf ein Universitätsstudium und auf verantwortungsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorzubereiten. Denn für viele finden heute weder Studium noch berufliche Tätigkeit nur im Inland statt. Und selbst jene, die ihr unmittelbares Wirkungsfeld in der heimischen Schweiz finden, vernetzen sich mit Menschen rund um den Erdball.

Hans Hirschi, Rektor



Entwicklung und Innovation

Gleich zwei grosse Ereignisse, je in Zusammenarbeit mit externen Partnern, haben das Schuljahr geprägt: zum einen das Jubiläumskonzert im März 2018 mit dem Luzerner Sinfonieorchester im KKL Luzern, der zeitgenössischen Kunst verpflichtet, zum andern der TecDay im Mai 2018 mit der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften, der naturwissenschaftlichen Forschung begegnend. Beiden zugrunde liegt eine Offenheit und Experimentierfreude.

Schuljubiläum KSA 50

KSA 50 – Das Jubiläum

Im Schuljahr 1967/68 setzte der Vollbetrieb am Alpenquai ein. Das ergibt ein Jubiläum, das traditionsgemäss begangen, und das – eine weitere Tradition pflegend – mit Kulturbildung im doppelten Sinn verknüpft werden will. Dieses Schuljubiläum folgt einer dreiteiligen Form: Das Schuljahr 2017/18 wurde eröffnet mit einer Aktion mit allen Schülerinnen und Schülern. Das Jubiläumskonzert mit dem Luzerner Sinfonieorchester im März 2018 bildete den Mittelpunkt. Aus dem Titel von David Langs Komposition «harmony and understanding for orchestra and audience» entstand zugleich das Motto «harmony and understanding» für die Jubiläumsfeierlichkeiten. Während die ersten beiden Teile in diesem Bericht Gegenstand sind, wird das grosse Fest im Jahresbericht 2018/19 dargestellt.



KSA 50 – Die Eröffnung

Mit der Aktion zu Beginn des Schuljahres sollte, das war das Ziel, die Schulgemeinschaft sinnlich erfahrbar, gleichzeitig das Schuljubiläum bekannt gemacht werden. Die Aktion regte eine persönliche Auseinandersetzung mit der Schule und dem Jubiläum an. Jede Klasse erhielt in der ersten Klassenstunde am Montagmorgen, 21. August 2017, Papierkarten im Format A5. Jede Jahrgangsstufe hatte eine Farbe: die 1. Klassen blau, die 2. Klassen grün, die 3. Klassen rosa, die 4. Klassen gelb, die 5. Klassen orange und die 6. Klassen mit der Klasse 7s rot. Jede Schülerin, jeder Schüler beantwortete auf der Karte die Fragen, was die Kantonschule Alpenquai Luzern ihr bzw. ihm bedeutet und was sie bzw. er der Kanti zum 50-Jahresjubiläum wünscht. Danach befestigten die Schüler/-innen ihre Karten an der für jede Klasse bereitgelegten Schnur. Anschliessend verknüpften die Klassen ihre Schnüre mit den Karten im ersten Stock des Schulhauses vom Blauen Trakt über den Verbindungstrakt bis zum Roten Trakt. Das Resultat waren circa 240 Laufmeter Statements, die während des Schuljahres das Bulletin bereicherten und nun als Abschluss auch diesen Jahresbericht erfrischen.

harmonia

KSA 50 – Die Jubiläumskonzerte

Dass das Luzerner Sinfonieorchester und unsere Schule zusammenpassen, haben wir im März 2014 in einem ersten Grossprojekt «Die KSA beim LSO im KKL – Der Zauberlehrling» erfolgreich erfahren (siehe Jahresbericht 2013/14, S. 7–11). Die Geister, die wir riefen, spielten seither in den Köpfen weiter, formten sich schliesslich zur Idee, wieder als ganze Schule zum Luzerner Sinfonieorchester ins KKL zu gehen, diesmal mit einem öffentlichen Konzert, diesmal mit einem ästhetisch gewagten, Welt-orientierten Vorhaben, einem Komponisten den Auftrag zu geben, ein Werk für Sinfonieorchester und für unsere Schule zu schreiben. Diese Idee brachten wir nicht mehr aus den Köpfen, sie musste einfach realisiert werden.

komprenante

Die Idee ist ein Statement der Kulturbildung: sich als Schule mit einem neuen zeitgenössischen Kunstwerk verbindlich auseinandersetzen, dieses von Anfang an erleben, daran partizipieren, damit Gemeinschaft bilden, damit in den öffentlichen Raum gehen, als Schule aktiv und präsent in der Gesellschaft sein, ein Experiment wagen, eine internationale Orientierung haben, eine kritische Distanz zur Geschichtlichkeit und eigenen Zeitgenossenschaft gewinnen, Innovationskraft entwickeln.

por ŝanĝi la mondon

Zu den entscheidenden Momenten des Projekts gehörte die Wahl des Komponisten. Sie fiel auf David Lang, den renommierten US-amerikanischen Komponisten, der Erfahrung mit ähnlichen Projekten hatte.

por esti libéra

Eine erste Begegnung mit ihm und unserer Schule war im Juni 2017 geplant, musste aber kurzfristig aufgrund eines Wasserschaudens in David Langs New Yorker Wohnung verschoben werden. Dieser Startschuss wurde dann am 5. September 2017 nachgeholt. In der Aula versammelte sich aus allen Klassen eine Delegation von Schülerinnen und Schülern. David Lang stellte erste Ideen zur Komposition vor und verriet den Titel «harmony and understanding». Dieser Titel ist programmatisch und als Reminiszenz an das Schuljubiläum zu lesen, denn er ist ein Vers aus dem Song «Aquarius», der das Musical «Hair» eröffnet, das 1967 seine Vorpremiere und 1968 seine Uraufführung am Broadway hatte, also genau vor 50 Jahren. Die Neugierde war geweckt. Sie wurde dann aber auf die Folter gespannt, denn wir erhielten die Komposition erst kurz vor den Faschnachtsferien. Stringent ist das Werk konzipiert. David Lang verbindet vielschichtig und direkt eine gesellschaftliche, politische Ebene mit einer individuellen, persönlichen. Zugleich führt die Form des Werks vor, wie aus einem archaischen Buchstabieren, einem Murmeln Sprache wird und wie aus den Sprachen, auch den einzelnen, eine gemeinsame Spra-

che gefunden werden kann. Lang greift dabei auf die künstliche Weltsprache Esperanto zurück. Auch darin liegt ein utopisches Moment, das gerade im pädagogischen Kontext bedeutsam, sinnfällig ist. Das Orchester und das gesamte Publikum zusammen führen das Werk auf.

por esti eksterordinára

Für die Ensembles und Chöre unserer Schule enttäuschend war, dass sie keine für sie komponierten Partiturstimmen erhielten. Eine zweite Begegnung mit David Lang und mit André de Ridder, dem Dirigenten des Konzerts, konnte am 12. März 2018 in der Aula stattfinden. Die beiden führten in vier Sequenzen alle Schüler/-innen in das Werk «harmony and understanding for orchestra and audience» ein. Auf das Konzert mit der Uraufführung von David Langs Werk und der 8. Sinfonie von Antonín Dvořák vorbereitet wurden alle Schüler/-innen und die ganze Schulgemeinschaft mit einem Campus-Projekt. Dieses entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Musikvermittlung des Luzerner Sinfonieorchester, vertreten durch Diana Lehnert. Aufgrund der Verzögerung beim Werk musste es immer wieder justiert werden.

por trovi felícón

Zum Campus-Projekt gehörten u.a. Einführungen, Begegnungen mit dem Luzerner Sinfonieorchester, Workshops und ein Werk-



stattkonzert im Musikwagen des Luzerner Sinfonieorchesters, der auf dem Pausenplatz der KSA vom 2. bis 9. März 2018 gastierte und den Hauch der Bewegung «Bang on a Can» verströmte, die David Lang mitbegründet hatte.

Zum Campus-Projekt gehörte zudem die Erarbeitung eines Programmhefts, das zugleich zu einer Jubiläumsschrift erweitert wurde. Autoren waren Schüler/-innen, Lehrpersonen, ehemalige Schüler/-innen, Diana Lehnert, der Bildungsdirektor Reto Wyss, Hans Hirschi, Stefano Nicosanti und Stefan Graber. Zum Campus-Projekt gehörte darüber hinaus eine filmische Dokumentation, die konzipiert und realisiert wurde von Andreas Stäuble und Gabriela Gyr (filmonauten.ch).

por solvi la problémon

www

→ zum Programmheft
→ zum Film
[www.ksalpenquai.lu.ch/
ksa50-konzert](http://www.ksalpenquai.lu.ch/ksa50-konzert)



Am Mittwochvormittag, 14. März 2018, fand sich die ganze Schulgemeinschaft im KKL zur Generalprobe des Konzerts ein.

por lúdi

Das Konzert mit der Uraufführung von David Langs «harmony and understanding for orchestra and audience» und von Antonín Dvořáks 8. Sinfonie wurde zwei Mal aufgeführt. Die Schüler/-innen der 2., 4., 6. Klassen und die Klasse 7s waren am Mittwoch, 14. März dabei, die 1., 3., und 5. Klassen am Donnerstag, 15. März 2018.

Nach der Probensituation erlebten die Schüler/-innen das öffentliche Konzert, in dem sie David Langs Werk als Partner des Orchesters mit dem unvorbereiteten Publikum einübten und aufführten. Der Dirigent André de Ridder wurde assistiert von unserer Musiklehrerin Elena Kholodva als Hilfsdirigentin für das Publikum.

Zu den Konzerten gehörte auch ein Intermezzo, Ansprachen von Rektor Hans Hirschi und Regierungsrat Reto Wyss zum Schuljubiläum und ein Interview, das Stefan Graber und Stefano Nicosanti mit Eleonora Schnyder von Wartensee-Fellmann und Pierre Dominique Hool, Schülerin und Schüler der ersten Alpenquai-Jahre, und Anna Lang (6d) und Tiziano Scorrano (3k) führten.

por ámi

Der erste Abend blieb in zwiespältiger Erinnerung: André de Ridder probte begeistert,

aber zu lang mit dem Publikum, auch das Intermezzo geriet zu lang und die Überlänge war nicht angekündigt, was insbesondere für die jüngeren Schüler/-innen zu Ungeduld führte. Nichtsdestotrotz war die Euphorie des Moments greifbar, das Orchester spielte mit höchster Energie.

Für den zweiten Abend nahmen wir in Absprache mit dem Luzerner Sinfonieorchester Kürzungen beim gemeinsamen Einüben und beim Wortteil vor. Die Aufführung war dann in sich sehr stimmig, rund, bewegend.

por neniám esti forgesita

Das Projekt war ambitioniert. Nicht das ganze Potenzial konnte ausgeschöpft werden. Von Vorteil wäre gewesen, wenn David Lang die Komposition früher abgeschlossen und, wie von der Schule vorgeschlagen, die spezifischen musikalischen Möglichkeiten der Schule genutzt hätte. Sein Werk hätte dann noch vertiefter vorbereitet und die musikalischen Kompetenzen der Schule mehr einbezogen werden können. So gelang es zu wenig, Lehrpersonen und Schüler/-innen als Botschafter des Konzerts zu gewinnen. Der Dramaturgie der Hauptprobe und der Konzerte hätten Orchester und Schule gemeinsam mehr Beachtung schenken können. Die beiden Konzerte waren gut besucht, jedoch nicht ausverkauft.

Demgegenüber wurden als Stärken genannt: Die beiden Institutionen haben ihre gegenseitige Verlässlichkeit und Verbundenheit unter Beweis gestellt, haben weiter viel Know-how

geöffnet. Das Campus-Projekt ist mit den informativen, unterhaltsamen, partizipativen, vielseitigen Aspekten gelungen. Die Bang-on-a-Can-Erfahrung bietet sich als Nukleus für zukünftige Zusammenarbeiten an. Das Programmheft, das zugleich Jubiläumsschrift ist, fand breiten Anklang. Überhaupt war insbesondere die Aussenwirkung überaus positiv, die Medienbegleitung war intensiv und substanzvoll. Die ganze Schulgemeinschaft, jeder Einzelne wurde einbezogen, hat sich wahrgenommen, hat sich gezeigt. Die Schule ist auch ein Wagnis eingegangen, hat Offenheit und Experimentierfreude gelebt, hat Zeitgenossenschaft gepflegt, das Potenzial aktueller Kunst erfragt.

por esti fórtá

David Lang, die starke Künstlerpersönlichkeit, hat mit seiner Komposition eindrücklich erlebbar gemacht, wie wichtig gerade heutzutage das Gesellschaftslernen ist, das Individualität und Gemeinschaft pflegt und verbindet, und dass Musik, das gemeinsame Musizieren, dieses Gesellschaftslernen befördert, die Gemeinschaft in eine auch ästhetische Kompetenz führt.

Mit «harmony and understanding» haben das Luzerner Sinfonieorchester und die Kantonschule Alpenquai Luzern zusammen ein Statement der Kulturbildung mit Ausrufezeichen gesetzt, das nachhaltig wirken möge.

Stefan Graber und Stefano Nicosanti

Ein Nachbar, auf den man zählen kann

Zwar nicht seit 50 Jahren, aber immerhin seit über fünf Jahren pflegen die Kantonsschule Alpenquai Luzern und das Luzerner Sinfonieorchester eine einzigartige Nachbarschaft. Zahlreiche gemeinsame Projekte und Begegnungen zwischen Künstlern, Schülern und Lehrkräften sorgten für immer wieder neue Impulse und ebneten letztlich das Terrain zum Projekt «harmony and understanding». Mit der Einladung, an den Jubiläumsfestivitäten der Kantonsschule konzertant mitzuwirken, erfüllte sich für das Luzerner Sinfonieorchester ein grosser Wunsch. Was einst aus einer blossen Konzertidee geboren wurde, konnte sich so zu einem spannenden Projekt mit dem Komponisten David Lang entwickeln. Es erforderte von allen Beteiligten während mehrerer Monate viel Einsatz – und bescherte ihnen einen grossen Applaus.

Mit «harmony and understanding» hat die Schulleitung grossen Mut zum Beschreiten neuer Wege gezeigt. Sie würdigte damit das 50-Jahr-Jubiläum mit der gleichen wertvollen Tugend, die den Vätern der Kantonsschule die Vision und Kraft zur Umsetzung des grandiosen Neubaus gaben. Wir sind stolz auf das Projekt zum Jubiläum der Kantonsschule. Es hat unsere Nachbarschaft weiter gestärkt und macht Lust auf neue gemeinsame Ideen. Einige lassen sich in den kommenden 50 Jahren bestimmt umsetzen.

*Numa Bischof Ullmann,
Intendant Luzerner Sinfonieorchester*

To build a better society

I think when you have a school like the Kantonsschule Alpenquai you are raising all of these people to become a part of society.

por esti aŭdāta

And society has lots of different things in it. What makes it work, if it works, is that people who have all these different opinions and different backgrounds, different religions and different cultures, all find a way to agree with each other. And to agree with each other doesn't mean to forget any of those other things. It means to figure out why you need each other. I want to keep people's minds on all the separate things and to include them in order to build a better society.

por esti komprenāta

I think music is great for lots of reasons, and especially for young people. Music is something that teaches people how to cooperate with each other. When you are sitting in a choir or playing in an orchestra, you never ask yourself: Do I like the person next to me? And if I don't like that person I'm going to play music badly or I'm going to sing badly. You know that regardless of who is around you, you are all working together to build something beautiful. And to me, that is the lesson that we need to remind ourselves of over and over in the world. But I think that is something that comes through very clearly in music.

With «harmony and understanding for orchestra and audience» I tried to realize these ideas in cooperation with the school Alpenquai and the Lucerne Symphony Orchestra.

David Lang, Komponist

por akcēpti





Gemeinschaftshandeln

Die Individualisten halten fest, dass eine Organisation die Summe ihrer Einzelakteure ist, und nicht mehr. Ganz anders sehen das die Kollektivisten. Für die Kollektivisten ist eine Organisation immer mehr als die Summe ihrer Einzelakteure. Für die Kollektivisten wirkt die Gemeinschaft auf das Individuum ein und kann nicht nur auf das Handeln Einzelner reduziert werden. Sie sprechen dann auch von Gemeinschaftshandeln.

Gemeinschaftshandeln. Das tönt grundsätzlich verheissungsvoll. Die Individualisten finden das einen Schmarren. Das Kollektivsubjekt sei ein irrales Monster, sagen sie. Die Kollektivsten geben nicht bei: Als Beweis für das Gemeinschaftshandeln ziehen sie die Choreografie im Ballett heran. Die individuellen Bewegungen des Corps de Ballet sind kollektiv beabsichtigte Abfolgen von Bewegungen. Sie repräsentieren aber als Summe mehr, als die Bewegungen ihrer einzelnen Tänzer. Der Philosoph John Searle hat dies so dargelegt und leitete daraus eine ganze Theorie des Gemeinschaftshandelns ab. Wieso erzähle ich Ihnen das? Die Form, wie die Kantonsschule Alpenquai Luzern ihren Festakt gefeiert hat, repräsentiert idealtypisch dieses Gemeinschaftshandeln: Man findet sich ein in einem Konzertsaal und konstruiert über gemeinschaftliches Handeln ein musikalisches Werk. Es ist mehr als die Summe der Einzelnen. Orchester, Dirigent, Publikum treten in einen Austausch, der wechselseitige Achtsamkeit erfordert. Nur so entsteht so

etwas wie Harmonie, Wohlklang. Übertreibe ich, wenn ich das Jubiläumskonzert so deute? Kann sein, aber mir gefällt der Gedanke. [...]

Weil ich – in Anlehnung an Searle auch an ein Gemeinschaftshandeln glaube – gratuliere ich Ihnen nochmals als Kollektiv und danke das Gemeinschaftshandeln: Wertvolle Kooperation entsteht erst durch eine überindividuelle Mentalität, durch das kollektive Wir. Gerade diese Ebene ist nicht trivial. Besonders nicht in grossen Organisationen wie die Kantonsschule Alpenquai Luzern.

Die Tatsache, dass Ihre Schule über das Jubiläumskonzert im KKL kollektives Handeln – bewusst oder unbewusst – inszeniert hat, veranschaulicht, dass Ihre Institution, Sie liebe Mitarbeitende, sich auf das Wagnis des gemeinschaftlichen Handelns auch in den kommenden Jahren einlassen wollen. Kooperation ist das Stichwort.

*Aldo Magno,
Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung*

(aus der Rede anlässlich des Professoren-
ausflugs am Donnerstag, 5. Juli 2018,
siehe S. 30)

MINT

Technik und Naturwissenschaften praxisnah erleben – Grösster «TecDay» am grössten Luzerner Gymnasium

Das «MINT-Frauen Netzwerk» an der Kanti Alpenquai erlebte im letzten Schuljahr seinen Start mit einem Experimentiernachmittag und einem Speed-Dating im Rahmen der kantonalen MINT-Förderung (siehe JB 2016/17, S. 15–17).

Diese zwei Gefässe konnten erfolgreich im Schuljahr 2017/18 etabliert werden. Am Donnerstag, 16. November 2017, gestalteten Schülerinnen der 5. Klassen und Lehrerinnen aus dem MINT-Fächern für Schülerinnen der 2. Klassen einen MINT-Experimentiervormittag. Und am Dienstag, 29. Mai 2018, fand erneut ein MINT-Speed-Dating statt, MINT-Frauen aus Wissenschaft und Beruf kamen mit Schülerinnen der 5. Klassen in einen wirbligen Austausch über ihr Studium und ihren beruflichen Alltag.

Am TecDay waren alle Schüler/-innen eingeladen, sich naturwissenschaftlichen und technischen Themen zu widmen. Anstelle des normalen Unterrichts kamen sie in den Genuss von insgesamt 78 Modulen zu sehr vielfältigen Themen. Die Module wurden in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) angeboten. Es handelte sich um den grössten Anlass dieser Art, der in der Schweiz jemals an einem Gymnasium durchgeführt worden

ist. Koordiniert und verantwortet wurde dieser grosse TecDay von Gabriëla Pejic. In Bewegung war die ganze Schule, alle packten an, halfen hier und dort.

Die TecDays sind eine Initiative der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) und wurden 2007 erstmals getestet. Seither wurden sie an über 50 Gymnasien und in allen Landesteilen erfolgreich durchgeführt. Mit den TecDays unterstützt die SATW die vom Bund lancierten Bestrebungen, bei den Jugendlichen mehr Interesse für Technik zu wecken. Dies ist mit Blick auf den Fachkräftemangel in Technik und Informatik notwendig, aber auch für eine vertiefte Gesellschaftsfähigkeit der Schüler/-innen als Konsumenten, Stimmbürger und zukünftige Führungskräfte.

Zur Auswahl standen am TecDay der Kanti Alpenquai Themen wie «Handystrahlen», «Kein Leben ohne Tod», «Bauingenieurwesen zum Anfassen», «Fernseher per Gedanken steuern?», «Insekten oder Functional Food: Ekelszenario oder Zukunft?», «Klimawandel & Technologie: Chance oder Widerspruch?» oder «Technologien für kranke Herzen». Viele Module beinhalteten Experimente und Erklärungen mit Modellen oder kleine Projektarbeiten. Viele zeichneten sich durch einen starken Praxisbezug aus. Als kreatives Element bauten die Schüler/-innen am TecDay im Rahmen eines Wettbewerbs aus vorgegebenem Material originelle Fahrzeuge, die am Mittag bei einem Rennen getestet und anschliessend prämiert wurden. Moderiert wurde das Rennen und die Preisverleihung von Damian Betschart, Mode-



rator Radio Pilatus. In einem weiteren Wettbewerb machten die Schüler/-innen «Jogging für den Kopf»: Sie lösten knifflige Knobelaufgaben und stellten Happy Cubes zusammen.

Im Vordergrund stand der Austausch mit Persönlichkeiten aus Industrie, Hochschulen, Forschungsanstalten und Non-Profit-Organisationen. Die Modulverantwortlichen stammen aus 55 verschiedenen Organisationen – von Freiburg im Breisgau bis Lugano und von Lausanne bis Chur.

Unter den Persönlichkeiten war auch der berühmte Herzchirurg Thierry Carrel vom Inselspital Bern. «Naturwissenschaften und technische Innovation haben ein grosses Potential für die Zukunft der Gesellschaft, aber auch für den Forschungsstandort und Werkplatz Schweiz», betonte Carrel.

Ein besonderer Gast war auch der Umwelt- und Energiespezialist Josef Waltisberg, der vor 50 Jahren an der Kantonsschule Alpenquai Luzern die Matura absolviert hat und damit indirekt als «Botschafter» zum 50-Jahr-Jubiläum der Kantonsschule Alpenquai Luzern in Erscheinung trat. «Umweltschutz ist heute eines der wichtigen Themen, für die ich die Teilnehmenden des TecDay sensibilisieren möchte», betonte Waltisberg. «Als ich 1979 in die Zementindustrie eintrat, wussten die Werke nicht einmal, welche Schadstoffe sie emittieren. Das war auch in anderen Industrien nicht anders.» Bis heute seien allerdings in den Zementwerken weltweit die Emmissionen massiv reduziert und fossile Brennstoffe (Öl, Kohle) durch «alternative Brennstoffe» (Abfälle) ersetzt worden.

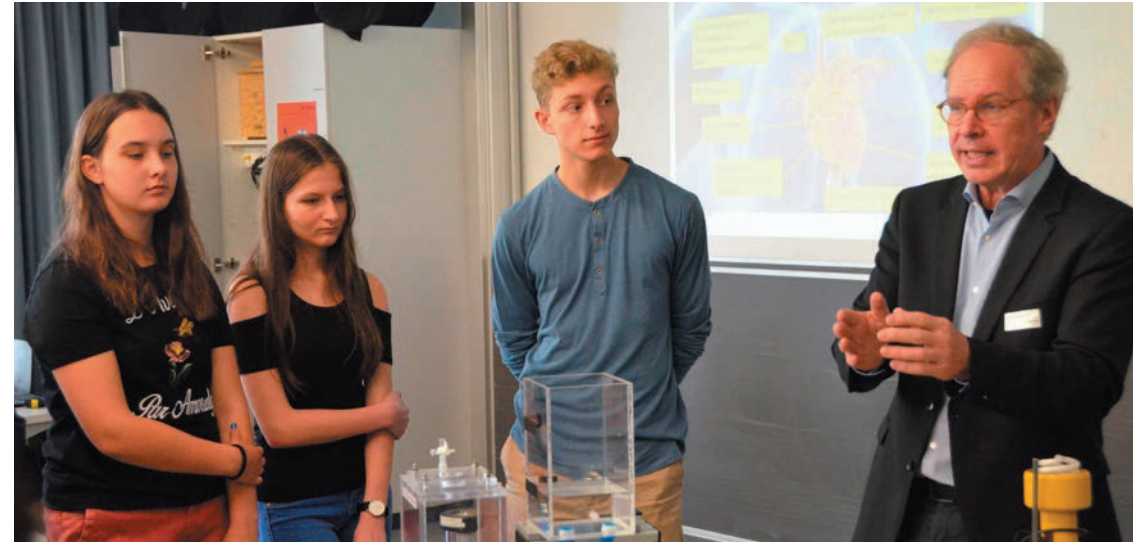
Benno Bühlmann

«Mir hat der TecDay in Luzern sehr gut gefallen. Ich habe interessierte Schülerinnen und Schüler angetroffen und vor allem auch sehr motivierte und offene Lehrerinnen und Lehrer. Es ist Ihnen auf jeden Fall gelungen, einen speziellen Tag mit viel Wertschätzung auf die Beine zu stellen.»

*Dr. phil. nat. Michèle Wegmann,
Universität Basel
Modul: Big Bang goes Nano:
Parkinson und Graphen*

«Die Schülerinnen und Schüler konnten Einblicke in die Arbeitswelt der Referentinnen und Referenten gewinnen, ihre Leidenschaft spüren und mit ihnen ins Gespräch kommen.»

Gabrijela Pejic, Prorektorin



Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Alpenquai Luzern begegneten am «TecDay» dem berühmten Herzchirurgen Thierry Carrel vom Inselspital Bern und hatten die Gelegenheit, gleich selber ein Schweineherz zu sezieren.

In einem weiteren Wettbewerb machten die Schüler/-innen «Jogging für den Kopf»: Sie lösten knifflige Knobelaufgaben und stellten Happy Cubes zusammen.



Als kreatives Element bauten die Schüler/-innen am TecDay im Rahmen eines Wettbewerbs aus vorgegebenem Material originelle Fahrzeuge, die am Mittag bei einem Rennen getestet und anschliessend prämiert wurden.

«Insbesondere die interdisziplinäre Verknüpfung des Themas haben mir die Chance geboten, neue Zusammenhänge zu sehen und zu verstehen.»

*Harriet Bucher, 6d
Modul: Radioaktive Abfälle entsorgen:
Wie und wo?*

«Als Vertreter der Industrie wollen wir bereits früh den Kontakt zum zukünftigen Nachwuchs herstellen und sie für unsere spannenden Tätigkeiten und Berufsfelder begeistern. Zudem ist es ausserordentlich bereichernd, sich mit diesen unbefangenen und frischen Persönlichkeiten auszutauschen.»

*Dr. sc. ETH Raphael Zimmermann,
Section Manager Schindler Aufzüge AG,
ehemaliger Schüler der KSA
Modul: Hoch hinaus: Vertikale Mobilität
heute und morgen
Schindler Aufzüge AG*

«Es sollte mehr solche TecDays geben. Mich interessieren, wie die Sachen technisch heute miteinander vernetzt sind, Kühlschränke und Internet zum Beispiel. Das ist wichtig für uns, neben der Theorie auch in die Praxis zu blicken.»

*Neville Auf der Maur, 6l
Modul: «Energy Everywhere»:
Energie im Alltag*

«In die Lebensmittelanalytik einzutauchen war mega cool, vor allem weil wir Hightech-Geräte, die wir noch nie gesehen hatten, erleben konnten.»

*Alana Bucheli, 4i
Modul: Hightech Lebensmittelanalytik*



Strukturen und Institutionen

Um das Kerngeschäft des Unterrichts spannte sich im Jubiläumsjahr ein vielfältiges Netz an Aktivitäten – trotz einschneidenden Sparmassnahmen: Unter anderem wurde eine charmante Wunschzettelleine gespannt, eine Uraufführung im KKL gewagt, die Einführung in die neuen Schulcomputer geschafft und BYOD und Qualitätssicherung ausgeweitet. Elemente einer lebendigen Schule am Puls der Zeit.

Bericht der Schulleitung

Das Schuljahr 2017/18 war für unsere Schule ein aussergewöhnlich reichhaltiges Jahr. In Erinnerung bleiben werden sicher die Jubiläumsanlässe. Am ersten Schultag schrieben alle Schüler/-innen auf einen Zettel, was ihnen die Schule bedeutet und was sie der Schule zum 50-Jahr-Jubiläum wünschen. Die Zettel wurden dann für mehrere Wochen auf einer 240 Meter langen Leine durch das ganze Schulhaus ausgehängt. Dieses Stimmungsbild unserer Schüler/-innen hat uns dann das ganze Jahr in verschiedenen Formen begleitet. Die Konzerte im KKL mit der Uraufführung des vom Amerikaner David Lang komponierten Stückes «harmony and understanding» für Sinfonieorchester und Publikum und der 8. Sinfonie von Antonín Dvořák sowie die damit verbundene Jubiläumsschrift werden ihren Platz im kollektiven Erinnerungsschatz der Schule finden.

Die ehrgeizigen Ziele, die wir uns für unsere Schulentwicklungsprojekte gesetzt haben, konnten praktisch alle erreicht werden: Wir konnten sämtliche Lehrpersonen mit persönlichen Computern der neuesten Generation ausrüsten (siehe unten Weiterbildung, S. 27) und parallel dazu die Infrastruktur in den



Schulzimmern mit HDMI-Beamern und höhenverstellbaren Pulten aufwerten.

Das BYOD-Projekt wurde von drei auf neun Klassen ausgeweitet. 25 Lehrpersonen bildeten sich im Einsatz von persönlichen Geräten im Unterricht weiter. Das Pilotprojekt wurde ein zweites Mal evaluiert. Auf dieser Basis hat die Schulkonferenz beschlossen, im nächsten Schuljahr persönliche Computer in allen 4. Klassen einzuführen.

In einem längeren, partizipativen Prozess wurde ein neues Studienwochenkonzept beschlossen, das nun genauer ausgearbeitet wird und im Schuljahr 2019/20 erstmals umgesetzt werden soll. Es bringt einen moderaten Ausbau der bestehenden Studienwochen.

In vier Klassen wurden SOL-Projekte erfolgreich getestet. Die Erkenntnisse sollen in die Ausarbeitung von Modulen für die Studienwochen einfließen.

Unser Lehrkunst-Projekt hat wieder Schub bekommen, indem über die Fachschaft Mathematik hinaus auch Lehrpersonen anderer Fächer eingestiegen sind.

Mit einem Experimentiervormittag für Schülerinnen und einem Speeddating mit Naturwissenschaftlerinnen wurden Schülerinnen für MINT-Fächer motiviert.

Der TecDay vom 25. April 2018 verwandelte die ganze Schule in ein naturwissenschaftlich-technisches Labor.

Schliesslich wurden auch die Weichen bezüglich unserer Qualitätssicherung und -entwicklung neu gestellt. Das bisherige kantonsspezifische System wurde durch das verwandte, jedoch breiter anerkannte Q2E-System abgelöst. Die damit verbundenen Anpassungen an der Schule sind erfolgt. Die im letzten Schuljahr in Emmetten entwickelten Leitsätze sind so implementiert, dass aus ihnen ein Qualitätsleitbild entwickelt werden kann, und die Standardelemente des Qualitätssystems sind geklärt worden.

Hans Hirschi

Sparmassnahmen

Weil der Kantonsrat noch kein rechtsgültiges Budget verabschieden konnte, herrschte bis zum 12. September 2017 auch für die Schule ein budgetloser Zustand. Deshalb konnten bis dann nur die nötigsten Ersatzbeschaffungen getätigt werden.

Auf das Schuljahr 2017/18 wurde die Unterrichtsverpflichtung um eine Lektion erhöht. Schliesslich wurde der Sachkredit gekürzt. Einmal mehr musste also die Schule mit einschneidenden Sparmassnahmen umgehen.

Hans Hirschi





Fächerwahl

Wahl Schwerpunktfach, Ergänzungsfach, musikalisches Maturafach

Schwerpunktfächer (in Klammern Anmeldezahlen der nichtgeführten Kurse)					
Fach	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Latein	4*	6*	(1)	(3)	(5)
Italienisch	7*	25*	21*	13*	14*
Spanisch	31*	24*	18*	20*	44*
Musik	12*	10*	10*	19*	14*
Physik und Anwendungen der Mathematik	21	23	20*	31	26
Biologie und Chemie	57	51	49*	65	50
Bildnerisches Gestalten	31	32	46*	40	28
Wirtschaft und Recht	85*	81*	74*	74*	79*

*) inkl. 4. Sport- und Musikklasse

Ergänzungsfächer (in runden Klammern Anmeldezahlen der nichtgeführten Kurse, in eckigen Klammern ursprüngliche Erstwahlen)					
Fach	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Physik	(2)	0	(3)	13 [12]	13 [10]
Chemie	(5)	10	(3)	(6)	15
Biologie	21 [19]	21	16 [14]	18 [16]	15
Anwendungen der Mathematik	12	14 [13]	14	12	13 [11]
Geschichte	33 [31]	26	22	27 [25]	17
Geografie	60 [59]	43 [41]	27 [26]	21	30 [28]
Informatik	10	8	17 [16]	15 [13]	(6)
Philosophie	(3)	(7)	17 [8]	(1)	13 [12]
Religion	18 [6]	22	30	28	21 [19]
Wirtschaft und Recht	19 [17]	34	22 [19]	12	17
Pädagogik/Psychologie	70 [76]	45 [40]	44 [50]	53 [50]	58 [54]
Bildnerisches Gestalten	13	14	10	13	(5)
Musik	(4)	(2)	(6)	(4)	(3)
Sport	15	35	34 [32]	22	20

Musisches Maturafach (in Klammern Zahlen Vorjahr)	
Musik	53 (63)
Bildnerisches Gestalten	182 (172)

Anmeldungen Zweisprachige Matura

Für das Schuljahr 2018/19 werden 19 Schüler/-innen in den Lehrgang der zweisprachigen Matura Englisch aufgenommen (Vorjahr 36). Die Anmeldungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schwerpunktfächer:

Fach	Anzahl
Latein	0
Italienisch	1
Spanisch	5
Musik	1
Biologie und Chemie	6
Bildnerisches Gestalten	1
Wirtschaft und Recht	5

Zweisprachiger Lehrgang Stufe 1/2

Für das Schuljahr 2018/19 haben sich 31 Schüler/-innen für den zweisprachigen Lehrgang der Stufe 1/2 angemeldet (Vorjahr 30). Aufgenommen wurden 24 Schüler/-innen (8 Schüler und 16 Schülerinnen).

Anmeldungen Sport- und Musikklasse

Es wurden 24 Schüler/-innen aufgenommen, davon 19 aus dem Bereich Sport, vier Schülerinnen aus dem Bereich Musik und eine Schülerin aus dem Bereich Musical.

Sport- und Musikklasse					
Schwerpunktfach	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Latein	0	0	0	0	0
Italienisch	2	3	3	4	1
Spanisch	3	4	5	5	9
Musik	2	4	7	2	6
Wirtschaft und Recht	17	13	7	13	8
Total	24	24	22	24	24



Weiterbildung

Das Bildungs- und Kulturdepartement hat die Organisationsform des digitalen Arbeitsplatzes für die Lehrpersonen gefunden: Entweder arbeiten sie mit einem eigenen Gerät («Bring Your Own Device», BYOD) oder sie erhalten ein Kantonsgerät, das dem Kanton gehört und personalisiert für den Unterricht verwendet wird («Corporate Owned – Personally Enabled», COPE). Die Kantonsschule Alpenquai Luzern wurde erkoren, diesen Wechsel als eine der ersten Schulen zu vollziehen. Das bedeutete, dass in den Fasnachtsferien die Computer aus den Unterrichtszimmern entfernt wurden und nur noch BYOD-Geräte oder COPE-Geräte verwendet werden konnten. Es bestand rascher Schulungsbedarf. Der SCHILW-Tag wurde für diese Schulung genutzt, schulinterne Weiterbildung straight on, bestand doch das Ziel darin, das COPE-Gerät in Betrieb zu nehmen und sogleich die ersten Schritte damit im Schuleinsatz zu gehen, etwa das Inhalte-Projizieren und das Ausdrucken. Weil die COPE-Geräte nicht termingerecht geliefert werden konnten, musste der SCHILW vom 24. Januar auf den 26. Februar 2018 verschoben werden. Eröffnet wurde der Tag von Hans Hirschi, der aufzeigte, wo die Kanti Alpenquai beim Einsatz digitaler Mittel im Unterricht steht, und Beat Affentranger,

der eine Übersicht über die ICT-Topologie verschaffte. Anschliessend ging es ans Installieren der Geräte, kundig geleitet von Lehrpersonen, die am Testlauf vor Weihnachten Erfahrungen gesammelt hatten. Der Nachmittag verhalf in kollegialen Austauschrunden zu Einblicken in den erweiterten Einsatz der Geräte im Unterricht. Der Tag war erfolgreich, die Zielsetzung konnte mit wenigen Ausnahmen erreicht werden, insbesondere dank der fundierten Vorbereitung durch Beat Affentranger und Hans Hirschi. Zum Hauptthema gesellten sich am Nachmittag drei andere Themen, denen auch Raum gegeben wurde: Zu LUUISE (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv) arbeitete eine Q-Gruppe zusammen mit den Experten Katarina Gromova und Roland Härrli. Die Arbeitsgruppe Lehrkunst führte eine Einstiegsveranstaltung mit Susanne Wildhirt durch (sie wird der Arbeitsgruppe als externe Expertin zur Verfügung stehen). Und zu Nanoo.tv wurden ein Auffrischungs- und ein Vertiefungskurs durchgeführt, geleitet von Thomas Korner, ausgewiesener Nanoo-Experte.

Stefan Graber

Qualitätsentwicklung

Das Q-Team bearbeitete im Schuljahr 2017/18 neben den üblichen Geschäften, wie Absprachesitzungen mit den Q-Leitenden, Organisation rund um die Q-Gruppen und Tandems etc., vor allem folgende zwei Themen:

1. Es wurde, wieder in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe BYOD, die zweite Evaluation zum Pilotprojekt BYOD durchgeführt, welche als erweiterte Basis für den Schulleitungsentscheid diente, BYOD ab Schuljahr 2018/19 für alle 4. Klassen einzuführen.

2. Die KSA wird, wie alle anderen Gymnasien im Kanton Luzern, im Schuljahr 2018/19 vom Qualitätsentwicklungssystem FQS auf Q2E umsteigen. Der Name Q2E steht für «Qualität durch Evaluation und Entwicklung» und besagt, dass die Schulqualität im Wechselspiel von Evaluation und Entwicklung, von Überprüfen und Optimieren gestärkt werden soll.

Als Basis für die gesamte Q2E-Arbeit dienen die im Schuljahr 2016/17 entwickelten Leitsätze der KSA. Darauf aufbauend konnte das Q-Team vor, während und nach einer gemeinsamen Weiterbildung dem Qualitätsmanagementsystem Q2E ein KSA-typisches Gepräge verleihen. Es ist in Absprache mit der Schulleitung und kantonalen Gremien und ohne grossen Mehraufwand von den Lehrpersonen der KSA adaptierbar. Als Hilfe und Unterstützung wurde zudem das Merkblatt «Qualitätsarbeit an der KSA» verfasst. Die wichtigsten Anpassungen dabei sind:

- Die Q-Themen einer Q-Gruppe haben einen konkreten Bezug zum persönlichen Unterricht.

- Die Ziele und wichtigsten Schritte der Q-Arbeit werden von den Q-Gruppen und Tandems in einem Planungsprotokoll festgehalten, welches dann am Ende des Schuljahres auch als Instrument zur Überprüfung der gesteckten und erreichten Ziele dient.
- Individualfeedback, Hospitationen und Kollegiale Beratung bleiben die an der KSA gepflegten Q-Instrumente. Neu ist das gegenseitige Hospitieren bei Tandems obligatorisch.

Daneben hat das Q-Team eine Weiterbildungssequenz für LUUISE organisiert. «Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv» wird von einer Q-Gruppe an der KSA im Unterricht angewendet.

Darüber hinaus arbeiten wir darauf hin, das Bewusstsein für Q-Arbeit an der KSA weiter zu stärken, indem wir zum Beispiel die Leitsätze im Schulalltag mit allen beteiligten Gruppen thematisieren sowie deren Wirkung evaluieren oder indem die geleistete Q-Arbeit in den Mitarbeitendengesprächen explizit zur Sprache kommt.

Im nächsten Schuljahr gilt es, das neue Qualitätssicherungssystem Q2E an der KSA bewusst zu machen, die Anpassungen zu evaluieren und mit der Arbeitsgruppe Monitoring Leitsätze Qualitätsstandards für die Überprüfung dieser Leitsätze zu erarbeiten, dies auch im Hinblick auf die IFES-Evaluation im übernächsten Schuljahr.

*Thomas Haen, Gabrijela Pejic
und Lorenzo Vela*

Zentrale Dienste und Infrastruktur

In Zusammenarbeit mit der Dienststelle Immobilien und dem Bauleitungsteam der Firma FORMIS-Architekten AG unter der Leitung von Thomas Vetter konnten zahlreiche Bauarbeiten, wie auch Reparaturarbeiten im Berichtsjahr und während der Sommerferien 2018 ausgeführt werden:

Sportanlagen

- Ersatz Elektrotabelleau
- Erstellung einer Kletterwand in der Sporthalle 1 (Geschenk an die Schülerschaft im Rahmen von KSA 50)
- Sicherheitstechnische Nachrüstung beim Innengeländer bei der Sporthalle 1

Blauer Trakt

- Instandsetzung aller 30 Unterrichtszimmer (Erneuerung der Decken, Beleuchtung, Bodenbelag, Weissputz-Projektionswand, Audioanlagen)
- Ersatz Liftanlage
- Wärmedämmung unter Decke und Isolation von Fundament Hohlräumen im UG
- Erneuerung von Wasserleitungen ab Hauptverteiler im UG

S-Trakt

- Malerarbeiten und Betonkosmetik im Treppenhaus und Korridorbereich EG und 1. OG im S-Trakt
- Erneuerung der Wasserleitungen ab Hauptverteiler im Z-Trakt bis zum Verteiler S-Trakt (2. Etappe Sommer 2019)

Musiktrakt

- Auffrischen der Bühnenwände in der Aula
- Ergänzung von Brandschutzmassnahmen im UG

Z-Trakt

- Undichte Stelle im Korridorbereich, Abdichtungen
- Erstellung einer Korridorbeleuchtung für Ausstellungen
- Erneuerung Wasserleitungen vom Hauptverteiler zu B- und S-Trakt im UG
- Undichte Stellen im Baumateriallager, Abdichtungen im UG
- Ergänzung von Brandschutzmassnahmen im UG

V-Trakt

- Wärmedämmung unter Decke und Isolation von Fundament Hohlräumen im UG (2. Etappe folgt im Sommer 2019)

Alle Gebäude

- Einbau von Wärmehälfen zur Ermittlung des Energieverbrauchs (jeweils in den Energiezentralen)

Wir danken den Unternehmern für das grosse Engagement bei der Ausführung der Arbeiten.

Erich Wigger, Leiter Zentrale Dienste



Gesellige Anlässe

Der diesjährige Professorenausflug stand ganz im Zeichen des Schuljubiläums. Die Ateliers am Nachmittag luden dazu ein, in die Geschichte der Schule einzutauchen, das Schularreal genauer anzuschauen oder bei Spiel und Gesang Gemeinschaft zu pflegen.

Aktive und ehemalige Lehrpersonen versammelten sich am Alpenquai zu einem Aperitif. Anschliessend spazierten sie gemeinsam zur Schiffsanlegestelle Tribtschen, um mit dem Schiff auf die andere Seeseite überzusetzen. Der Panoramasaal im Hotel Seeburg erwies sich einmal mehr als gediegener Festort. Die Verbindungen unserer Schule zu diesem Ort gehen zurück bis in die Zeit des Jesuitengymnasiums. 1626 schenkte Johann Ludwig Pfyffer, der jüngste Sohn von Ludwig Pfyffer, dem Initiator und wichtigen Geldgeber der Schule, den Jesuiten das Grundstück samt Landhaus als Sommerfrische. Das Vokalensemble der Schule unter der Leitung von Brigitte Kuster unterhielt das festlich gestimmte Publikum mit Gesang. Der Dienststellenleiter Aldo Magno würdigte die Schule in einer gehaltvollen Rede (siehe auch S. 14), überraschte das Kollegium mit einer grossen Geburtstagstorte – darauf das Jubiläumslogo – und verkündete, dass auch die Getränke anlässlich des Jubiläums übernommen würden. Kolleginnen und Kollegen, welche die Schule verlassen, wurden gebührend verabschiedet. An den Tischen stiess man auf ein intensives vergangenes Schuljahr und die bevorstehenden Ferien an.

Hans Hirschi

Mutationen

Mutationen im Lehrkörper

Pensionierungen	
Sepp Bucheli	Naturlehre, Sport
Regina Freiburghaus	Instrumentalunterricht, Blockflöte
Daniel Räber	Geografie
Esfandiar Shafai	Mathematik
Franz Steiger	Chemie, Mathematik, Natur und Technik
Austritte	
Matthias Arn	Musik
Lukas Bruderer	Naturlehre, Stellvertreter für Daniela Elmer, 1.8.2017–28.1.2018
Othmar Brügger	Instrumentalunterricht, E-Gitarre
Andreas Corletto	Biologie, Natur und Technik, Stellvertreter für Daniela Elmer, 1.8.2017–28.1.2018
Daniela Elmer	Biologie, Natur und Technik, Naturlehre
Alain Rutz	Geografie

Eintritte	
Martin Bisig	Eintritt in die Schulleitung, Prorektor Stufe 1/2
Julio Azcano	Instrumentalunterricht, klassische Gitarre
Lukas Bruderer	Naturlehre, Stellvertreter für Daniela Elmer, 1.8.2017–28.1.2018
Martin Bucheli	Musik
Kathrin Burkart	Mathematik
Andreas Corletto	Biologie, Natur und Technik, Stellvertreter für Daniela Elmer, 1.8.2017–28.1.2018
Jeroen Geel	Bildnerisches Gestalten und Technisches Gestalten
Victoria Gurschler-Senger	Englisch
Simon Kindle	Bildnerisches Gestalten und Technisches Gestalten
Alain Rutz	Geografie
Marcel Vogler	Musik
Nicolas Wirth	Bildnerisches Gestalten und Technisches Gestalten, Stellvertreter für Jeroen Geel, 29.1.2018–31.7.2018

Mutationen im Verwaltungs- und Betriebspersonal

Pensionierungen	
Rolf Bähler	Assistent Chemie
Peter Portmann	Assistent Physik
Eintritte	
Martin Amstutz	Neu Assistent Chemie
Ali Delschad	Aushilfe Hauswartung/Praktikum Betriebsunterhalt/Reinigung
Bettina Krummenacher	Sekretariat
Dario Rava	Aushilfe Hauswartung/Umgebung
Emrus Sezairi	Assistent Physik
Kim Soriano	Sprachassistentin Französisch, befristete Anstellung
Prashanthini Thilageswaran	Wäscherei
Susanne Zuber	Assistentin Biologie
Annika Hovingh	Lernende Mediamatikerin EFZ
Katerina Stojceski	Lernende Kauffrau EFZ
Fabienne Wyrsh	Lernende Kauffrau EFZ
Austritte	
Ali Delschad	Aushilfe Hauswartung/Praktikum Betriebsunterhalt/Reinigung
Sibylle Ianella	Wäscherei
Kim Soriano	Sprachassistentin Französisch, befristete Anstellung
Katerina Stojceski	Lernende Kauffrau EFZ
Fabienne Wyrsh	Lernende Kauffrau EFZ



Gratulationen

An **Madlena Cavelti Hammer** – unsere ehemalige Geografielehrerin und Prorektorin – ist am 26. Oktober 2017 die Ehrennadel der Stadt Luzern überreicht worden. Sie wurde u.a. geehrt für ihre Arbeit als Stiftungsratspräsidentin des Gletschergartens Luzern. In dieser Funktion war sie massgebend beteiligt an der Konzeption des Projektes «Fels» sowie am Erarbeiten der Finanzierung. Das Projekt soll den Gletschergarten in die Zukunft führen.

Der Verein Städtepartnerschaft Luzern–Chicago betreibt seit 2001 ein Wohnatelier in Chicago, das an Luzerner Kunstschaffende vergeben wird. Finanziert wird das Atelier von Stadt und Kanton Luzern sowie vom Verein. Die unabhängige Jury hat das Atelier für das Frühjahr 2018 **Jeroen Geel** zugesprochen.

Raphael Keller schloss seine Berufstrainerausbildung erfolgreich ab und darf sich nun «Trainer Leistungssport mit eidgenössischem Fachausweis» nennen. Dies ist eine vom SBF (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) offiziell anerkannte Berufsbezeichnung. Mit dieser Ausbildung erhielt Raphael Keller zusätzlich das «Zertifikat Trainer Leistungssport Swiss Olympic».

Simon Kindle zeigte zur Ausstellung «schwingen auf» im März und April 2018 in der Galerie Benzeholz in Meggen neben Sara Gassmann eine Installation, in der er auf das Megger Wappen zurückgreift und nach

dessen identitätsstiftender Funktion fragt. Das Sounddesign wurde in Zusammenarbeit mit dem Künstler Marco Baltisberger gestaltet.

Elena Kholodova hat in mehrjähriger Arbeit den Mundartroman von Albert Bächtold «Pjotr Iwánowitsch» ins Ukrainische und Russische übersetzt (siehe Jahresbericht 2015/16, S. 29). Im Juni 2018 wurden die Bücher in Kiew und Schaffhausen dem Publikum vorgestellt. Mit grossem Erfolg und breiter Resonanz.

Die Metrohm-Stiftung, die begabte und interessierte Schüler/-innen im naturwissenschaftlichen Bereich fördert, honoriert auch Lehrpersonen, die ausgewählte Wettbewerbsarbeiten von Schweizer Jugend forscht betreut haben. **Philipp Spindler** durfte einen entsprechenden Beitrag in Empfang nehmen.

Markus Wild zeigte vom Juni bis September 2018 Fotos aus Bhutan zusammen mit anderen Fotografen im Maison de la Mémoire et de Patrimoine Janny Couttet in Chamonix.

Dieter Wöhrle, grosser Karl Valentin-Experte, hat auf Basis neu- und wiederentdeckter Texte von Karl Valentin eine erweiterte Ausgabe des 2006 erstmals veröffentlichten Buches «Mein komisches Wörterbuch. Sprüche für alle Lebenslagen» (München: Piper, 2017, 144 Seiten) ediert. Entstanden ist eine kuriose, lustige und kluge Sammlung der besten Sprüche, Zitate und Denkanstösse des grossen Komikers.

Die Schulleitung



Schulkommission

Sicherer Stand seit 50 Jahren

Die Schwerpunkte des Schuljahres 2017/18 liegen auf der Hand: das Schuljubiläum und die Revision des Gesetzes über die Gymnasialbildung (GymBG), das seit dem 1. Februar 2018 in Kraft ist und die Arbeit der Schulkommission neu regelt.

Vor 50 Jahren zog die Kantonsschule Luzern vom Hirschengraben an den Alpenquai, wo sie in sumpfigen Boden auf rund 1500 Baumstämme gestellt wurde. Ganz zum felsigen Untergrund reichten die Stämme aber offenbar nicht. Trotzdem hat die Kantonsschule Alpenquai Luzern sicheren Stand. Sie hat dafür gesorgt und sorgt weiterhin dafür, jungen Menschen eine Ausbildung angedeihen zu lassen und sie mit einem unerschütterlichen (Bildungs-)Fundament ins Leben zu entlassen. Ich gratuliere der Kanti Alpenquai im Namen der Schulkommission zum runden Geburtstag und wünsche ihr weiterhin alles Gute!

Mit dem Ziel, im Gymnasialbereich gewisse organisatorische Anpassungen vorzunehmen, wurde das GymBG revidiert. Die Zuständigkeiten der drei Partner Dienststelle Gymnasialbildung, Schulleitung und Schulkommission (insbesondere in Personalangelegenheiten) sollten neu zugewiesen werden. Nach altem Recht kam der Schulkommission bei Personalangelegenheiten (zumindest rechtlich, nicht jedoch in der Praxis) eine massgebende Rolle

zu: Sie stellte Antrag bei der Wahl der Schulleitungsmitglieder und wählte auf Antrag der Schulleitung die Lehrpersonen ihrer Kantonschule. Neu wird die Schulleitung nicht mehr nur die Beurteilung, sondern auch die Anstellung vornehmen und für die berufliche Entwicklung der Lehrpersonen verantwortlich sein. Gerade die Personalentwicklung zählt zu den vorrangigen Aufgaben der Schulleitung. Mit der Gesetzesnovelle sollten somit die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst werden. Überdies bezweckte die Revision, dass die weiteren Aufgaben der Schulleitungen und der Schulkommissionen besser abgegrenzt werden können. Auch wenn die Neuerungen die Befugnisse der Schulkommission (rechtlich betrachtet) einschränken, begrüsst diese die Anpassungen.

Nachdem Frau Margrit Keller letztes Jahr als Lehrervertreterin demissioniert hatte, übernahm neu Frau Kerstin Herbst dieses Amt, wofür wir ihr danken. Wir heissen Frau Kerstin Herbst nachträglich herzlich in der Schulkommission willkommen.

*Rainer Wey,
Präsident der Schulkommission*

Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Auf der Suche nach einem gemeinsamen Nenner, Begegnungstag und revidierte Studentafel

Die Luzerner Gymnasiallandschaft weist im Vergleich zu gewissen Kantonen eine strukturelle Besonderheit auf: Die rund 5300 Lernenden werden in acht öffentlichen und einer Privatschule unterrichtet. Andere Kantone wie Wallis und Fribourg unterrichten ihre Lernenden in je vier ähnlich grossen Mittelschulen. Das kleinste Luzerner Gymnasium unterscheidet sich bezüglich Anzahl Lernender vom grössten um den Faktor 10. Dieser strukturelle Umstand muss bei der Entwicklung strategischer Fragen stets berücksichtigt werden. Besonders wenn man sich auf einen gemeinsamen Nenner verständigen will. Auch im Berichtsjahr gab es strategische Fragen mit der Suche nach einem gemeinsamen Nenner: Im Sommer 2017 verabschiedete die Regierung die Immobilienstrategie der Gymnasialbildung: So soll nun der Ausbau der Kanti Sursee realisiert werden mit dem Ziel, ab Sommer 2023 Platz für weitere 14 Klassen zu schaffen. Ebenso konnte der unbefriedigenden Mietsituation der Kanti Musegg Luzern endlich ein juristisches Ende gesetzt werden: Der nicht marktkonforme Mietzins wurde um rund 800'000 Franken jährlich reduziert. Eine neue Leistungsvereinbarung regelt die Zusammenarbeit mit dem privaten Gymnasium St. Klemens; sie berücksichtigt den Wunsch nach mehr Planungssicherheit bei der Privatschule



und respektiert gleichermaßen die finanziellen Möglichkeiten des Kantons.

Anfang September 2017 fand der erste Begegnungstag zwischen Zentralschweizer Gymnasien und Hochschulen statt. Die Akteure beider Institutionen tauschten sich zum Übergang zwischen Maturitäts- und Hochschule aus. Der Anlass war ein grosser Erfolg, sodass die Bildungsdirektorenkonferenz der Zentralschweiz uns ein dreijähriges Mandat für ein Folgeprojekt erteilt hat.

Im November beschloss die Regierung nach einer breiten Vernehmlassung eine revidierte Stundentafel für die Untergymnasien. Dies hat zur Folge, dass die Lehrpläne dieser Stufe gemeinsam überarbeitet werden.

Die EDK und der Bund beschliessen, Informatik als obligatorisches Fach an den Gymnasien bis spätestens in vier Jahren einzuführen. Damit soll die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin endlich im Lehrplan der Maturitätsschulen ihren Niederschlag finden. Eine Herausforderung wird sein, das Fach mit qualifiziertem Personal zu besetzen, die Wochenstundentafel nicht zu überladen und gegebenenfalls zu entscheiden, auf Kosten welcher Fächer, das neue Fach eingeführt wird. Wir bleiben bemüht, der Rekrutierungsproblematik ausreichend Beachtung zu schenken und die Phase der Unsicherheit kurz zu halten.

Die Griechen nannten ihn «Kairos», den günstigen Augenblick. Ihn beim Schopf zu packen,

bedingt ab und an schnelle Entscheide. Wer zögert, verpasst eine Chance. Die Umsetzung des Projekts zu den Basalen fachlichen Studierkompetenzen war am Schluss das Ergreifen von «Kairos». Nach einer langen Phase der Lösungssuche und einer breiten Vernehmlassung wurden im Mai 2018, nur ein paar Monate vor Schulbeginn, Förderlektionen für die Schulen für gezielte Unterstützung in Mathematik und Deutsch gesprochen.

Viele waren positiv überrascht: Der schwerfällige Staat hat das Sprinten nicht verlernt. Ich danke allen Akteuren für ihren Einsatz an den Luzerner Gymnasien.

*Aldo Magno,
Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung*

Bibliothek/Mediathek/Empfang

Ein attraktives Angebot in der Bibliothek von heute und morgen

Nach einer längeren «Durststrecke» wurde im September 2017 der budgetlose Zustand endlich aufgehoben. So konnten wichtige Neuerscheinungen gekauft und langgehegte Anschaffungswünsche erfüllt werden. Rückblickend hatten die Monate ohne Budget sicher auch positive Seiten. Wir setzten uns intensiv mit dem ganzen Medienbestand auseinander. Dabei stellten wir viele Unstimmigkeiten bei der Erfassung unserer Medien fest und konnten diese schrittweise beseitigen. Daneben blieb noch genügend Zeit, um uns auch noch dem prinzipiellen Konzept einer Schulbibliothek zu widmen.

Eine Sendung von SRF «Wie überleben Bibliotheken die Digitalisierung?» gab uns nicht zuletzt Gelegenheit, uns über die Rolle der Bibliotheken von morgen Gedanken zu machen. Wie bleibt unsere Bibliothek für Benutzende attraktiv und «ausleihfreudig»? Wo investieren wir einen grossen Teil des Budgets, welche Bedürfnisse müssen wir unbedingt abdecken, wo sollen und können wir Schwerpunkte setzen?

Die Vorstellung von Neuanschaffungen per E-Mail oder auf der Schul-Homepage fand auch in diesem Jahr wieder grossen Anklang, wurde oft gelobt und lockte viele Interessierte in die Bibliothek.

In separaten Ausstellungen machten wir erneut auf Besonderheiten unseres Buchbestandes aufmerksam. Die Präsentation «Buch und Film» erwies sich dabei als absoluter Renner, merkten doch viele, was es in unserer Bibliothek so alles gibt.

Die Arbeit mit den Zeitschriften stellte auch dieses Jahr einen Schwerpunkt unserer Bibliotheksaktivitäten dar. Viele schätzen das reichhaltige Angebot sehr und nutzen immer wieder die kurzen Pausen, um Zeitungen oder eine bevorzugte Zeitschrift zu lesen. Dabei konnten wir des Öfteren so manchen Wunsch berücksichtigen und etliche Anregungen entgegennehmen.

Diese vielseitigen und abwechslungsreichen Aufgaben, verbunden mit vielen interessanten Begegnungen am Empfang, machten auch in diesem Schuljahr wieder viel Freude.

Für die wohlwollende Unterstützung der Schulleitung seitens Sekretariate und Hauswartung sowie für den grossen Einsatz meiner Mitarbeiterinnen bedanke ich mich ganz herzlich.

*Vera Bieri
Leiterin Empfang & Bibliothek*



Schulforum

Abbild einer sich ständig wandelnden Schule

In diesem Schuljahr sind Vertreterinnen und Vertreter der Fachschaften sowie die Schulleitung in drei Sitzungen des Schulforums zusammengekommen. Auch Mitglieder der Schülerorganisation konnten ihre Anliegen einbringen. Es fanden viele engagierte Diskussionen über aktuelle Themen rund um den Schulbetrieb statt.

Das Schulforum ist ein Abbild einer sich ständig wandelnden Schule, die auf neue Entwicklungen reagiert. Ein Beispiel dafür ist die Diskussion der Handynutzung auf dem Schulareal und im Unterricht. Es wurde eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema gebildet, die nach reiflicher Überlegung verschiedene Szenarien für Pilotprojekte entwickelt hat. Ein solches wird im neuen Schuljahr für die 1. und 2. Klassen lanciert. Nach Meinung der Forumsmehrheit sind es Schüler/-innen dieser Stufen, deren Handynutzung im Schulalltag besonders problematisch ist und die nach dem Wechsel von der Primarschule am ehesten für eine Verschärfung der Nutzungsregeln infrage kommen.

Dieses Jahr sind wegen des Schuljubiläums KSA 50 mehr Lektionen ausgefallen als in anderen Jahren. Welchen sinnvollen Umgang kann die Schule mit Lektionsausfällen pflegen? Zu dieser Frage wurden verschiedene Lösungsansätze diskutiert. In der Kommuni-

kation gegenüber Schülerinnen und Schülern wie auch Eltern lässt sich einiges verbessern. Nach der Publikation des Vernehmlassungsberichts zur Wochenstundentafel des Untergymnasiums musste das Forum mit Enttäuschung feststellen, dass die vielen Einwände, die am Ende des vorangegangenen Schuljahres breit diskutiert worden waren, keinen Einfluss auf den politisch gefällten Entscheid des Regierungsrates hatten. Die Mehrheit der pädagogischen Institutionen ist einmal mehr durch Gremien überstimmt worden, die parteipolitische Interessen vertreten. Die Forumsleitung wird auch im kommenden Schuljahr sensibel auf Themen reagieren, die für den Schulalltag relevant sind, und sie in diesem wichtigen Gefäss zur Diskussion stellen. Wie bisher können Lehrpersonen, Fachschaften und Schulleitung ebenfalls Traktanden vorschlagen. Die kritischen Stellungnahmen, die sich aus den Diskussionen ergeben, sollen in die Entscheidungsfindung der Schulleitung einfließen.

*Stefan Fritsche und Steven Wedema,
Forumsleitung*

Beratung für Schüler/-innen – Pavillon 80

Aussensicht

Was tun, wenn wir im Alltag von Problemen überrollt werden, Dinge nicht den erhofften Lauf nehmen oder wir die Orientierung verloren haben und uns nicht mehr zurechtfinden? Jemand, der Distanz hat, der vielleicht auch mehr Lebenserfahrung oder Kenntnisse in einem bestimmten Bereich mitbringt, kann uns zuhören und unsere Probleme richtig einordnen. Manchmal muss eine solche Person nicht einmal viel sprechen, sondern kleine, richtige Impulse geben. Dass jemand da ist, der einen ernst nimmt, versucht nachzufühlen, der einen ruhenden Pol bildet und sich auch die nötige Zeit nimmt, kann oft schon eine grosse Hilfe und Beruhigung sein und in uns das Vertrauen wecken, dass wir es schaffen können. Die Beratung für Schüler/-innen soll eine solche Anlaufstelle sein. Wir nehmen uns Zeit, versuchen die Anliegen zu erfassen und zu verstehen und richtig einzuordnen. Nicht immer sind die Schüler/-innen bei uns am richtigen Ort, dann suchen wir mit ihnen nach einer geeigneten Beratung und Betreuung für ihr Problem. Wir verstehen uns als niederschwelliges Angebot, das nicht Therapien anbietet. Die Beratung für Schüler/-innen kann aufgesucht werden, um mit einer ausserhalb des eigenen «Problemfeldes» stehenden Person vertraulich zu sprechen. Sei das über Schwierigkeiten in den Bereichen Lern- und Arbeitstechnik, Probleme in der Klasse, in der Schule oder in der Familie, Fragen in Bezug

auf den richtigen Ausbildungsweg, aber auch eine persönliche Krise.

Erneut durften wir Lernende in schwierigen Situationen beraten und begleiten. Als Dreier-Team gelang es uns, je nach Dringlichkeit und Art der Anliegen, Termine nach speditiver Absprache kurzfristig anzubieten.

In diesem Sinne hofft das Beratungsteam auch künftig hilfe- und ratsuchenden Jugendlichen eine Unterstützung zu bieten und mit ihnen Probleme rechtzeitig angehen zu können.

*Sibille Burkard, Verena Dubacher, Urs Grütter,
Beratungsteam*



Schülerinnen- und Schülerorganisation

Vieles ist geschehen!

Sowohl nach aussen als auch nach innen stellte uns das Schuljahr 2017/18 vor einige Herausforderungen. Neue Mitglieder sind zu uns gestossen, Bisherige haben uns verlassen. Es gab teilweise massive Einschnitte in das schulische Leben, was wir natürlich nicht einfach so akzeptieren wollten, und es galt weiterhin die klassischen SO-Aktionen zu organisieren.

Im Frühling teilte uns unsere bisherige Präsidentin Kim Rast ihren sofortigen Austritt aus der SO mit. Wir möchten ihr an dieser Stelle noch einmal danken, dass sie uns in den letzten Jahren so tatkräftig unterstützt hat!

Ein Schwerpunkt dieses Jahr war für uns die Mensa. Nach der Privatisierung des Angebots hat die SV Group die Preise teilweise massiv erhöht, ohne dass die Qualität verbessert worden wäre. Der grösste Streitpunkt war aber die Neuerung, dass aus Hygiene- und Sicherheitsgründen die Barzahlung abgeschafft wurde und man nur noch mit einer internen Legic-Card bezahlen konnte. Ila und Simon haben in etlichen Gesprächen mit den Mensaverantwortlichen diskutiert und unter anderem erreicht, dass man nun auch mit einer normalen Debitkarte bezahlen kann. Eine Delegiertenversammlung hat die Schülerschaft über die aktuelle Lage in der Mensa informiert. Neben dem Austausch mit den nationalen und kantonalen Dachorganisationen, dem VLSSO und der USO, haben Ila, Marina und Manuel

für nächstes Jahr Projekte in Angriff genommen: Zum Fest «KSA 50» ist eine Volley-Night geplant und wir sind am Brainstormen für einen Integrationsanlass mit minderjährigen Flüchtlingen. Ausserdem ist eine Arbeitsgruppe rund um Silja dabei, ein Kanti-ABC für Erstklässler zu verfassen.

Wir danken den oben genannten Mitgliedern sowie Daniel, Leonie, Liza, Tao, Frida und Amira herzlich für ihr Engagement. Euer Beitrag zur SO und euer Engagement für die Schülerschaft sind unglaublich wertvoll!

Manuel Andergassen, 5e, und die SO

bedeutung:

• Viel Lernen, früh aufstehen

Wunsch:

• nicht pleite gehen

Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai

Der Kanton Luzern erhöht die Wochenarbeitszeit um eine Lektion

Das Schuljahr 2017/18 stand für uns Mittelschullehrpersonen unter einem ungünstigen Stern, hat doch der Kanton Luzern gegen den Widerstand der Arbeitnehmerverbände die Wochenarbeitszeit seiner Angestellten um 1,25 Stunden erhöht. Für die Lehrpersonen ist es eine Erhöhung um eine Wochenlektion. Weil aber eine Lektion auf der Gymnasialstufe einer Arbeitszeit von 1.8 Stunden entspricht, trifft dies uns Mittelschullehrpersonen ganz besonders hart. Da liegt es auf der Hand, dass der Verband der Luzerner Mittelschullehrer/-innen und der KLA von den Verantwortlichen in der kantonalen Politik verlangen, diese Arbeitszeiterhöhung so rasch wie möglich rückgängig zu machen.

Weitere Aktivitäten des KLA-Vorstandes während des Schuljahres waren:

- Teilnahme an den VLM-Sitzungen
- Regelmässige Vorstandssitzungen
- KLA-Vertretung im Schulforum
- Schreiben an den Regierungsrat gegen die Auslagerung des Reinigungsdienstes an der KSA
- Austausch mit der LP-Vertretung in der Schulkommission (Kerstin Herbst Frank, Jürg Stadelmann)
- Beratung von Lehrpersonen in Konfliktsfällen

KLA-Vorstand
Urs Helfenstein (Präsident),
Roman Oberholzer (Kassier),
Bruno Kaufmann,
Remo Herbst (Präsident VLM)



WWW

www.ksalpenquai.lu.ch/kla
(unsere Seite auf der Schulwebsite)
www.vlm.ch
(Verband Luzerner Mittelschullehrer/-innen)

Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern

Alumni KSA – die Vision

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Kantonsschule Alpenquai Luzern. Im März bekamen die Mitglieder des Vereins Alumni KSA die exklusive Gelegenheit, bei einem der beiden Jubiläumskonzerte im KKL mit dabei zu sein und im September findet das grosse Jubiläumsfest an der Kantonsschule statt. Wir Alumni nutzten die Gelegenheit in diesem Rahmen unsere Generalversammlung (GV) durchzuführen und gemeinsam das Fest zu besuchen.

Während der GV stellte der Vorstand seine Vision für den Verein vor, mit der er die Alumni KSA in die Zukunft lenken wird. Wir identifizieren uns mit folgenden Leitsätzen:

- Mit Wertschätzung blicken wir auf die Jahre an der Kantonsschule zurück.
- Wir setzen uns aktiv in Politik und Gesellschaft für die Anliegen der gymnasialen Bildung und der Institution Kantonsschule Alpenquai Luzern ein und fördern in unseren Netzwerken den Dialog zwischen Bildungsstätten und der Öffentlichkeit.
- Wir bilden ein Netzwerk von Menschen aus unterschiedlichen beruflichen, politischen und gesellschaftlichen Kreisen und nutzen dieses Potenzial: für eigene Bedürfnisse und als Inspirationsquelle für neue Ideen und Gedanken, die auch

anderen zugutekommen. Gemeinsame Erlebnisse verbinden und bilden Vertrauen, so dass wir unser Netzwerk effizient ausbauen und nutzen können.

Eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Vision ist eine lebendige Community. Es gilt nun in einem ersten Schritt zu evaluieren, wie wir die vorhandenen Möglichkeiten und Werkzeuge gezielt und effizient einsetzen können, damit wir uns noch besser vernetzen. Dazu sind wir auf die Mithilfe aller unserer Mitglieder angewiesen: Traut euch und nehmt an einem der nächsten Anlässe teil. Begegnungen bereichern das Leben!

Abschliessend möchte ich mitteilen, dass wir dank den Mitgliederbeiträgen wieder viele Projekte an der Schule unterstützen konnten. Dazu zählen z.B. Klassenaustausche nach Spanien, Frankreich und Italien, ein Theaterprojekt an der KSA sowie die Preise der Sporttage und die Apéros aller Maturafeiern. Wir freuen uns, wenn ehemalige Schüler/-innen diese Unterstützung wertschätzen und dem Alumni beitreten mögen.

Ivo Zbinden, Präsident



WWW

www.alumni-ksa.ch
praesident@alumni-ksa.ch



Fächer und Stoffe

Wo sind die Talente an unserer Schule, die mit Innovation, Kreativität und kompetitivem Spirit – etwa mit ihrer Maturaarbeit, auf der Theaterbühne, an einer Meisterschaft oder mit sozialem Engagement – über den Durchschnitt und Alltag hinausragen? Auf sie richten wir in diesem Kapitel den Scheinwerfer und rufen: «Applaus! Applaus! Applaus!»

Maturaarbeit

Fokus Maturaarbeit 2018

Einmal mehr hat die interne Jury aus bis zu 50 Arbeiten, die das Prädikat ausgezeichnet verdienen, acht Arbeiten für das kantonale Projekt «Fokus Maturaarbeit» ausgewählt. Diese Jury (Simone Aschwanden, Antonia Durrer, Stefan Fritsche, Thomas Rosenkranz, Lorenzo Vela, Philipp Spindler, Guy Markowitsch und Andreas Büchler) leisten grossartige Arbeit. Ihnen und allen Helfenden, Betreuenden, die am 7. Durchgang von Fokus Maturaarbeit 2018 beteiligt waren, sei herzlich für den wertvollen und wichtigen Einsatz gedankt.

Folgende Schüler/-innen wurden nominiert für Fokus Maturaarbeit 2018.

Patrick Roos, 6a

Untersuchung des Paarungserfolges der männlichen *Scathophaga stercoraria* auf Grund von Körpermerkmalen
Betreuer: Beat Stucki

**Remo Parisi, 10b**

Veränderung der europapolitischen Einstellung und des Abstimmungsverhaltens junger Erwachsener

Betreuer: Andreas Sidler

Andrina Herzog, 6f

Lisbeth. Eine Flucht aus Ost-Berlin.

Historische Erzählung

Betreuer: Thomas Rosenkranz

Chantal Bossi und Zoe Christen, 6h

Fahrt ins Blaue. Aktionskunst – Eine Kunstform, die Grenzen sprengt

Betreuerin: Eva Maria Martin

Timon Nieminen, 6k

Religion im Spiegel der Propaganda. Vergleich der NS- und IS-Propaganda

Betreuer: Tommi Mendel

Nina Tschuppert, 6l

Belebte Aussenräume – Eine Wahrnehmungsstudie der Bewohner des Quartiers Geissenstein

Betreuer: Daniel Rüttimann

Elias Wey, 6l

Magnetische Blutreinigung – Separation von zirkulierenden Tumorzellen aus einem Dialyse-ähnlichen System

Betreuerin: Gabrijela Pejic

WWW

Website von «Fokus Maturaarbeit»

www.fokusmaturaarbeit.lu.ch

Vera Stöckli, 7s

Streicherchamber für Musikschüler. Orchestergründung, Eigenkompositionen, Dirigieren, Konzert

Betreuer: Andreas Büchler

Die Prämierungsfeier von Fokus Maturaarbeit 2018 am 6. März an der Universität Luzern war einmal mehr ein stimmiger und gut besuchter Anlass.

Der Festredner Prof. Dr. Bruno Staffelbach, Rektor Universität Luzern und ehemaliger Schüler der Kantonsschule Alpenquai Luzern, sprach über das Lehren und Lernen und bezeichnete die Maturaarbeit als Musterbeispiel für Lernen im besten Sinne des Wortes, als Höhepunkt des selbstorganisierten Lernens (SOL) auf der Sekundarstufe II.

Auch beim 7. Durchgang von Fokus Maturaarbeit war die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» (sjf) prominent beteiligt und nominierte auch aus unserer Schule zwei Schüler für den nationalen Wettbewerb. Es waren dies Patrick Roos aus der Klasse 6a und Elias Wey aus der Klasse 6l.

Die Hauptpreise in den vier Fachbereichen gingen für einmal an Schüler/-innen anderer Gymnasien im Kanton.

Die Projektleitung durfte an diesem Durchgang den Gastkanton Obwalden mit der Kantonsschule Sarnen willkommen heissen.

*Hubert Imhof, Ressort Maturaarbeit
und Projektleitung Fokus Maturaarbeit*

Erfolge anlässlich des Nationalen Wettbewerbs von «Schweizer Jugend forscht» in Neuenburg vom 27. und 28. April 2018

Am diesjährigen nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» (sjf) waren aus der Kantonsschule Alpenquai Luzern drei innovative Talente vertreten: Nicola Büttiker (6g) mit seiner Arbeit «Entwicklung und Publizierung eines Bike-Technik-Trails», Nina Caviezel mit ihrer Arbeit «Monets Musik. Vertonung von drei impressionistischen Gemälden für Klavier» (Matura 2017) und Yannick Müller mit seiner Arbeit «Konstruktion eines Sonnenhauses» (Matura 2017).

Alle drei erhielten die Bewertung «hervorragend» und konnten zudem je einen Sonderpreis entgegennehmen – ein beeindruckender Erfolg des Maturanden und der beiden Ehemaligen!

Die Gymnasien des Kantons Luzern waren am Nationalen Wettbewerb von sjf mit zehn Arbeiten stark vertreten. Davon wurden die übrigen (nicht schon oben genannten) Arbeiten mit dem Prädikat «sehr gut» bewertet.

Diese erfreulich hohe Beteiligung von Arbeiten aus dem Kanton Luzern am nationalen Wettbewerb von sjf in den letzten Jahren ist mitunter auch ein Erfolg von Fokus Maturaarbeit.

Hubert Imhof

Berner Theologiepreis für Timon Nieminen – «Religion im Spiegel der Propaganda»

Erfreulicherweise wurde Timon Nieminen (6k) für seine Maturaarbeit «Religion im Spiegel der Propaganda» sogar mit einer Auszeichnung aus dem Nachbarkanton Bern geehrt.

Die Theologische Fakultät der Universität Bern vergibt alljährlich den Theologiepreis für die beste Maturaarbeit im Fach «Religionskunde und Ethik». In diesem Jahr hat die Kommission der Fakultät die Arbeit von Timon Nieminen ausgewählt. Timon Nieminen untersucht darin die Frage, wie Religion durch Propaganda instrumentalisiert wird, und zwar anhand eines Vergleichs der nationalsozialistischen Propaganda und der Propaganda des Islamischen Staates.

Wie die Jury der Universität Bern in ihrer Laudatio festhält, sei die Bearbeitung eines solch aktuellen und politisch brisanten Bereichs herausfordernd und könne leicht zu Pauschalurteilen führen. Timon Nieminen habe diese Herausforderung «eindrucksvoll gemeistert, indem er wissenschaftliche Literatur fundiert recherchiert, gelesen und sorgfältig verarbeitet hat». Zwei Interviews mit einem Islam- und einem Religionswissenschaftler stützen diese Recherchearbeit. «Auf diese Weise gelangen ihm tief sinnige Analysen. Auch die gefällige, präzise Sprache hat die Kommission beeindruckt», heisst es in der Begründung zur Preisvergabe.

Benno Bühlmann



Konzertpräsentation der Maturaarbeiten

Im Rahmen der Maturaarbeit werden im Fach Musik jedes Jahr mehrere Kompositionen geschrieben, die im «Konzert der Maturaarbeiten» aufgeführt werden.

Im Dezember 2017 waren es Mario Imgrüth (6d), Selina Witschonke (7s), Luca Burkart (6c), Leana Schmid (7s), Kieran Brot (6h), Gregory Li (6b), Elias Balmer (6c), und Tobias Meier (6h), die ihre Kompositionen mit eigens für den Anlass zusammengestellten Formationen vor Publikum aufführten. Von der Besetzung wie auch von der stilistischen Ausrichtung der Musik her wurde dem Publikum eine sehr grosse Bandbreite präsentiert: Rockbands wechselten sich ab mit kleinen kammermusikalischen Formationen oder einer Gruppe, bei der gleich drei Marimbaphons mitwirkten. Auch das bewährte Singersongwriter-Format kam zum Einsatz, gefolgt von einer Gruppe, bei der zu vorgefertigten Loops musiziert wurde und einer Arbeit, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, Stücke aus dem klassischen Repertoire für E-Violine und Rockband umzuschreiben.

Das Publikum genoss dieses inspirierte Konzert und bekam dabei einen Einblick in vielfältige musikalische Arbeiten der Schüler/-innen und Schüler der KSA.

Urs Helfenstein





Die besten Maturaarbeiten

Die 6.0-Arbeiten des Jahres 2018

6a	Bergen Maria-Teresa	Old Becomes New. Redesigning Old Mens wear into Modern Street Style for Women
6a	Roos Patrick	Untersuchung des Paarungserfolges der männlichen Scathophaga stercoraria auf Grund von Körpermerkmalen
6b	Lengwiler Leo	Onlinewettbewerbe als Instrument des Permission Marketings
6b	Parisi Remo	Veränderung der europapolitischen Einstellung und des Abstimmungsverhaltens junger Erwachsener
6c	Bucher Noel	Auf den Spuren des perfekten Rennskis
6c	Morgan Étienne	Genève vu par Étienne Morgan
6c	Schneider Alexandra	EYECATCHER_ Analyse der gestalterischen Elemente und Kreation eines Covers für einem selbstverfassten Roman
6d	Arnet Tim	Mobbing unter Äffchen? Untersuchung der Vertreibung eines subadulten Kappengibbons aus seiner Familie im Zoo Zürich
6d	Emmenegger Julian	Das negative Wenderoll-Moment des Gleitschirms
6d	Gebistorf Cedric	Programmierung eines neuronalen Netzes zur Sprachenerkennung
6d	Wöhli Jakob	Geschwindigkeits-Benchmark verschiedener Programmiersprachen bei mathematischen Operationen
6e	Gut Joël	Wahrnehmung und Massnahmen der maledivischen Bevölkerung betreffend Klimawandel, Korallenbleiche und Anstieg des Meeresspiegels
6e	Jimenez Ramirez Isabel	Untersuchung des Abfallbewusstseins in Luzern und Granada
6e	Lussi Andrés	ZWEI IN EINEM. Gestaltung mit Cyanotypie
6f	Gasser Fabio	Das Erlernen der Stalder-Grätsche
6f	Herzog Andrina	Lisbeth. Eine Flucht aus Ost-Berlin. Historische Erzählung
6f	Hollinger Fabian	Gehaltsbestimmung von Blausäure bei verschiedenen Kernsorten
6f	Stoffel Dina	Herstellung und Überprüfung eines Konservierungsmittels aus den Gewürznelken
6g	Büttiker Nicola	Entwicklung und Publizierung eines Bike-Technik-Trails
6g	Dannecker Anaïs	Ein Lachen unter Trümmern. Ein Drama aus anderer Perspektive
6h	Bossi Chantal	Fahrt ins Blaue. Aktionskunst – Eine Kunstform, die Grenzen sprengt
6h	Brot Kieran	Intro–Aufbau–Abbau–Outro: Eine Kompositionsarbeit im Bereich Progressive-Rock
6h	Christen Zoe	Fahrt ins Blaue. Aktionskunst – Eine Kunstform, die Grenzen sprengt



Die 6.0-Arbeiten des Jahres 2018

6h	Krepfels Olga	Starke Kinder: Schutzfaktoren bei Kindern von psychisch- oder suchtkranken Eltern
6k	Chang Sung-Min	The Proficiency in English of Swiss and Korean High School Students – A Comparison
6k	Iordachescu Theodor	Tudor Arghezi: The Poet of Political Regimes
6k	Nieminen Timon	Religion im Spiegel der Propaganda. Vergleich der NS und IS-Propaganda
6k	Odermatt Alexander	Implementierung verschiedener Spielstrategien für das Spiel 2048
6k	Scholl Luc	Comparison of «Jinkoki» and «The second arithmetic book of Adam Ries»
6k	Zberg Yquem	Das Spiel – eine philosophische Betrachtung
6k	Zust Daniel	The Gates of Shadows – Restoration of Peace
6l	Auf der Maur Neville	Digitaler Datenfunk
6l	Bucher Lou	Primary and secondary education for girls in Afghanistan. Development since the American intervention 2001
6l	Dietrich Julia	Heimat und Fremde: Welche Rolle spielt die Sprache?
6l	Holzer Anja	Sehnsucht nach der Bergwelt. Literaturanalyse zu «Heidi» von Johanna Spyri
6l	Peter Annick	Der Syrienkonflikt – ein Spiel mit dem Feuer
6l	Tschuppert Nina	Belebte Aussenräume – Eine Wahrnehmungsstudie der Bewohner des Quartiers Geissenstein
6l	Wey Elias	Magnetische Blutreinigung – Separation von zirkulierenden Tumorzellen aus einem Dialyse-ähnlichen System
6l	Wymann Benjamin	Einfluss der Feuchtigkeit und Nährstoffzahl auf die Insektenbiodiversität einer extensiven Feuchtwiese und einer Fettwiese
6l	Zurbriggen Selma	«Ich bin stark!» Eine nicht alltägliche Geschichte einer Frau, die sich die Sprache zurückerkämpft
7s	Bitzi Jeannine	Der Entwurf einer eigenen Modekollektion anhand von Trendvorhersagen.
7s	Bolzern Linus	Ride with style – Bau und Programmierung einer Leuchtschrift im Velorad
7s	Nietispach Elena	Ökobilanzen im Vergleich: Importierte Superfoods vs. regionale Produkte
7s	Stöckli Vera	Streichorchester für Musikschüler. Orchestergründung, Eigenkompositionen, Dirigieren, Konzert

Erfolg an Schweizer Wissenschaftsolympiaden

Chemie-Olympiade

Gold, Fabian Hollinger, 6f (qualifiziert für die Teilnahme an der internationalen Chemie-Olympiade in Bratislava; Juli 2018)

Sportpreisverleihung

Die Interessengemeinschaft Sport richtet jedes Jahr eine Sportpreisverleihung aus. Im Berichtsjahr hat die Jury in jeder der fünf Kategorien im Vorfeld drei Kandidatinnen und Kandidaten nominiert. Am 22. Februar 2018 wurden im Kantonsratsaal in einer schönen Feier die Gewinner/-innen jeder Kategorie bekanntgegeben. In der wichtigsten Kategorie, Sportler/-in des Jahres, hat die Jury auch den Ruderer Michael Schmid (Matura 2009) nominiert. Gewonnen hat Marcel Hug, Rollstuhlsport. In der Jury befand sich übrigens auch der Vorjahressieger, Mario Gyr, Sportler des Jahres 2016 (Matura 2005). In der Kategorie Nachwuchssportler/-in des Jahres wurden gleich drei Schüler/-innen der KSA nominiert. Dass gleich alle Nominierten von der KSA stammen, war erstaunlich, da es eine grosse Konkurrenz gab. Nominiert wurden: Linus Bolzern, Kanu, 7s; Xenia Hodel, Handball, 7s; Selina Witschonke, Curling, 7s. Eine starke Klasse, die 7s. Gewonnen hat Linus Bolzern.

Stefano Nicosanti

An der Weltspitze

So mal locker zwischen schriftlichen und mündlichen Maturaprüfungen an einer Weltmeisterschaft teilnehmen? Das gibt es an der KSA. Linus Bolzern (7s), Vize-Weltmeister des letzten Jahres bei den Junioren, nahm vom 31. Mai 2018 bis 3. Juni 2018 an der Weltmeisterschaft Elite im Wildwasserrennsport auf der Muota teil. Im Kajak-Einer sicherte sich der Adligenswiler den hervorragenden 12. Rang im knapp 60 Fahrer umfassenden Feld. Es ist das beste Schweizer WM-Resultat seit über zehn Jahren. Am Tag vor dem WM-Auftakt schrieb Linus die Maturaprüfung im Fach Französisch. Linus: «Die bevorstehende WM ging mir während der Prüfung kein einziges Mal durch den Kopf. Vielleicht war die Ablenkung gut, denn mir gelang eine perfekte Fahrt.» Das ist der Beweis. Wenn man an einer WM gut abschneiden möchte, muss man kurz vorher eine Prüfung im Fach Französisch ablegen. Die sehr gute Einzelleistung hat Linus mit dem 5. Rang im Team abgerundet.

Stefano Nicosanti

Erfolge in Musik und Tanz

Schülerin/Schüler	Instrument	Rang
Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, Finalwettbewerb		
Leana Schmid, 7s	Oboe	1. Preis
Vera Stöckli, 7s	Cello	3. Preis
Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb Regional		
Leana Schmid, 7s	Oboe	1. Preis
Vera Stöckli, 7s	Cello	1. Preis
Joana Chilra, 2a	Gitarre (Gitarrenquartett)	2. Preis
10. Musikschulwettbewerb Luzern		
Juana Fernandez, 2d	Klassik/Folk, Blasinstrumente Kategorie 2	3. Rang
Zentralschweizer Talentshow		
Marianne Montero, 3k	Gesang	Finalteilnahme
Schweizermeisterschaft, Kategorie Showdance, Solo in der Altersklasse A		
Amina Fecker, 5s	Tanz Jazz/Modern	2. Rang
Schweizermeisterschaft, Kategorie Jazz/Modern Dance, Solo in der Altersklasse A		
Amina Fecker, 5s	Tanz Jazz/Modern	5. Rang
Royal Academy, Dance Prüfung Intermediate		
Amina Fecker, 5s	Tanz Jazz/Modern	Bestehen der Prüfung
Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb		
Leana Schmid, 7s	Oboe	2. Rang
School Dance Award, KKL, Luzerner Saal		
Klasse 2a, Team Seriously?	Tanz: Hip-Hop/Jazz/Modern	3. Rang
Talentförderung Musik Kanton Luzern		
Leana Schmid, 7s, Oboe		
Vera Stöckli, 7s, Cello		

Auftritte – Musik, Musical, Theater, Tanz

Veranstaltung	Schülerin/Schüler
Nacht der Künste	
September 2017, im KKL Beromünster	Amina Fecker, 5s
Showcase – Junge Talente	
Oktober 2017, Zug	Marianne Montero, 3k
Showbühne an der Luga	
Mai 2018	Marianne Montero, 3k
Aufführung der Ballettschule für das Opernhaus Zürich	
Juli 2018, Teilnahme im modernen Teil, im Opernhaus Zürich	Amina Fecker, 5s

Im Halbfinal

In diesem Sommer fanden die Europameisterschaften in verschiedenen Sportarten statt. Noah Breschan (6s), er betreibt den Radsport BMX, war der jüngste Teilnehmer an den European Championships 2018 der Elite in Glasgow und konnte sich gleich bis in den Halbfinal vorkämpfen. Eine sehr gute Leistung.

Stefano Nicosanti

Wasser für Wasser

Der Sporttag der 5. Klassen am 19. Juni 2018 wurde bereichert mit einer Wasserstafette, einer Spendenaktion zugunsten der Hilfsorganisation «Wasser für Wasser» (wfw.ch). «Wasser für Wasser» wurde 2012 von den Brüdern Morris und Lior Etter gegründet, heute leiten Joel Dickenmann und Samuel Imbach die Organisation – alles ehemalige Schüler unserer Schule. Pro Liter Wasser, den die Teilnehmenden des Wettkampfs von A nach B transportieren konnten, spendete die Schule Fr. 20.– an WfW. Dieses Geld wurde dem Umwelt- und Energiefonds entnommen, welcher durch die Erträge der Photovoltaikanlage auf dem Dach der KSA geäufnet wird. Zusammengekommen sind zugunsten von Wasserprojekten in Afrika Fr. 800.– über die Wasserstafette und Fr. 513.– über freiwillige Beiträge aus der Schulgemeinschaft.

Stefan Graber



Sporterfolge

Disziplin, Veranstaltung	Schülerin/Schüler	Rang
Badminton		
Regionales Junioren Ranglistenturnier U16, Steinhausen	Franca Schmid, 4d	1. Rang
Thurgauer Cup, Weinfelden	Franca Schmid, 4d	1. Rang
Int. Juniorenturnier U17, Waghäusel b. Karlsruhe	Franca Schmid, 4d	3. Rang
Int. Juniorenturnier U17, Friedrichshafen	Franca Schmid, 4d	5./8. Rang
Curling		
Schweizermeisterschaft der Juniorinnen	Anna Gut, 7s, Selina Witschonke, 7s	2. Rang
Weltmeisterschaft der Juniorinnen	Anna Gut, 7s, Selina Witschonke, 7s	7. Rang
Europa-Tour der Juniorinnen	Anna Gut, 7s, Selina Witschonke, 7s	2. & 4. Rang
Turniere in Kanada	Anna Gut, 7s, Selina Witschonke, 7s	3. & 5. Rang
Fussball		
Meisterschaft U15	Samy Muhammad, 2l	1. Rang (Schweizermeister!)
Schweizer Cup U15	Samy Muhammad, 2l	1. Rang (Cupsieger!)

Golf		
Schweizermeisterschaft 2017, Amateure	Elena Moosmann, 3s	1. Rang (Schweizermeisterin!)
Championnat International de Suisse 2017	Elena Moosmann, 3s	1. Rang
Zentralschweizermeisterschaft 2017	Elena Moosmann, 3s	1. Rang
European Young Masters, U16, 2017	Elena Moosmann, 3s	3. Rang
Girls British Open Championship 2017	Elena Moosmann, 3s	3. Rang
Internationale Französische Amateur-Meisterschaft 2017	Elena Moosmann, 3s	5. Rang
Handball		
Meisterschaft Elite, Spono Eagles	Xenia Hodel, 7s	1. Rang (Schweizermeister!)
Schweizercup Elite, Spono Eagles	Xenia Hodel, 7s	1. Rang (Cupsieger!)
Meisterschaft U18 Elite Mannschaft, LK Zug	Svenja Steinmann, 5s Joline Tschamper, 5s	2. Rang
Karate, Kimura Shukokai		
Weltmeistermeisterschaft 2018, Kumite Girls Youth Lightweight, Stockholm, Schweden	Luana Sigrist Campos, 4f	2. Rang
Europameistermeisterschaft 2017, Kumite Girls Cadet Lightweight, Tallin, Estland	Luana Sigrist Campos, 4f	3. Rang
Kimura Cup 2018, Adliswil	Luana Sigrist Campos, 4f	1. Rang
Karate, Shotokan		
Weltmeisterschaft WTF SKF (World Traditional Fudokan Shotokan Karate-Do Federation), Kumite U14	Moira Dillier, 3s	1. Rang (Weltmeisterin!)
Ippon Shobu Schweizermeisterschaft 2018, Kumite U16 Team, Bern	Moira Dillier, 3s	1. Rang (Schweizermeister!)
Ippon Shobu Schweizermeisterschaft 2018, Kumite U16 Einzel, Bern	Moira Dillier, 3s	3. Rang
Swiss Karate League, Kumite U16, Lausanne	Moira Dillier, 3s	3. Rang
Landhockey		
Europameisterschaft C-Division 2018, U18 Nationalmannschaft	Moena Kölliker, 3c, Paulina Appel, 3s, Lea Kim, 3s, Charline Heselhaus, 4s, Fabienne Suter, 5s	1. Rang



Disziplin, Veranstaltung	Schülerin/Schüler	Rang
Radsport BMX		
European Championships (Europameisterschaft) Elite 2018, Glasgow, Schottland	Noah Breschan, 6s	Qualifikation Halbfinal
Schwimmen		
7. Seeüberquerung Luzern, offene Klasse	Maximilian von Moos, 5s	1. Rang
Schweizermeisterschaft U19, 2017, 200m Brust	Maximilian von Moos, 5s	2. Rang
Internationales Hi-Point Meeting 2018, offene Klasse, Finale, 200m Lagen,	Maximilian von Moos, 5s	3. Rang
Sommer Schweizermeisterschaft 2017, offene Klasse, A-Finale, 200m Brust	Maximilian von Moos, 5s	4. Rang
Kurzbahn Schweizermeisterschaft 2017, offene Klasse, A-Finale, 200m Brust	Maximilian von Moos, 5s	6. Rang
Langbahn Schweizermeisterschaft 2018, offene Klasse, A-Finale, 200m Brust	Maximilian von Moos, 5s	7. Rang
Sportschiessen		
Schweizermeisterschaft, 50 Meter Gewehr 3-Stellung, Junioren U13 bis U17	Nina Stadler, 5s	1. Rang (Schweizermeisterin!)
Squash		
Czech Junior Open 2018, U19, Prag, Tschechien	Ambre Allinckx, 3s	1. Rang
Schweizermeisterschaft 2018, U19, Langnau am Albis	Ambre Allinckx, 3s	1. Rang
Europameisterschaft 2018, U19, Bielsko-Biala, Polen	Ambre Allinckx, 3s	4. Rang
Europameisterschaft 2018 Elite Team, Division 2, Breslau, Polen	Roman Allinckx, 6s	1. Rang
Wildwasserrennsport		
Weltmeisterschaft Elite, Kajak-Einer, Muotathal	Linus Bolzern, 7s	12. Rang
Weltmeisterschaft Elite, Team-Wettbewerb, Muotathal	Linus Bolzern, 7s	5. Rang
Volleyball		
Schweizermeisterschaft U17 FinalFour, Team Volleya Obwalden	Patricia Häfliger, 4s, Marcia Rohrer, 4s	2. Rang

Stefano Nicosanti





Projekte und Ereignisse

Es braucht einen langen Atem, um alles aufzuzählen, was auch in diesem Schuljahr immer mal wieder für Sternstunden ausserhalb der Schulzimmer gesorgt hat: Begegnungen – zum Beispiel mit Menschen aus Indien oder Forschenden der ETH –, bildende Rundgänge durch Genf oder Abstecher in die aufregende Welt mathematischer Rätsel. Allesamt sinnlich konkrete (Lern-)Erlebnisse – nicht zuletzt auch im herrlichen Pulverschnee des Sportlagers.

Medienbildung

«Fake News und Wahrheit»

Im Rahmen der Medienbildung fanden im vergangenen Schuljahr wiederum sehr vielfältige Veranstaltungen für interessierte Schüler/-innen und Lehrpersonen statt, an denen brisante Fragestellungen rund um den Umgang mit Medien thematisiert wurden. Als inhaltliche Schwerpunkte standen die Themen «Fake News» und «Vielstimmigkeit» im Fokus. Selbstverständlich durften im Verlaufe des Jahres auch die inzwischen zur Tradition gewordenen vier Sendungen des Schulradio-Projektes «Adrenalin» nicht fehlen – in Zusammenarbeit mit dem Luzerner Jugendradio «3fach». Zwei 1. Klassen (1a und 1k) haben mit grossem Engagement moderiert, Interviews und Reportagen zum Thema «Vielstimmigkeit» und «Fair Trade» gestaltet und daneben auch noch die ganze Sendetechnik gesteuert. Zu diesem Zweck wurde in den Räumlichkeiten der Bibliothek ein mobiles Radio-Studio eingerichtet. Im Vorraum fanden sich jeweils etliche neugierige Schüler/-innen ein, die hinter der Glastüre das Geschehen im Radio-Studio mitverfolgen konnten.



Medienprojekte zum Thema

«Vielstimmigkeit»

An der traditionellen Medienimpulsveranstaltung fand zu Beginn des Schuljahres die Ausschreibung für einen Wettbewerb zum Thema «Vielstimmigkeit» statt. Für entsprechende Medienprojekte waren in der Art der Umsetzung keinerlei Grenzen gesetzt: Kurzfilme in allen Sparten (Animation, Fiktion, Dokumentation, Werbespot, Experimentalfilm, Clip, Erklär-Video/Schiebefilm etc.) waren ebenso möglich wie Audio-Projekte (beispielsweise Hörspiele, Klang-Collagen, Radio-Reportagen, Interviews etc.). Bis Ende Juni wurden insgesamt 16 Audio- und Video-Projekte aus vier verschiedenen Klassen (1a, 2d, 2m, 3h) eingereicht und von einer vierköpfigen Jury begutachtet. Vier gelungene Arbeiten konnten kurz vor Schuljahresende prämiert werden:

- «Sprachverwirrung»: Audioprojekt von Valentin und Mattia (Klasse 1a, Daniela Paganini, Marcus Castelberg, Benno Bühlmann)
- «Vielstimmig – Farblabor»: Videoprojekt der Klasse 2d (Eva Maria Martin, Stefan Graber, Marcel Vogler)
- «Drei Familien, drei Sprachen»: Videoprojekt von Tiziana, Diana, Glen und Erencan (Klasse 2m, Duri Paulin, Andreas Zürcher)
- «Vielstimmigkeit»: Videoprojekt von Anouk, Anuschka, Jana und Nick (Klasse 3h, André Bucher, Angelika Merkli)

Kollegiale Weiterbildung

«Fake News» standen aktuell im gesellschaftlichen Diskurs zur Debatte. Im US-Wahlkampf

beispielsweise wurden Falschmeldungen zeitweise öfter geteilt, gelikt und kommentiert als die Berichte seriöser Medien, in Deutschland war eine vielschichtige Einflussnahme Russlands auf die Bundestagswahl zu beobachten und in den Social Media lässt sich eine Verbreitung von Falschmeldungen beobachten. Was aber passiert mit einer Gesellschaft, die Fakten nicht mehr akzeptiert? Was, wenn die Wahrheit zwischen «alternativen» und echten Tatsachen verloren geht?

Einen hilfreichen Überblick zur erwähnten Diskussion vermittelte Jeroen Geel anlässlich einer kollegialen Weiterbildung zum Thema «Fake News». In einem anschaulich gestalteten Workshop präsentierte er vielfältige Unterrichtsbeispiele, die er im Fach Medienkunde an der Kantonsschule Romanshorn erprobt und später noch weiterentwickelt hatte: «Fake-News und News – und wie man das eine vom anderen unterscheidet ...»

Medienreflexionshalbtage

Schon zum zweiten Mal konnten wir in diesem Schuljahr einen Medienreflexionstag durchführen. Er widmete sich ebenfalls dem Thema «Fake News und Wahrheit». Sieben 4. Klassen nahmen im September daran teil. Einmal mehr konnten wir ein Podium mit Prominenten zusammenstellen, die uns ihre Sicht auf diese in jüngerer Zeit doch sehr virulente Thematik präsentieren konnten. Schüler/-innen der Klasse 4g befragten Flurina Valsecchi, stellvertretende Chefredakteurin der Luzerner Zeitung, Ursina Wey vom Schweizer Presserat, Frank Hänecke von der Schweizer Journalistenschule MAZ und

die Kommunikations- und Medienspezialistin Josefa Haas. Im Anschluss an die interessante und inspirierende Podiumsdiskussion vertieften die Schüler/-innen die Thematik im Klassenverband mit ergänzenden Materialdossiers und TV-Dokumentationen.

Begegnung mit Lena Mäder

Zum Programm der Medienbildung an der KSA gehören auch Begegnungen mit Filmschaffenden. Dieses Jahr konnten wir die Luzerner Filmemacherin Lena Mäder einladen, die uns ihren Dokumentarfilm «Die Kinder von Babel» präsentierte. Der Film zeigt ein besonderes Musikprojekt aus dem Basel-Bernstrasse-Quartier von Luzern: Schüler/-innen mit unterschiedlichsten (Migrations-)Hintergründen finden in einem klassischen Orchester, den BaBeL-Strings, zusammen und präsentieren schliesslich ihr Können in einem grossen Konzert in der Zürcher Tonhalle. Im Anschluss an die Visionierung des eindrücklichen Films in der vollen Aula berichteten Lena Mäder und Josef Moser über die Hintergründe dieses Integrationsprojektes und über die Entstehung der filmischen Dokumentation.

*André Bucher und Benno Bühlmann,
Beauftragte für Medienbildung*





Klassenaustausch

Eine Erfahrung fürs Leben

Auch dieses Schuljahr gab es im Rahmen des Ergänzungsfaches «Religionskunde und Ethik» (5. Klasse) die Möglichkeit mit dem Austauschprojekt «Swiss-Indian Classroom» indische Luft zu schnuppern. Rund 20 Schüler/-innen beteiligten sich am interkulturellen Austausch mit der Partnerschule «Christ Nagar Higher Secondary School» im südindischen Bundesstaat Kerala. Finanziell ermöglicht wurde das Vorhaben durch die Stiftung Mercator Schweiz, die KSA-Alumni und eigenes Fundraising.

Durch das Jahr hindurch diskutierten die Schüler/-innen der beiden Länder über kulturelle Unterschiede, etwa über religiöse Minderheiten oder Werte von Jugendlichen in den je verschiedenen Ländern. Der Höhepunkt des Projektes war für beide Seiten aber sicherlich der jeweils einwöchige Besuch in der Schweiz bzw. in Indien.

Erleben der eigenen Kultur

Während des Aufenthalts lebten die Gäste aus Indien jeweils bei einem Schweizer Pendant zu Hause, was für alle Beteiligten sehr wertvoll war. So durfte ich Rohit eine Woche bei mir zu Hause aufnehmen. Meine Familie und ich waren unglaublich neugierig auf die indische Kultur und hatten grosse Freude daran, Rohit unsere Kultur näherzubringen. Auch Schüler/-innen, die nicht beim Projekt dabei waren,

hatten die Möglichkeit, sich während dem Unterricht mit den Gästen auszutauschen. Ein Höhepunkt war sicherlich der Auftritt mit indischem Gesang und Tanz in der Aula. Nach der spannenden, aber auch anstrengenden Woche als Gastgeber freuten wir uns umso mehr auf den Aufenthalt in Indien.

Mehr als nur ein Touristenbesuch

Im Januar war es dann endlich soweit: Nach einer turbulenten Reise landeten wir in Trivandrum und wurden von unseren indischen Gastfamilien unglaublich herzlich aufgenommen. Die Gastschule hatte ein sehr abwechslungsreiches und intensives Programm zusammengestellt. Angefangen bei Tempelbesuchen und einem Ausflug zu den berühmten «Backwaters» bis hin zu einem Beach-Besuch war alles dabei. Innerhalb von kurzer Zeit tauchten wir voll und ganz in die indische Kultur ein. Anfänglich hatten einige etwas Mühe, sich an die indischen Sitten zu gewöhnen. Aber schnell lernten wir uns anzupassen und meisterten es sogar, Reis mit den Händen zu essen! Während des Aufenthaltes sahen wir auch die Schattenseiten von Indien. Riesige Müllberge am Rand von fast jeder Strasse und um Geld bettelnde Kinder. Dies öffnete uns allen die Augen und wir lernten, unser Leben in der Schweiz viel mehr zu schätzen.

Grossartige Möglichkeit für die Maturaarbeit

Die einmalige Gelegenheit unseres Indienbesuchs nutzte ich für meine Maturaarbeit über das indische Kastensystem. Bei den



Interviews in Kerala mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen wurde mir rasch klar, dass das Kastensystem ein Tabu-Thema ist, über das die Wenigsten gerne und offen sprechen. Deshalb setzte ich bei meinen Interviews auf Qualität und nicht auf Quantität und liess eigene Beobachtungen über die Unterschiede zwischen der indischen und der Schweizer Gesellschaft in meine Maturaarbeit einfließen.

Ich kann im Namen aller sprechen, wenn ich sage, dass uns dieser Austausch für immer in Erinnerung bleiben wird. Wir erhielten die Möglichkeit, eine uns sonst fremde Kultur hautnah zu erleben und lernten etwa, wie man eine Woche ohne Besteck und WC-Papier auskommt. In kurzer Zeit haben wir Kerala und die Menschen dort ins Herz geschlossen und sind unglaublich dankbar für diese einmalige Erfahrung.

Melanie Bächler, 5k

More than just a tourist visit

The program started off with lots of excitement up in the minds of the Indian students when we heard about the «Swiss-Indian Classroom» project. As the program started to unfold we found ourselves fitting into the buffed-up winter jackets from our backpacks as soon as the flight had landed in Zurich. The next thing was that we found ourselves in the heated cabin of the train to Lucerne accompanied by Tommi Mendel. We steamed into the Lucerne railway station. We met our Swiss family. The joy and excitement rose as we introduced ourselves to the Swiss parents. As the days rolled by, the beauty of Switzerland unfolded before us and we were awed to see the sights made by both man and nature. The warm support and love from the host families just made us crave for each day to last forever. The place the Swiss students introduced us to, gave us broader insight into the culture and traditions of Switzerland. The final days of the Swiss trip were very emotional, as we found ourselves having to leave a fairytale-life which had lasted a week.

The trip gave us more than just a tourist visit to a foreign country, but a very-well-integrated cultural exchange and a lot of beautiful memories to cherish.

The exchange brought two countries together and a group of 22 students from both India and Switzerland maintaining that feeling for each other that they are a FAMILY!

*Abhay Sabarinath,
Schüler der Christ Nagar School*

Klassenaustausch Valencia

Im April 2018 besuchte uns eine Klasse aus Valencia. Anfangs waren beide Seiten scheu und zurückhaltend. Es war faszinierend zu beobachten, wie die Spanier in einem fremden Land zurechtkamen. Spannend war auch, unsere zwei Länder zu vergleichen. Unsere Kolleginnen und Kollegen aus Spanien fanden grossen Gefallen an unserer Schokolade und an der Landschaft. Die hohen Preise überraschten sie jedoch.

Als wir mit viel Vorfreude im Mai 2018 in Valencia ankamen, war der Empfang laut und herzlich, also typisch spanisch. Endlich ein Wiedersehen! Wir waren überrascht, wie nahe beieinander alle wohnten. An die Distanzen in Luzern hatten sich die Spanier erst gewöhnen müssen, denn es wohnen doch einige KSA-Schüler/-innen ausserhalb der Stadt. Ein grossartiges Erlebnis war die Gastfreundschaft der Familien hier und in Valencia. Die spanische Kultur, das Essen und die eindrucksvolle Landschaft waren bezaubernd, das Baden im Mittelmeer war fantastisch. Dieser Austausch bleibt uns ein unvergessliches Erlebnis!

Yasha Odom, 4a

Lo scambio linguistico con Padova

Der «Scambio» war nicht bloss ein Austausch zwischen zwei Schulen mit zusätzlichen Sprachlektionen, sondern ein Erlebnis, das uns für immer in bester Erinnerung bleiben wird. Als wir mit Vorfreude auf die Italiener am Gleis 6 warteten, begann die schöne Zeit! Die Zugfahrten, egal ob von Luzern nach Schaffhausen oder von Mailand nach Padua, waren immer ein Vergnügen der besonderen Art. Die Ausflüge verstärkten die Verbindung zwischen uns Schülerinnen und Schülern. Zu unseren besten Erlebnissen in der Schweiz gehörte die Überquerung des Rheins am Rheinfall. Wir erlebten diese Schweizer Sehenswürdigkeit hautnah und tranken gar gemeinsam eine Dose «Wasser frisch vom Rheinfall». In Italien gehört der Spaziergang durch Venedig zu unseren Top-Erlebnissen. Als wir vor der Basilica San Marco standen, auf die Lagune und die flatternden Tauben vor dem roten Turm blickten, fühlten wir uns wie in einem Film, denn diese Stadt ist mit keiner anderen zu vergleichen! Für diese schöne Zeit danken wir all jenen, die uns das ermöglicht haben: dem Kanton Luzern, dem Verein Alumni der KSA und Frau Schmidli. Grazie mille!

*Barbara Schmid, Xenia Tanner Springer,
Andreas Schoenenberger, 4a*



Klassenaustausch mit Morges und Angers

Die Klassen 4d und 4k kamen in diesem Schuljahr in den Genuss eines Austausches mit französischsprachigen Schülerinnen und Schülern.

Im Dezember empfing die 4k ihre correspondant(e)s aus dem Lycée Sainte Agnès aus Angers (Frankreich) und im März besuchte eine Klasse des Gymnase de Morges Luzern. Auf dem Programm standen u.a. Unterrichtsbesuche an der KSA, die Besichtigung der Städte Luzern (mit Verkehrshaus) und Zürich, ein Ausflug auf die Rigi und ein Abschlussabend. Den Gästen gefiel der Aufenthalt sehr und unsere Schüler/-innen und ihre Familien zeichneten sich als hervorragende Gastgeber/-innen aus.

In der Frühjahrsstudienwoche fanden die Gegenbesuche statt. Wir erlebten nicht nur ein sehr abwechslungsreiches Programm, sondern erhielten auch wertvolle Einblicke in die frankophone Kultur und Sprache. Erfreulich war auch die Einsicht, dass die Kommunikation in der Fremdsprache gar nicht so schwerfiel.

In der Westschweiz besuchten die Schüler/-innen der 4d nebst Morges auch Lausanne und Genf und unternahmen zudem mit den Gastfamilien Ausflüge. Sie stellten dabei interessante Unterschiede in der Mentalität und im Schulsystem fest. In Angers wurden nebst Unterrichtsbesuchen im Lycée Sainte Agnès und einer Stadtbesichtigung auch Exkursionen zum Mont-Saint-Michel und zu den Stollen,

den sogenannten Troglodytes in Saumur organisiert. Für Aufregung sorgte der Ausfall der Züge am Rückreisetag, was eine zusätzliche Nacht in Angers bedeutete. Auch in dieser Stadt gab es für die Schüler/-innen interessante Unterschiede zu Luzern zu beobachten. Einige mussten zum Beispiel feststellen, dass man nicht zwingendermassen überall wie Gott in Frankreich isst ... Wir hoffen, dass die im Austausch geknüpften Kontakte Bestand haben werden, und freuen uns auf weitere Austauschprojekte.

Raymond Fischer, Annemarie Wolf

Mini Liebste Schuel.

Shads du bist mir so wichtig, #Nr.1

Du weish, ich bi immer für dich da. ♥


Bby danke für die letzte 4 Jahr mit dir,

mer had so vell Spass zeme gha, du weish haha.

Ich freu mich uf di nechste 2 Jahr bby,

mer merded so rocke hahaha.

Hä dich so vermisst i de Ferie min shz.

Lieb dich baby! 

Religionskunde und Ethik

Anregende kollegiale Weiterbildung

Gerade im Fachbereich Religionskunde und Ethik fehlt es nicht an gesellschaftlich relevanten Fragestellungen, die zu einer kontinuierlichen Reflexion einladen. Deshalb hat es sich in unserer Fachschaft mittlerweile eingebürgert, dass wir in regelmässigen Abständen im Rahmen der kollegialen Weiterbildung Vorträge zu aktuellen Themen organisieren. Selbstverständlich sind dabei auch Lehrpersonen aus anderen Fachbereichen stets willkommen, zumal wir den interdisziplinären Austausch sehr schätzen.

Im vergangenen Schuljahr richteten wir unser Augenmerk auf Fragestellungen aus dem Bereich der Ethik. Den Auftakt zu einem dreiteiligen Vortragszyklus bildete ein Grundsatzreferat von Professor Peter G. Kirchschräger (ehemaliger Schüler der Kanti Alpenquai und seit August 2017 Ordinarius für Theologische Ethik an der Universität Luzern) zum Thema «Theologische und philosophische Ethik – eine Verhältnisbestimmung». Einer weiteren Grundsatzfrage war der Vortrag von Franz Portmann gewidmet, der mit seinen Ausführungen zum Thema «Ideale Ethik, Gesinnungsethik, Verantwortungsethik» der Frage nachging, wie und mit welchen Mitteln auf die moralische Unvollkommenheit des Menschen zu reagieren sei. Philipp Hagen schliesslich gab in einem dritten Vortrag einen anschaulichen Einblick in seine Unterrichtspraxis zum Thema «Tierethik». Er

präsentierte tierethische Grundüberlegungen und etliche Fallbeispiele, die als Ausgangspunkt für interessante Diskussionen rund um die Mensch-Tier-Beziehung dienen können.

«**Schiitischer Islam**» und «**Kreuzfahrer**» Neben der ethischen Reflexion durfte im vergangenen Schuljahr auch die vertiefte Beschäftigung mit Themen aus dem Bereich der Religion nicht fehlen. So profitierten wir beispielsweise von den jüngsten Reiseerfahrungen unseres ehemaligen Fachschaftskollegen Willi Bühler, der seine Eindrücke einer zweiwöchigen Iran-Reise und eine kleine Einführung zum schiitischen Islam präsentierte. Zu einem anregenden fächerübergreifenden Austausch trug auch eine kollegiale Weiterbildung mit Antonia Durrer bei, die unlängst eine Dissertation zu einem sehr vielschichtigen Thema veröffentlichte: «Die Kreuzfahrerrherrschaften des 12. und 13. Jahrhunderts zwischen Integration und Segregation. Zeitgenössische und moderne Stimmen im Vergleich.» Die Veranstaltung machte einmal mehr deutlich, dass das interdisziplinäre Gespräch zwischen den Fachbereichen Geschichte und Religionskunde und Ethik für beide Seiten bereichernd ist und neue Ideen für die Unterrichtsgestaltung generieren kann.

Benno Bühlmann



Faten Mukarker und Jonathan Kreutner

Gibt es noch Hoffnung auf Frieden in Palästina?

Am 14. Dezember 2017 war Faten Mukarker, eine christliche Palästinenserin aus Bethlehem/Beit-Jala, zu Gast an der Kantonsschule Alpenquai Luzern. Sie berichtete über die aktuelle Situation in Bethlehem und das Zusammenleben von Muslimen und Christen in einer Stadt mit derzeit etwa 30'000 Einwohnern, die an der Grenze zu Israel von hohen Mauern umgeben ist.

Am drauffolgenden Tag fand ein Podiumsgespräch statt mit Faten Mukarker und Jonathan Kreutner, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG). Im Zentrum stand die Frage: «Besteht noch Hoffnung auf Frieden und Versöhnung in Israel/Palästina?»

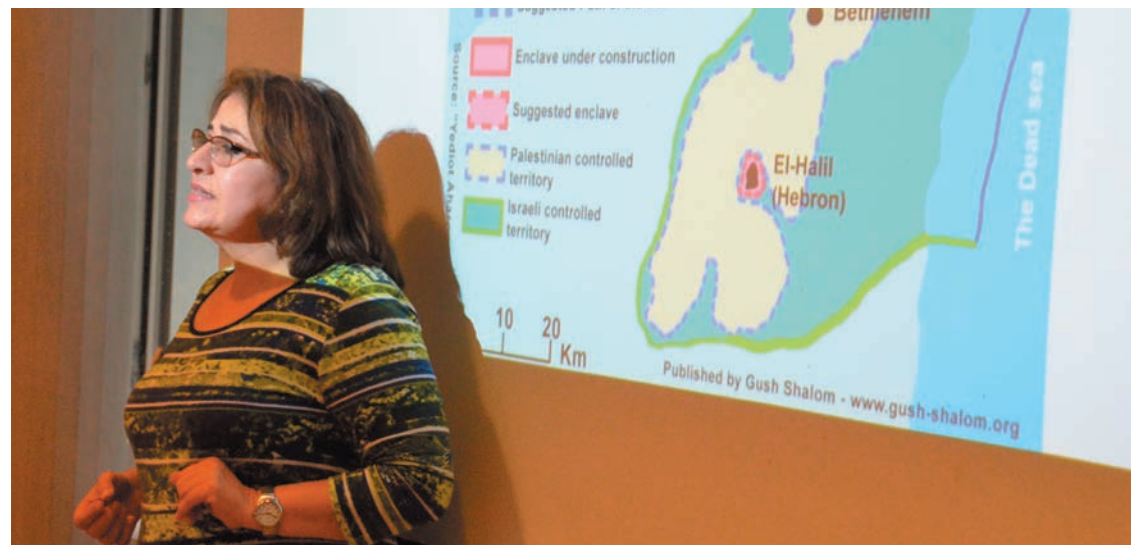
Die beiden Veranstaltungen reagierten auf einige Jahrestage, die für die Geschichte von Israel/Palästina von entscheidender Bedeutung sind: Vor 120 Jahren fand in Basel der erste Zionistenkongress statt (29. bis 31. August 1897). Vor 70 Jahren nahm die UN-Generalversammlung mit der Resolution 181 den UN-Teilungsplan für das britische Mandatsgebiet Palästina in einen jüdischen und einen arabischen Staat an (29. November 1947). Während die Vertreter der zionistischen Bewegung die Resolution akzeptierten, lehnten die Araber in Palästina und die arabischen Staaten sie ab. Vor 50 Jahren fand der sogenannte Sechs-Tage-Krieg statt (5. bis 10. Juni

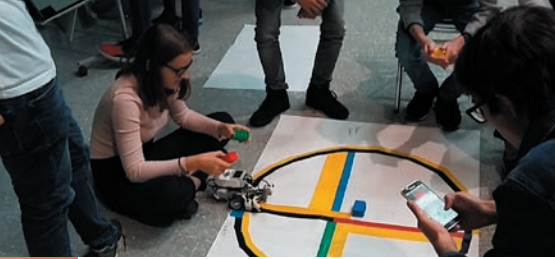
1967), der je nach Perspektive sehr unterschiedlich gedeutet wird: Während die Israelis den «50. Jahrestag der Wiedervereinigung Jerusalems» feiern, sprechen die Palästinenser im gleichen Zusammenhang von «50 Jahren Besatzung».

Durch das Podiumsgespräch hatten die beteiligten Schüler/-innen die Gelegenheit, das umstrittene Thema des Israel/Palästina-Konfliktes und die schwierige Frage der Zukunftsperspektiven aus verschiedenen Blickwinkeln dargestellt zu bekommen. Trotz der unterschiedlichen Sichtweisen der beiden Gäste blieb das Gespräch bis zum Schluss respektvoll und konstruktiv, was beim Publikum einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Auch die Begegnung mit Faten Mukarker und ihre sehr packend erzählten Anekdoten zum Alltagsleben im heutigen Bethlehem sind gerade bei den 1. Klässlern auf positives Echo gestossen: «Die Begegnung mit Faten Mukarker hat sich für mich sehr gelohnt», meinte Laura in der Schlussevaluation: «Was die Palästinenserin aus ihrem Leben erzählte, hat mich berührt und zum Nachdenken bewegt.» Und Valentin doppelte nach: «Der Besuch von Faten Mukarker war sehr aufschlussreich und ich konnte viel Neues erfahren. Mich hat vor allem interessiert, wie in Bethlehem Muslime und Christen so nah zusammenleben.»

Benno Bühlmann





Robotikwoche

Ein Roboter schiesst ins Tor

In der Robotikwoche der Klasse 4e, einer Klasse mit Schwerpunktfach PAM, wurden Roboter EV3 von Lego-Mindstorm verwendet und mit Hilfe der Python-Programmiersprache gesteuert. Die Schüler/-innen konnten unter der Leitung von Christoph Arnold und Edoardo Sassone ihre Kenntnisse aus dem Informatikunterricht anwenden. Während der ersten eineinhalb Tage übten die einzelnen Gruppen, die Motoren der Roboter zu steuern und die Sensoren zu benutzen. Mit grossem Engagement wurden die Aufgaben gelöst und am Schluss hatten die Schüler/-innen Spass am Wettbewerb.

In den folgenden zwei Tagen arbeiteten die Gruppen an eigenen Projekten: Sie mussten eine Aufgabe für ihren speziellen Roboter definieren, ihn bauen und programmieren, und zwar so, dass er autonom arbeiten konnte. Einige technische Probleme tauchten auf und mussten gelöst werden. Zum Beispiel wurde über einige Sensoren die Funktionalität der Roboter beschädigt oder die Intensität des Sonnenlichtes bzw. der Glühbirnen verwirrten die Sensoren. Nichtsdestotrotz waren die Gruppen sehr motiviert, was sich auch in der Weiterarbeit zu Hause manifestierte.

Alle Projekte waren auf ihre Art gelungen. Zwei seien aufgrund ihrer hohen Originalität herausgehoben:

- Ein Roboter konnte einen Ball finden, ihn holen und halten, (langsam) bis zu einem

Tor laufen und dann ins Tor schiessen.

- Ein anderer konnte farbige Klötze auf einer Bahn erkennen und in unterschiedliche Stationen schieben.

Die Roboter wurden am Freitagnachmittag im B-Trakt von einem interessierten Publikum begutachtet.

Christoph Arnold

ETH-Luft schnuppern

ETH-Schnupperstudium

Schnupperstudium Informatik ETH – von Zahlenrätseln bis zu Augmented Reality

Zweimal im Jahr findet an der ETH in Zürich ein dreitägiges Schnupperstudium für Gymnasiastinnen im Fachbereich Informatik statt. Ich hielt dieses kostenlose Angebot für eine tolle Chance und meldete mich sogleich an. Geboten wurde eine gute Mischung an Programmierkursen, Besichtigungen, Erfahrungsberichten und Plausch, kombiniert mit gemeinsamen Mittagessen. Am ersten Tag gab es eine Einführung in die Programmiersprache Java. Am zweiten Tag machten wir uns auf zum Google-Areal. Solche Besuche sind nur möglich durch die enge Zusammenarbeit der ETH mit den Firmen, denn ansonsten kommt man dort nur sehr schwer rein. Wir erhielten einen Einblick in das Unternehmen und in einer Fragerunde (mit ETH-Absolventen) erfuhren wir Wichtiges bezüglich Karrieremöglichkeiten im Anschluss an ein Informatikstudium. Ein kurzer Rundgang durch das Google-Areal und eine Präsentation über Augmented Reality rundeten den Besuch ab.

Ein Schwerpunkt der Tage ist, den Teilnehmerinnen zu vermitteln, was genau Informatik ist und was man damit alles machen kann. Dazu gehört nun mal auch das Programmieren. Viele Aufgaben wurden beim Üben gelöst und die Schwierigkeitsstufe stieg schnell. Wenn wir

Fragen hatten, half man uns. Neben Java, das als Basis für das allgemeine Programmieren erarbeitet wird, lernten wir ganz konkret, wie man eine App fürs eigene Smartphone programmiert. Wir arbeiteten in Zweiergruppen und präsentierten am Schluss unsere App.

Neben Informationen über den neu konzipierten Studiengang erhielten wir auch Einblick in Themen wie Binär-Code, Algorithmen oder Game Development. Zum ersten Mal hörte ich auch von 3D-gedruckten Robotern und 4D-Druck. Und endlich erklärte man uns die Geschichte hinter dem aktuellen Begriff «Big Data».

Die Schnuppertage – übrigens organisiert vom Netzwerk für Informatikstudentinnen – sind eine grosse Chance und ein Geschenk. Zwar fordern sie auch intensiven Arbeitseinsatz, jedoch geben sie einem viel auf unzähligen Gebieten mit. Selbst wenn man nicht sehr interessiert an Informatik ist, findet man Vieles spannend und lernt nicht nur eine sehr gute Hochschule kennen, sondern erhält auch Einblick in Unternehmen und Gebiete, die man ansonsten nur wenig zu Gesicht bekommt.

Alexandra Schneider, 6c



Zusammenarbeit im Forscherteam

Gaudenz Häberli, 5e, packte die Chance, eine Woche Kanti Alpenquai mit einer Woche ETH Zürich zu tauschen und zwar in der Projektwoche vom 4. bis 8. Juni. Im Interview äusserte er sich über seine Erfahrungen mit dem ETH-Alltag.

Wie wurden Sie auf die ETH-Studienwoche aufmerksam?

Die ETH Zürich bietet jedes Jahr 120 Gymnasiasten aus allen Teilen der Schweiz die Möglichkeit, eine Woche ETH-Alltag zu erleben. Zur Auswahl stehen alle naturwissenschaftlichen Institute wie das der Physik, Biologie, Materialwissenschaften, Informatik und Mathe. Aufmerksam wurde ich auf das Angebot durch eine Schülerin der Kantonsschule Hochdorf und später noch durch unser Schulsekretariat. Auch wichtig waren Infolyer der ETH im Internet, die das Angebot mit Programmübersicht ausführlich präsentierten. Das Angebot ist offen für alle an der ETH und vor allem an Naturwissenschaften interessierten Gymnasiasten.

Mit welchen Erwartungen sind Sie nach Zürich gereist?

Ich erhoffte mir einen Einblick in den Studienalltag an der ETH und die naturwissenschaftlichen Studienfächer und mit Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen zu sprechen. Sehr konkrete Erwartungen hatte ich jedoch nicht. Zu meinen Erwartungen gehörte auch

der Austausch mit gleichaltrigen Gymnasiasten mit ähnlichen Interessen.

Sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

Ja, die ETH hat viel mehr geboten als erwartet. Überrascht war ich, wie praxisnah diese Projektwoche war. Es wurde uns ermöglicht, uns für eine Woche in eine Forschungsgruppe zu integrieren und aktiv mitzuarbeiten. Ich war positiv überrascht, dass uns so ein direkter Einblick gewährt wurde.

Welche Erkenntnisse aus der Studienwoche können Sie für Ihre Maturaarbeit nutzen?

Auf Grund der Mitarbeit im Forschungslabor konnte ich beobachten, wie ein Laborversuch aufgebaut und eine These mit Versuchen überprüft wird.

Was reizt Sie am Forschen?

Die Methoden der Forscher, aber auch die Zusammenarbeit im Team und mit anderen Fachbereichen. Die Experimente und Ergebnisse, die nicht unbedingt vorhersehbar sind.

Haben Sie bereits eine Idee für Ihr Studium?

Die Naturwissenschaften interessieren mich, zum Beispiel der Fachbereich der Bio-Chemie. Die Projektwoche bot diesbezüglich einen wertvollen Einblick. Ich werde aber auch noch andere Fachbereiche in Erwägung ziehen.

Interview: Stefan Graber



Mathematik

Lange Nacht der Mathematik

In diesem Schuljahr nahm die Kantonsschule Alpenquai Luzern zum ersten Mal am Wettbewerb «Die lange Nacht der Mathematik» teil. Seit 1971 wird diese Rätselnacht durchgeführt, inzwischen beteiligen sich über 15'000 Schüler/-innen aus ca. 350 Schulen im ganzen deutschsprachigen Raum.

Zu ungewohnter Stunde um 18 Uhr fanden sich am 24. November 2017 die Teilnehmenden im ersten Stock des B-Traktes ein. Circa 100 Schüler/-innen nahmen die Herausforderung in drei verschiedenen Kategorien an. Die zehn Aufgaben pro Alterskategorie wurden freigeschaltet und das Rätseln ging los! Die ebenso fantasievoll gestellten wie abwechslungsreichen Aufgaben durften in Gruppen gelöst werden. Dieses Teamerlebnis hat Mathias Ehrenguber, 1e, speziell gut gefallen. Die Schüler/-innen waren mit grossem Elan am Lösen, so meinte beispielsweise Clara Thérisod, 1e: «Die Aufgaben waren schwierig und man musste sehr viel überlegen. Es war sehr lustig.» Eine Aufgabe aus der Klassenstufe 7/8, hat Alexandra Dallago, 1e, besonders interessiert:

Aufgabe 1.1: Der Greif erzählt Alice ...

„Was ist das für ein Rätsel von den königlichen Uhren?“, fragte Alice.
„Nun, schau her. Der Herzkönig hat eine eigene Uhr, und die Herzkönigin hat ebenfalls eine eigene. Die Uhren schlagen beide zur vollen Stunde. Die des Königs schlägt schneller als die der Königin – tatsächlich braucht die Uhr des Königs, um dreimal zu schlagen, genauso viel Zeit wie die Uhr der Königin, um zweimal zu schlagen. Eines Tages fingen die beiden Uhren zu einer bestimmten Stunde gleichzeitig an zu schlagen. Nachdem die Uhr des Königs aufgehört hatte zu schlagen, schlug Herzkönigins Uhr noch zweimal.
Wie spät war es bei diesem Ereignis?“

Die nächste Aufgabenserie wurde erst dann freigeschaltet, wenn alle zehn Aufgaben der aktuellen Serie richtig gelöst waren. Während sich einige Gruppen um das Lösen der letzten verbliebenen offenen Aufgaben kümmerten, nutzten andere Schüler/-innen die Gelegenheit für eine Pause und einen Streifzug durch das nächtliche Gebäude. Nach 20 Uhr gab es eine Stärkung mit Pizzastücken in Form von Kreis-sektoren, die natürlich hochwillkommen war. Es war erfreulich, wie viele Aufgaben korrekt gelöst werden konnten, als um 22 Uhr die jüngeren Schüler/-innen schon (und teilweise unter Protest!) gehen mussten. Nur die kleine Gruppe aus dem 11./12. Schuljahr durfte länger bleiben. Bis um 5.30 Uhr wurde noch mancher schöne Lösungsweg gefunden und «Die lange Nacht der Mathematik» voll auskosten. Wir hoffen, dass dieser gelungene Anlass im nächsten Jahr eine Fortsetzung findet! Lillie Roberts, 3d, bringt es auf den Punkt: «Es war ein anspruchsvoller, spannender Abend, welcher meine Erwartungen total übertroffen hat. Ich habe neue Leute mit denselben Interessen im Gebiet Mathematik kennengelernt. Zusammen mit den Lehrern durften wir an anregenden Aufgaben tüfteln, um zu versuchen, in die nächste Runde zu kommen. Da es nach Schulschluss war, war die Atmosphäre viel gelassener und unterhaltsamer. Ich würde jedem, der gerne an Rätseln tüftelt, empfehlen, nächstes Mal mitzumachen!»

Lukas Fischer



Känguru der Mathematik

Knapp 180 Mathematiker/-innen aus über 70 Ländern verbrachten vom 10. bis 15. Oktober 2017 eine arbeitsreiche und spannende Tagungszeit in Luzern, wo sie in den Räumen der Kantonsschule Alpenquai Luzern schöne und stufengerechte Aufgaben für den Känguru-Wettbewerb 2018 aus den weit über tausend eingereichten Vorschlägen ausgewählt haben. 2017 waren am Wettbewerb «Känguru der Mathematik» weltweit über sechs Millionen Schüler/-innen beteiligt, davon mehr als 2000 aus dem Kanton Luzern (von der 3. Klasse der Primarschule bis zu Maturandinnen und Maturanden). Emmanuel Kowalski von der ETH Zürich bemerkte in seiner Eröffnungsrede zur Konferenz: «Every Kangaroo competition exercise is studied by more people than even the best known mathematical article.» Der Kongress hat bei allen Teilnehmenden beste Erinnerungen hinterlassen. Stellvertretend dafür die Rückmeldung von Monika Noack, Mathematiklehrerin aus Berlin: «Es waren wirklich wundervolle Tage in Luzern. Die Arbeitsbedingungen waren optimal, nicht zuletzt deshalb, weil es sich um eine sehr schöne Schule handelt, so gepflegt, wie ich es mir für deutsche Schulen von ganzem Herzen wünsche würde.»

Anlässe wie diese Konferenz tragen dazu bei, dass die Mathematik in der Gesellschaft (wieder) mehr wahrgenommen und auch geschätzt wird!

*Franz Meier, ehemaliger
Mathematiklehrer an der KSA*



WWW

Website von «Känguru Schweiz»
www.mathe-kaenguru.ch

Defi Velo

Velo-Pioniere aus Luzern unterwegs in der Bundesstadt

Die Klasse 4g hat am 14. Mai 2018 an einer von Mitgliedern von Pro Velo Luzern organisierten Vorausscheidung zur nationalen Velo-Challenge teilgenommen. Für die Schüler/-innen, die mit Velo und Helm ausgerüstet waren, warteten auf einer Postenfahrt im Tribschenquartier verschiedene Aufgaben. Mit Wissen und Geschick oder nach einer vorausgehenden Instruktion sollten sie diese bewältigen. Neben dem korrekten Verhalten im Kreisverkehr galt es etwa einen Geschicklichkeitsparcours zu absolvieren oder in möglichst kurzer Zeit einen defekten Veloreifen zu reparieren. Die Begegnung mit einem Velokurier hat zudem interessante Fakten rund um die rasenden Pedaleure aus Luzern zu Tage gebracht. Viele neue Erkenntnisse rund um Zweiräder haben alle teilnehmenden Gruppen mitgenommen und zudem die Qualifikation für den Final des Défi Velo in Bern erreicht.

Am 20. Juni 2018 reiste dann eine Klassendelegation von fünf Schülerinnen und Schülern nach Bern. Erstmals war damit auch der Kanton Luzern im Final vertreten, bei dem mehr als 300 Jugendliche in Bern und in Lausanne gegeneinander antraten. Nach einer offiziellen Begrüssung auf dem Bundesplatz durch lokale und nationale Politprominenz, galt es innerhalb von zweieinhalb Stunden rund zwanzig Posten in der Stadt zu finden und die verschiedensten Aufgaben zu lösen. Strategie, Kreativität und

Teamgeist waren gefragt, um zu gewinnen. Während ein Team des Gymnasiums Lebermatt aus Bern den Heimvorteil geschickt genützt und souverän gewonnen hat, haben sich unsere Luzerner Velo-Pioniere der Kanti Alpenquai auf dem respektablen 11. Schlussrang klassiert. Das Ziel von Pro Velo – Jugendliche für das Velofahren zu begeistern und auf lustvolle Art die verschiedenen Facetten des Veloverkehrs zu beleuchten – wurde auf jeden Fall erreicht. Einer Wiederholung des Anlasses im nächsten Schuljahr steht also nichts im Wege!

Martin Bisig



Geschichte

Fast zu Besuch bei Frau Merkel

Zum achten Mal waren im Februar 2018 Ergänzungsfächler/-innen der KSA sowie der Maturitätsschule für Erwachsene von Luzern über die Geschichtsbrücke in die Städtepartnerstadt Potsdam und nach Berlin gereist. Thematisch bildeten viele Erlebnisse und Begegnungen schwere Kost. -1- Es gab auch viele Momente, bei denen wir das Beste aus dem Ort machten. -2- Orte, wo wir zwar in die Knie gingen, sodass im Garten der Sowjetstern sichtbar wurde, wo wir uns aber weder von Stalinismus noch Marx und Engels einschüchtern liessen. -3- Da einer dabei war, der «sich noch genau erinnern konnte, -4- wie es in den 1980ern beim Brandenburger Tor ausgesehen hat», wurde der Durchblick, den wir ständig suchten -5- etwas erleichtert. Um den Überblick über die Eigenen nicht zu verlieren, wurde zuweilen unkonventionell nachgezählt. -6- Obwohl wir im ehemaligen Reichstagsgebäude und heutigen Bundestag artig angeklopft hatten, wurde uns nicht geöffnet. -7- Dafür war es ein Höhepunkt, -8- als uns Max Bühler empfing, ein ehemaliger Geschichts-Ergänzungsfächler (Alpenquai Matura 2008), der gerade sein jähriges Praktikum in der Schweizer Botschaft am Abschliessen war, und u.a. auch darlegte, wie Frau Merkel im Bundeskanzlergebäude nebenan arbeitet und wer jeweils wann und wie zu Besuch gekommen ist.



- 1 -



- 2 -



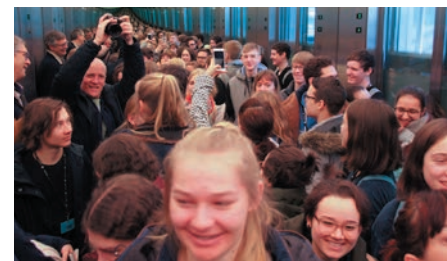
- 3 -



- 4 -



- 5 -



- 6 -



- 7 -



- 8 -



Bilinguale Klassen

Youth Forum Switzerland 2018 – Diversity? Inclusion!

On January 18, 2018, some bilingual students from three Alpenquai classes attended the Youth Forum Switzerland, a first-time event held at the International School of Zug and Lucerne in Hünenberg (ZG). Students could pick their own program from 12 different talks and panel discussions on diversity. Most of the 27 global speakers and presenters added this outreach to a younger audience to their attendance at the WEF in Davos. «Youth is about the present, not the future», as one put it. Did you know that developing countries have a much higher recovery rate from mental illness because their shamans do not pathologize visions? Or that there are more men with the first name John than there are women among all CEOs in the U.S.? Or that if you have made no mistakes you haven't tried hard enough, according to one start-up entrepreneur? From business to government, technology to art, Paralympics to migration, the Himalayas to Zimbabwe we learned to look at diversity in many new ways and that we should talk about inclusion instead. We were very happy to be included and deeply impressed by the organization and student-led initiative behind this forum.

Brigitta Loesche with 6k, 6l and 5k

Alpenquai Delegates to the European Youth Parliament

Since 2014 KS Alpenquai has been sending Bili delegations to EYP's yearly Regional and National Sessions all over Switzerland. They have qualified for the final round and been invited to International Sessions and Forums in Izmir, Warsaw and Goteborg. EYP delegates are assigned to teams mixed from 39 different countries. The teams work on border-crossing issues like ecology, human rights, mobility, and trade. They spend long days preparing their resolutions and speeches, then defend them and attack competing resolutions at the General Assembly. Team and individual performances are assessed on the quality of the resolutions, their effective delivery, but also on the leadership displayed during the team preparation. Participants praise EYP for teaching them to think globally, connect with different nationalities and address big audiences in English. This school year Alpenquai Bilis have attended sessions in Lausanne, Meyrin and Sweden. The upcoming National Session will be held in Lucerne August 31 to September 4. We look forward to continuing this tradition with our future Bili classes.

Brigitta Loesche

In zügigem Schritt durch Genf

Vom Donnerstagnachmittag bis Freitagabend, 7. und 8. Dezember 2017, zogen Teilnehmende der Klassen 5a und 5b sowie vom Ergänzungsfach der Maturitätsschule für Erwachsene – meist in zügigem Schritt – dem Seeufer entlang und durch die Genfer Altstadt, durchs Universitätsquartier, übers weiträumige Gelände der Internationalen Organisationen und besuchten die UNO sowie das IKRK-Museum. Wer vor lauter Besichtigung nicht zum Essen kam oder ein Schlafdefizit aufgehäuft hatte, konnte das bei der Rückfahrt dann nachholen.

Jürg Stadelmann



Einmal mehr beeindruckte der Minen-Mahnmal-Stuhl auf der Place des Nations vor dem Haupteingang der UNO in Genf. Hier musste wie immer «spontan» die obligatorische Gruppenfotografie geschossen werden!



In der Altstadt hörten wir andächtig und konzentriert der schaurigen – und in schneller Genferfranzösisch erzählten – Geschichte über den Widerstand der Frauen von Genf zu. Diese sollen sich einst mit gefüllten Suppentöpfen gegen die Savoyer gewehrt haben. Jährlich wird dem heroischen Akt an der sogenannten Escalade gedacht. Madame Florence Rast ermöglichte uns, normalerweise unzugängliche Häuserschluchten zu durchlaufen und ins Hotel de Ville, in die Räume des Stadt- und Kantonsparlaments wie auch der Genfer Kantonsregierung, hineinzusehen. Wenn die Genfer/-innen nur nicht so schnell reden würden ...

15 Jahre Bilinguals an der KSA – das andere Jubiläum im KKL

Bevor das KKL 1998 eröffnet wurde, musste die ausgeklügelte Akustik bei vollem Haus getestet werden. Eingeladen wurde die ganze Kantonsschule vom nahen Alpenquai sowie ein ziemlich mutiger australischer Pianist, der die damals weit über 2000 zappeligen Jugendlichen in seinen Bann zog. 2018 war es nicht weniger mutig, mit der ganzen Schule das 50-jährige Bestehen an zwei anspruchsvollen Abenden im KKL zu feiern. Die Öffentlichkeit bekam das nicht zuletzt deshalb mit, weil die Probe am 14. März mit einer Evakuationsübung verbunden wurde. Für Tests aller Art sind grosse Schulen eben nach wie vor nützlich.

Zwei Wochen später folgte ein anderes Jubiläum: Das Programm Bilinguale Matur, eines der ersten in der Schweiz, feierte am Mittwoch sein 15-jähriges Bestehen mit dem Annual Bili Podium, in English of course. Dirigent James Gaffigan und sein Luzerner Sinfonieorchester luden zuerst in die Hauptprobe im KKL über Mittag ein. Von der Stufe 1/2 bis zur Maturastufe wurden über 150 Bili-Students aus den Lektionen von 40 Lehrpersonen zusammengezogen. Statt sich im immersiven Unterricht mit Präsident Roosevelts New Deal zu befassen, tauchten sie ein in Samuel Barbers Adagio for Strings, das bei dessen Staatsbegräbnis 1945 gespielt worden war. Künstlerliches Highlight der Probe: Elgars Cello Concerto mit Truls Mørk. Dann legten die Schüler/-innen selber los. Vier Panelists und ein äusserst aufmerk-

mes Publikum bombardierten James Gaffigan mit mehreren Dutzend Fragen. Dabei hörte man auch Überraschendes. Dass die Chemie zwischen dem Luzerner Sinfonieorchester und Gaffigan sofort gestimmt habe und das KKL weltweit seine Lieblingshalle unter den modernen Häusern sei. Auch zu Gaffigans Lieblingskomponisten (Schubert), -stücken (Rites of Spring) und -instrumenten («I have cello envy») gab er direkte Antworten. Diplomatischer äusserte er sich zu zeitgenössischen Komponisten und zum amerikanischen Tagesgeschehen. Der junge Gaffigan war einst Mitglied einer Heavy-Metal-Band. Die Entdeckung der Klassik war ihm zunächst etwas peinlich. An seiner öffentlichen Schule in einem New Yorker Arbeiterquartier konnte er Musik an Leihinstrumenten erlernen. Solche Chancengleichheit sei im heutigen Amerika immer mehr unter Druck.

Vom Druck in der hochkompetitiven Konzertwelt handelten auch viele weitere Fragen. Dennoch riet er niemandem davon ab, sich ihm zu stellen: «You won't starve, but you have to have a plan.»

Brigitta Loesche



Dirigent James Gaffigan gibt offene Antworten an Tim Suppiger, Heidi Hertach, Melanie Büchler und Anna Commerell, Klasse 5k



Einmal im Leben auf der KKL-Bühne: bilinguale Klasse 5k mit Lehrerin Brigitta Loesche



Arena

Im Austausch mit dem Bundespräsidenten

Ein Semester lang haben sich die Schüler/-innen der Klasse 5c im Fach PB mit politischen Fragen befasst und intensiv diskutiert und debattiert. Der Besuch der Sendung Arena am 12. Januar 2018 ermöglichte es ihnen, im Schulzimmer Erfahrenes in der Praxis mitzuerleben. Die Vorfreude darüber, dass der Bundespräsident Alain Berset anwesend sein würde, war gross. Über eine Stunde konnte die Klasse sodann dabei sein, als neben Alain Berset die Parteipräsidentinnen Petra Güssi (FDP), Regula Rytz (Grüne) und der Parteipräsident Albert Rösti (SVP) über brisante Fragestellungen debattierten: Wie können die Renten gerettet werden? Lassen sich die Gesundheitskosten bremsen? Und: Kann unser Verhältnis zur EU im 2018 geklärt werden? Spannend war nicht nur die Debatte, sondern auch zu sehen, wie eine Fernsehsendung entsteht. Nach der Aufzeichnung wurde dem Publikum ein Nachtessen serviert. Diese Gelegenheit haben viele Schüler/-innen genutzt, um mit dem Bundespräsidenten in ein Gespräch zu kommen. Mit viel Herzblut hat er sich auf die Fragen der Klasse eingelassen und die Schüler/-innen dazu motiviert, sich politisch aktiv für das Land einzusetzen.

Reto Wolf und Simone Aschwanden

Menschenrechte

Speak Truth To Power – Fotoausstellung zu den Menschenrechten

Die Robert F. Kennedy Human Rights Foundation Switzerland ermöglichte uns, eine Fotoausstellung mit eindrucksvollen Schwarz-Weiss-Porträts im S-Trakt vom Mai bis Juni 2018 zu zeigen. Die Ausstellung gab Einblicke ins Thema Macht und Menschenrechte aus verschiedenen Blickwinkeln. Im Zentrum der Ausstellung standen Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten, welche der Pulitzer Preisträger Eddie Adams für Kerry Kennedys Buch «Speak Truth To Power: Human Rights Defenders Who Are Changing Our World» porträtiert hat. In der Bibliothek wurden Klassensätze dieses Lehrmittels für künftige Klassenarbeiten zur Ausleihe bereitgestellt.

Erich Wigger

Dear School!

I am very thankful to be here. Although it's only ^{been} two years, I've learn't so much here. There's a huge variety of possibilities and ways to make your wishes come true.

I wish, that the school can exist for many, many oncoming years, because then, a lot of people get the chance to learn here. I hope, my sister can go to school here too.

I want to say thank you, for showing me so many ways and doors, for giving me what I know, for bringing me where I am.

I even like the math lessons here. ☺

Thank you, best wishes, and happy 50th Birth day!





Schachturnier

Ein bisschen Drama gehört dazu

Um acht Uhr am Freitagmorgen vor den Faschnachtsferien fanden sich 61 Schüler/-innen aus allen Altersstufen der KSA und einzelne Lehrer/-innen in der Aula ein, um am diesjährigen Schachturnier teilzunehmen.

Versorgt mit Stift und Papier verfolgten alle gespannt die Ausführungen von Herrn Fischer, der die wichtigsten Regeln erklärte. Und obwohl alle zuhörten, gab es natürlich auch dieses Jahr Unklarheiten und falsche Ausführungen, aber was wäre ein Schachturnier ohne ein bisschen Drama?

Jede Person spielte sechs Partien, wobei jede Runde gleich aufgebaut war. Als Erstes wurde der eigene Name auf der Spieltabelle gesucht und die Tischnummer gemerkt. Anschliessend setzte man sich an den Tisch, wartete auf den Gegner, schrieb dessen Namen auf, wartete auf das Startzeichen und schon begann die Partie, indem Weiss den ersten Zug machte. Die ersten fünf bis zehn Minuten waren jeweils ziemlich ruhig bis mehr und mehr Schachspielende von ihrem Gegenüber besiegt wurden. Man hörte vermehrt ein «Schach» oder ein «Schachmatt», quietschende Stühle, Gemurmel und Schritte und schlussendlich die Stimme eines Lehrers, der um Ruhe bat, was nicht immer befolgt wurde. Nach 40 Minuten waren auch die letzten fertig und die neue Spieltabelle wurde berechnet. Nach einer kurzen Pause begann die neue Runde und somit der ganze Ablauf von vorn.

Nur die letzte Partie hob sich von den anderen ab, denn anstatt die Aula zu verlassen, blieben die meisten Teilnehmer/-innen in der Aula und versammelten sich um den Tisch, auf dem die Partie der Partien ausgetragen wurde, das Spiel um den Sieg. Gespannt schauten alle den zwei besten Spielern zu und warteten darauf, dass einer der beiden einen Fehler machte. Es bildeten sich Sympathien und jeder hoffte auf den Sieg seines Favoriten.

Kaum war das Spiel beendet, schwärmten die Spieler/-innen aus und setzten sich auf die Tribüne, wo sie gespannt auf die Siegerehrung warteten. Die Preise wurden begutachtet und die Geehrten mit Applaus bedacht. Wie immer erhielten alle Teilnehmenden einen Preis. Danach verliessen sie die Aula in Vorfreude auf das nächste Schachturnier mit der Absicht, bis dahin besser zu sein.

Schlussendlich waren die meisten glücklich, wenn auch zum Teil etwas enttäuscht darüber, nicht gewonnen, den gewollten Rang nicht erreicht oder den liebsten Preis nicht erhalten zu haben, doch am Ende versüsste das erfolgreiche legale Aussetzen des Unterrichts jede Enttäuschung. Gewonnen hat Pablo Wüthrich, 6c.

Sharon Welten, 6k



Schneesportlager

Freeride und Freestyle in Davos

Bereits zum dritten Mal konnte die KSA vom 5. bis 9. Februar 2018 in Davos ein Schneesportlager mit Schwerpunkt Freeride und Freestyle durchführen. Bei besten Schnee- und Wetterbedingungen profitierten 30 Schüler/-innen von diesem tollen Angebot. Das Berghotel Jakobshorn erwies sich erneut als ausgezeichnete Ausgangspunkt für tolle Freerideabfahrten und hohe Sprünge in Park und Pipe. Einmalig das Ambiente bei Sonnenauf- und Untergang.

Ruedi Meyer

Mir hat das Lager super gefallen. Es war abwechslungsreich und aufregend. Die Mischung zwischen den tollen Skipisten in Davos und die spassige Zeit mit Freunden war ein schönes Erlebnis. Für alle, die gerne Ski oder Snowboard fahren, sehr zu empfehlen!

Valentina Streich, 4k

Das Schneesportlager in Davos hat mir sehr gut gefallen. Es war makellos organisiert und es hat alles bestens geklappt. Das Angebot für die verschiedenen Aktivitäten auf der Piste und im Tiefschnee war abwechslungsreich und die Leiter waren immer offen für neue Vorschläge, etwas schade einzig, dass wir teilweise am Morgen schon die Pisten wechselten und dann die frisch präparierten Pisten verpassten. Die Freeride-Skis, welche wir für 5 Franken pro Tag mieten konnten, waren toll. Mit diesen konnten wir den Tiefschnee umso mehr geniessen. Das Abendprogramm war auch nicht schlecht. Wir wurden am ersten Abend über die Lawinen informiert. Einen Abend konnten wir ins Dorf und am letzten Abend wurde Lotto gespielt. Jedoch war ich am Abend immer sehr müde, da es sehr anstrengend war, den ganzen Tag Ski zu fahren. Ich würde das Schneesportlager jedem weiterempfehlen, der gerne Ski oder Snowboard fährt und als Allererster die Pisten hinunterflitzen will.

Robert McCarthy, 5e





Perfekte Bedingungen in Saas Grund

Nach zwei Jahren Unterbruch konnte die KSA wieder ein Schneesportlager für die Schüler/-innen der 1. bis 3. Klasse durchführen. Vom 5. bis 9. Februar 2018 genossen etwas mehr als 30 Schüler/-innen und das Leiterteam die hochwinterlichen Verhältnisse und das perfekte Wintersportwetter im Wallis.

Das Lagerhaus in Saas Grund erwies sich als idealer Ausgangspunkt in alle drei Skigebiete Saas Grund, Saas Fee und Saas Almagell.

In verschiedenen Gruppen verbesserten die Schüler/-innen entweder auf dem Snowboard oder auf den Skiern ihre persönliche Technik. Dabei konnten auch neue Bekanntschaften geschlossen werden.

Nach den intensiven und erlebnisreichen Stunden auf dem Schnee verwöhnte uns das Küchenteam jeden Abend mit einem vorzüglichen Abendessen.

Nach einer kurzen Verschnaufpause startete dann jeweils das Abendprogramm. Dieses stand ganz im Zeichen der Olympischen Winterspiele. Nach der Eröffnungsfeier im Schnee und dem Entfachen des olympischen Feuers wurde die ganze Woche um olympische Ehren gekämpft. Nicht nur Geschicklichkeit, Ausdauer oder Schnelligkeit waren dabei gefordert, sondern auch das olympische Wissen wurde getestet. Die Teilnehmerländer gaben ihr Bestes, um am Ende der Woche im Medaillenspiegel zuoberst zu stehen. Dabei stand stets der olympische Gedanke im Vordergrund: «Dabei sein ist alles.»

Ein grosses Kompliment an alle, die dieses tolle Lager möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank geht an das Küchenteam, das seine Freizeit für strahlende Kinderaugen eingesetzt hat. Danke auch an jene Eltern, die uns das Lager mit leckeren Desserts versüsst haben.

Reto Wolf



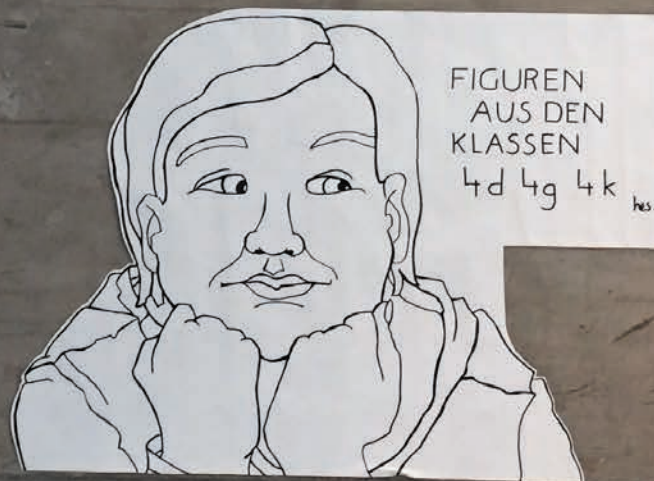
Das Leiterteam: v.l.n.r. Reto Wolf, Nicola Büttiker, Salome Ulrich, Lukas Frei

Und plötzlich waren sie da, im ganzen Schulhaus, die weissen Figuren. Hier im S-Trakt über einer Sockelleiste, die bisher wohl kaum eines Blickes würdig schien, scheinbar meditierend, dort am Treppengeländer im R-Trakt im gymnastisch kühnen Handstand die Welt verkehrend, hier den Blick direkt auf die Vorbeigehenden gerichtet, dort diese seitlich-schelmisch musternd, hier als junge und alte Comic-Helden Geschichten skizzierend, dort einen Servicekasten schiebend, hier eine Nische entdeckend, dort über einer Garderobe thronend, hier ein Kunstwerk, dort eine Bepflanzung kommentierend.

Schüler/-innen der Klassen 4d, 4g und 4k haben im BG-Unterricht bei Stéphanie Hechenberger die weissen Figuren zum Thema Mensch erarbeitet. Zuerst hiess es, Modell zu stehen und eine Figur zu finden. Dann ging es darum, die Figuren im Schulhaus – zuerst mit Hilfe von Skizzen, dann ganz real umgesetzt – zu platzieren, sie mit dem Ort und andern Figuren in einen Dialog treten zu lassen.

Entstanden ist eine hintergründige, poetische, anmutige Intervention im Schulhaus, welche die Alltagswahrnehmungen fein aufgeraut und belebt hat.

Stefan Graber



Empfang und
Bibliothek
←

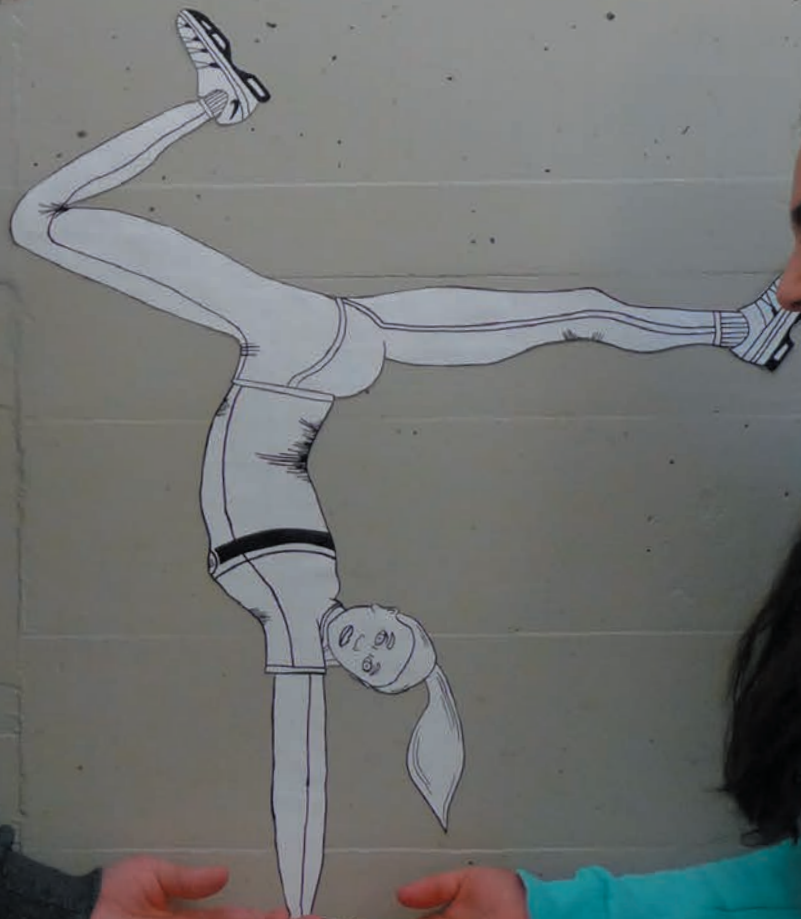


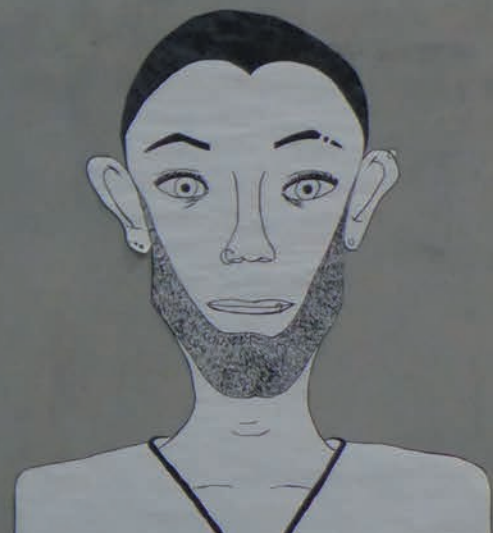


















Musik und Theater

Eine Vielfalt an Konzerten von bewährtem Barock bis verwegenerem David Lang, eine Theateraufführung zum Thema Fremdsein und ein schwungvolles Musical machten das Jahr auch in musischer Hinsicht zu einem gelungenen. Chorsängerinnen, Streicher, Bigband-Musikerinnen und Theaterspielende übten nicht nur Auftrittskompetenz, sondern wuchsen über sich selbst hinaus und verhalfen der Kanti zu Glamour und viel Lebendigkeit dann und wann.

Instrumentalunterricht

Musikunterricht und Musizieren im Jubiläumsjahr

Der Instrumental- und Gesangsunterricht an der KSA bot auch dieses Jahr als fester Bestandteil des Musikunterrichts am Gymnasium vielen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf dem Instrument und im Gesang zu stärken, bleibende musikalische Erlebnisse in sich aufzunehmen und Begegnungen durch die Musik miterleben zu dürfen.

Unsere Lehrpersonen organisierten verschiedene Schülerkonzerte. Hier konnten wir einen Teil unserer Arbeit vorstellen und Eltern und Angehörige ihr Interesse an der Entwicklung bzw. dem Fortschritt der Musizierenden zeigen.

Am Jubiläumskonzert im KKL waren die Instrumentalschülerinnen und -schüler nur allgemein beteiligt bzw. nicht explizit miteinbezogen. Aktiv waren wir dafür mit einem Weihnachtskonzert, bei der öffentlichen Hauptprobe der Prüfungsvorspiele und am

Best-of-Konzert (herausragende Vorträge im Schwerpunktfach und in den Prüfungsvorspielen aller Kantonsschulen) im Marianischen Saal (Leana Schmid, Oboe, 7s, und Jonathan Kionke, Gesang, 5s).

Ein spezielles neues Format initiierte Peter Estermann zusammen mit Tenzin Ngingthatsang: Sie erarbeiteten mit ihren Musizierenden Stücke der gesamten Jazzgeschichte und brachten diese vor Klassen zur Aufführung, die sich mit dem Thema Jazzhistorie befasst haben. Ein tolles, klassen- bzw. fachübergreifendes Projekt.

Die Fachschaft Instrumentalunterricht organisierte im April zudem auch das dritte Konzert der Reihe «Ehemalige der KSA musizieren». Diesmal stellte sich die Pianistin Laura Valkovsky (Matura 2014) in der Aulina mit ihrem Bachelorprogramm der Musikhochschule Luzern vor. Unter dem Titel «Waldszenen» spielte sie Werke von Robert Schumann, Ludwig van Beethoven und zusammen mit der Sopranistin Delia Haag (ebenfalls Matura 2014) gestaltete sie zwei Lieder von Franz Schubert. Wiederum durften die Zuhörenden ein beseeltes und gelungenes Konzert miterleben und sich darüber freuen, wie aus jungen Kantonsschülerinnen tolle Musikerinnen werden!

*Brigitte Kuster,
Kordinatorin Instrumentalunterricht*



Vokalensemble

S0.8 – Jesuitenkirche – Lichthof- KKL – Hotel Seeburg

Der Titel verrät es: An vielen Orten traten wir auf und sangen aus vollen Kehlen, den Rhythmus in den Hüften, die Stimmung im Herzen. Das kleine aber feine Vokalensemble wusste die Zuhörenden zu begeistern – mit ins Gesicht geschriebener Freude.

Zu Anfang des Schuljahres fand sich eine bunte Schar von Singenden (zehn Sängerinnen und drei Sänger) zusammen, die sich im Laufe des Schuljahres zu einem homogenen Klangkörper entwickelte. Die Gruppe wuchs in diesem Jahr nicht nur klanglich, auch der Spass wurde mit dem Können und gekonnter Umsetzung der Töne in Musik immer grösser! So vielfältig wie die Stimmen und die Orte, an denen wir auftraten, waren auch die Werke, die wir sangen: Mozart, Schumann, «Good Night Sweetheart», «La sera sper il lag», «Tournent les jours», «Deep River», «Lord of the Dance» und last but not least «Just» von David Lang und andere mehr. Schön zu sehen, dass auch mit nur einem Jahr Zusammenarbeit tolle Musik zum Klingen gebracht werden kann! Möglich ist dies allerdings nur mit grossem Engagement aller Beteiligten. Darum ein grosses Kompliment an die Schüler/-innen, die mit ihrem Singen das Vokalensemble 2017/18 prägten!

Brigitte Kuster

Streicherensemble

Von der Jesuitenkirche nach Venedig und Buenos Aires

Sehr zur Freude des Leiterteams (Nadja Straubhaar, Cello, und Alain Valmond, Violine) spielten auch im vergangenen Jahr neben den Schülerinnen und Schülern mit Ensemblepflicht einige Freiwillige im Streicherensemble mit. Insgesamt bestand es aus elf Violinen, vier Celli und einem Kontrabass.

Den ersten Auftritt hatte das Ensemble an der Lichtfeier in der Jesuitenkirche in Zusammenarbeit mit dem Chor. Es war für die Mitspielenden ein spezielles Erlebnis, in dieser besonderen Akustik der Kirche die Instrumente erklingen zu lassen.

Im zweiten Semester erarbeitete das Ensemble zum ersten Mal ein eigenständiges Konzert. Unter dem Motto «Venedig – Buenos Aires» wurden Instrumentalstücke von Vivaldi temperamentvollen argentinischen Tangos gegenübergestellt.

Hauptwerk des Abends war Vivaldis Konzert in a-Moll für 2 Violinen aus «l'estro armonico». Einen schwungvollen Schlusspunkt setzte der «Libertango» des argentinischen Meisters Astor Piazzolla.

Im Rahmen einer Maturafeier wurden einige Tangos und das «Concerto alla rustica» von Vivaldi nochmals aufgeführt – ein schöner Abschluss für die Arbeit des Streicherensembles.

Nadja Straubhaar

Chor 2

Harmony and Understanding

In diesem Jahr stand für uns vom Chor 2 das Jubiläum «KSA 50» im Zentrum. Aus diesem Anlass erinnerten wir uns musikalisch zum einen an die 68er-Bewegung vor 50 Jahren. Und zum andern setzte sich der Chor intensiv mit der Musik von David Lang auseinander. Der amerikanische Star-Komponist komponierte bekanntlich zum Jubiläum unserer Schule seine musikalische Utopie für Publikum und Orchester «harmony and understanding».

«harmony and understanding» ist ein Vers aus dem Song «Aquarius» – einem grossen Hit aus dem Musical «Hair». Aus diesem Grunde stellten wir unser Konzertprogramm am Ende des Schuljahres aus den Hair-Songs in der Bearbeitung für dreistimmigen gemischten Chor zusammen. «Hair» steht für den Wunsch nach Aufbruch, nach Freiheit, nach Entgrenzung. Chorsängerinnen und -sänger, tatkräftig unterstützt durch Profis (Estelle Lustenberger am Klavier, Simon Kaufmann am E-Bass und Marcel Vogler am Schlagzeug) entdeckten für sich neu die Kraft und Energie der revolutionären 68er-Bewegung. Die Schüler/-innen der 5. SMU-Klasse sorgten mit ihren wertvollen solistischen Beiträgen für wahren Musicalsound. Das Publikum merkte sofort, dass die Botschaft von «Hair» heute genauso aktuell ist wie vor 50 Jahren und es entstand in der Aula zwischen Aufführenden und Zuhörenden

eine schöne lockere Atmosphäre von «harmony and understanding».

Vielleicht ist die Idee des harmonischen Zusammenlebens doch nicht ganz utopisch?

Elena Kholodova





Chor 1 und Bigband

In Concert

Der Chor 1 und die Bigband gestalteten dieses Jahr unter der Leitung von Daniela Paganini und Urs Grütter gemeinsam ein Konzert. Sie präsentierten dem Publikum abwechslungsreiche Stücke aus diversen Stilrichtungen, die von den Schülerinnen und Schülern mit grosser Aufmerksamkeit und Musikalität, aber auch schwungvoll und freudig vorgetragen wurden. Die von den beiden Ensembles teilweise gemeinsam, aber auch einzeln vorgetragenen Stücke begeisterten das Publikum. «One Moment In Time», das vom Chor und der Bigband als Abschluss vorgetragen wurde, machte aber allen in der Aula klar, dass auch dieses Konzert nicht ewig dauert. Nach einer Zugabe und entsprechendem Applaus verliess das Publikum dann halt allmählich den Saal. Daneben haben beide Ensembles im Verlauf des Schuljahres weitere Auftritte bestritten, der Chor 1 z. B. an den Elternabenden der ersten Klassen und der Information für interessierte künftige Schüler/-innen am Langzeitgymnasium. Die Bigband musizierte in der Besuchswoche an einem Luch-Konzert und einer Maturafeier. Alle Beteiligten dürfen sich über ein gelungenes «Musikjahr» freuen.

*Daniela Paganini, Leiterin Chor 1,
und Urs Grütter, Leiter Bigband*

Lichtfeier

Lichtfeier 2017 – «Da haben die Dornen Rosen getragen»

Am Sonntag, 3. Dezember 2017, fand in der sehr gut besetzten Jesuitenkirche die Lichtfeier statt. Sie stimmt die Schulgemeinschaft auf den Advent ein, die Zeit des Ankommens, und erinnert an die Vergangenheit der KSA als Jesuitengymnasium. Die Lichtfeier 2017 verknüpfte eine Textzeile des Adventslieds «Maria durch ein Dornwald ging» mit dem Titel der Komposition von David Lang. Verantwortlich für die musikalische Leitung waren Elena Kholodova (Chor 2), Brigitte Kuster (Vokalensemble) sowie Nadja Straubhaar und Alain Valmond (Streicherensemble). An der Orgel spielte Estelle Lustenberger. Im noch dunklen Kirchenraum stimmten Chor und Musikensembles gleich zu Beginn mit dem Stück «Just» auf David Langs musikalisches Schaffen ein. Die rund 100 Mitwirkenden näherten sich im Verlauf der Lichtfeier dem Thema «harmony and understanding» von verschiedenen Seiten her an. So inszenierten Orchester und Chor die Sprachverwirrung nach dem Turmbau zu Babel musikalisch und fanden erst über Misstöne zum barocken Wohlklang zurück. Auch die Schülertexte der Klasse 4c setzten sich mit dem Gelingen und dem Scheitern von Harmonie und Verständigung auseinander. Die Lichtfeier 2017, die der Hoffnung Ausdruck verleihen wollte, dass Verständigung auch in Krisenzeiten möglich bleibt, wurde vom Publikum mit lang anhaltendem Applaus bedacht.

Roman Ulrich

Babylon heute

Eine Gemeinschaft,
geeint durch Sprache.
«Auf, formen wir Lehmziegel
und brennen sie zu Backstein.
Wir sind grösser als Gott.
Bauen wir einen Turm in den Himmel
seinem Antlitz gleich.»

Ergebnis: Verwirrung

Hallo, verstehst du mich?
Hello, do you understand me?
Salut, tu me comprends?
¿Hola, me comprendes?

Babylon heute?
Politiker manipulieren
die Welt.
Putin, Trump, Erdogan
missbrauchen und verdrehen das Wort.
Medien heizen Debatten an.
Stimmungsmache auf allen Kanälen.
Schlagzeilen,
Feindbilder
bleiben übrig.

Ergebnis: Verwirrung

Hallo, verstehst du mich noch?
Hello, do you still understand me?
Salut, tu me comprends encore?
¿Hola, me comprendes todavía?

*Julian Burger, Alec Fellmann,
Noah Kälin, Beda Lengwiler (Klasse 4c)*





Kanti-Theater

«Fremd sein – oder einfach anders»

Im Schuljahr 2017/18 haben sich Regula Mentha und Aneke Wehberg für eine ganz neue Form des Theaterkurses entschieden. Junge geflüchtete Menschen aus Luzern und Umgebung sollten in den Kurs eingeladen werden, um gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern ein Stück zu erarbeiten. Dies in Zusammenarbeit mit dem Verein HelloWelcome, namentlich mit Luisa Grünenfelder und Renate Metzger-Breitenfelder.

Das gemeinsame Erarbeiten eines Stückes sollte eine Brücke zwischen allen Teilnehmenden bauen und dazu beitragen, das komplexe Thema des Fremd- oder Andersseins zu erfassen und sinnvoll umzusetzen.

Das Bühnenkonzept sah eher eine Installation als eine herkömmliche Bühne vor und so wurde ein Raum geschaffen, der durch seine Leichtigkeit und Entwurftigkeit eine Art Zwischenraum darstellte. Die Energie dieses Raumes und die ersten zaghaften Begegnungen zwischen allen Beteiligten nach dem Sommer sowie die Suche nach Texten und Textfragmenten legten eine weitere Spur und führten zu ersten konkretisierenden Gedanken im Hinblick auf ein mögliches Ergebnis.

In der nächsten Phase des Prozesses wurden die Themen verdichtet und durch Arbeit an Textfragmenten, Bewegungssequenzen und dem Erzählen von eigenen Geschichten in der Gruppe reflektiert.

In den wöchentlichen Proben und in einigen Proben am Wochenende ging es darum, wahrzunehmen, hinzuhören, hinzuschauen, zu erfassen, durchlässig zu bleiben, zu skizzieren, zu verwerfen, zu verdichten, loszulassen, sich einzulassen, zu überwinden, zuzulassen, gemeinsam zu suchen, gemeinsam zu finden, zu zeigen, zu wiederholen, zu verwerfen, mutig zu sein und zusammenzuwachsen.

Ohne die Zu- und Hinwendung von Regula Mentha, die als Psychologin ihre Kompetenz einbrachte, wäre es nicht möglich gewesen, den Prozess zusammenzuhalten und sinnvoll zu gestalten. Ihre Anwesenheit schuf den Rahmen für ein vertrauensvolles Miteinander, insbesondere für die jungen geflüchteten Menschen, deren Lebensgeschichten immer differenzierter hör- und sichtbar wurden. Die Schüler/-innen des Theaterkurses mussten in dieser Zeit in Bezug auf Erwartungen, die sie persönlich an den Theaterkurs hatten, zurückstehen und aushalten, dass den Menschen, für die nicht nur Sprache und Kultur, sondern auch diese spezielle Form der künstlerischen Auseinandersetzung neu waren, mehr Aufmerksamkeit zuteil wurde. Es kam auch zu Konflikten, in deren Verlauf einige Schülerinnen den Kurs verliessen. Durch dieses Ereignis verstärkte sich in der Gruppe das Bewusstsein, an einem besonderen Projekt teilzunehmen, und führte zu einer grösseren Ernsthaftigkeit und Wertschätzung des und der «Anderen» im Umgang miteinander. Nicht nur Fluchterlebnisse standen im Vordergrund, sondern mehr und mehr auch kulturelle Prägungen wie Erziehung, Familie, soziale Forde-

runge, denen man sich verpflichtet fühlt. Insgesamt ist es ab diesem Zeitpunkt gelungen, den Prozess so zu halten, dass sich alle in einer offenen, vorurteilsfreien Wahrnehmung auf der Bühne aufeinander einlassen konnten. Die künstlerisch-spielerische Umsetzung der Themen, Geschichten und Konflikte schuf im Moment der Aufführung ein Gemeinschaftsgefühl, das von grosser Leichtigkeit, Lust an Widersprüchlichkeiten und einer grossen Portion Humor zeugte. So wurde im Rahmen der Aufführungen eine utopische Wirklichkeit geschaffen, an der man als Zuschauer nicht vorbeikam und den Beteiligten auf der Bühne viele erstaunte und begeisterte Reaktionen entgegenbrachte.

Auch diejenigen, die den Kurs verlassen hatten, kamen zur Premiere und waren sehr beeindruckt. In Nachgesprächen mit ihnen konnten Konflikte besprochen und konnte Abstand gewonnen werden, sodass sich niemand persönlich ausgeschlossen fühlen musste.

*Aneke Wehberg Herrmann,
Andreas Zürcher*



Am Anfang war es schwierig, ich konnte wenig Deutsch, jetzt kann ich es besser, das ist toll. Zuerst dachte ich, als Flüchtling kannst du nicht mit den Leuten sprechen, du kannst nicht in eine Schule gehen und etwas lernen – du kannst nicht Theater spielen. Jetzt frage ich mich, warum ich solchen Stress hatte. Ich sage mir, mach dir keine Sorgen, am Anfang ist es schwierig, aber wenn du weitermachst, wird es einfacher. Ich fühle mich weniger oft als Flüchtling – aber ich weiss nicht, ob ich bleiben darf.

Muhammad

Ich hätte nicht gedacht, dass Mädchen und Jungen, Flüchtlinge und Schweizer, zusammen Theater spielen können, das war neu für mich. Ich konnte am Schluss mit allen reden und sie haben mich verstanden.

Ich habe viele neue Geschichten gehört, von Leuten aus Afghanistan, aus dem Irak, aus Sri Lanka, aus Spanien oder anderen Ländern.

Die Eltern und Brüder und Schwestern der Schweizerinnen sind in die Auf-führungen gekommen. Wir leben hier alleine, das ist nicht schön, schön wäre, wenn meine Familie, meine Schwestern auch kommen könnten. Ich habe Fotos nach Hause geschickt. Mein Name war in der Zeitung, auch ein Bild von mir, das war gut. Die Leute sind zu mir gekommen und haben mit mir geredet.

Ali Sina

Wir haben zu viel Distanz zu geflohenen Menschen. Sie leben eher abgeschot-tet in Zentren. Der Kontakt ist wichtig für beide Seiten. Es war unglaublich zu sehen, wie schnell die Geflohenen sprachlich Fortschritte gemacht haben, von Mal zu Mal haben wir sie besser verstanden. Wir haben demgegenüber eine neue Welt kennengelernt, von anderen, nicht nur einfachen Erfahrungen gehört. Am Anfang waren die Begeg-nungen nicht einfach, man wusste nicht so genau, wie miteinander umgehen, es war manchmal peinlich. Dann muss man schauen, dass man im Kontakt auf eine andere Stufe kommt, Peinlich-keiten aushalten und überwinden und weitergehen. Musik kann verbinden, gemeinsam Theaterübungen machen verbindet. Wir haben die Erfahrung ge-macht, dass ein Austausch möglich ist. Eine Gesellschaft, die durchmischt ist, ist interessanter, es geht darum, dass alle ihren Platz haben und alle wahrge-nommen werden.

Silja Bühlmann, 6h



Musical Fever

«How to succeed on Broadway»

In der letztjährigen Produktion «How to succeed on Broadway» nach dem Film «The Producers» konnte der Verein Musical Fever Luzern das Publikum wieder einmal mehr begeistern. Die Komödie mit einer etwas provokativen Geschichte lockte ca. 4'000 Zuschauer/-innen in die Aula. Gelächter und Applaus waren das Ergebnis von vielen Proben und durchdachter Organisation. Rund ein Jahr intensive Arbeit wurde so von den Zuschauenden belohnt.

Bald wird Musical Fever zum ersten Mal einen Krimi auf die Bühne bringen und zwar «Bon Voyage! – Mit einer Mordsverspätung» (frei nach dem Film «Mord im Orientexpress»). Die Vorbereitungen sind im Gange, die intensive Probezeit beginnt in Kürze.

Mit viel Engagement haben wir auch dieses Jahr das ganze Stück selber auf die Beine gestellt. Und schon bald heisst es bei der Premiere am 24. August 2018: Spannung, Emotionen und Herzblut. Musical Fever – eine Familie, die mitreisst!

*Corina Lang,
Verein Musical Fever Luzern*

WWW

Weitere Informationen unter:
www.musicalfever.net



Abschied und Aufbruch

Gegen Ende des Schuljahres ist es höchste Zeit innezuhalten – mit einem Blick zurück, aber auch auf Zukünftiges. Für die heuer 236 Maturae und Maturi spenden wir feierlichen Applaus, für Lehrpersonen und Mitarbeitende, die in Pension oder neue Wege gehen würdigend wertschätzende Worte. Der Verstorbenen aus der Schulgemeinschaft gedenken wir in Dankbarkeit.

Matura 2018

Maturafeiern

Der Maturajahrgang 2018 feierte den Prüfungserfolg mit drei Maturafeiern, an denen insgesamt 236, davon 115 Maturae und 121 Maturi ihr Zeugnis entgegennehmen durften. Der Apéro wurde traditionsgemäss vom Verein Alumni gestiftet, die musikalische Begleitung war festlich und wie immer «homemade»:

- Maturafeier der Klassen 6a, 6b, 6c, 6d, Mittwoch, 20. Juni 2018: Chor unter der Leitung von Elena Kholodova, begleitet von Estelle Lustenberger am Klavier, Simon Kaufmann am E-Bass, Marcel Vogler am Schlagzeug, mit Songs aus dem Musical «Hair».
- Maturafeier der Klassen 6e, 6f, 6g, 6h, Donnerstag, 21. Juni 2018: Das Streicherensemble der KSA unter der Leitung von Nadja Straubhaar und Alain Valmond spielte u.a. Vivaldi und Piazzolla.
- Maturafeier der Klassen 6k, 6l, 7s, Freitag, 22. Juni 2018: Die Bigband unter der Leitung von Urs Grütter liess u.a. «Stand by me» erklingen.

Die ersten vier Klassen des Maturajahrganges hörten die Englischlehrerin Simone Pawlik, die bewusst einen gewagten Vergleich anstellte: Die Situation eines Kraken aus dem Gedicht



der Poetin Marianne Moore «The Paper Nautilus» wurde der Schulzeit gegenübergestellt. Wie der Oktopus, der für seine Jungen ein Kalkgehäuse baut, verfolgen Lernende für gute Zukunftsaussichten ihr Ziel beharrlich und nehmen dafür einige Entbehrungen in Kauf. Auch bezüglich Kontrolle und Freiheit gilt es, – wie das Muttertier beim Bewachen des Nestes – als Schülerin oder Schüler einen vernünftigen Umgang mit dem Lernstoff zu finden, sich von Rückschlägen nicht unterkriegen zu lassen und schliesslich aus der bekannten Umgebung aufzubrechen. Die Pointe des Gedichts: Der Erfolg des Kraken verdankt sich der Liebe zu sich selbst. Und so schloss die Rednerin Simone Pawlik denn mit der Feststellung: Das gewonnene Selbstvertrauen «ist eine Fähigkeit, die sie nicht mehr verlieren werden».

Für die zweite Maturafeier fragte die Schülerin Anaïs Dannecker aus der Klasse 6g eindringlich nach dem Gehalt eines berühmten Sprichworts: «Führen wirklich alle Wege nach Rom?» Abgesehen davon, dass einige herauszufinden haben, wo ihr persönliches Rom liegt, gelte es auch, mit Schwächen klug umzugehen und sich Fremdem zu öffnen. Nicht zuletzt um den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt und ihren Problemen kreativ zu begegnen. Die Rednerin fragte weiter nach dem Nutzen des während der Schulzeit «angehäuft» Wissens, um zu schliessen mit dem Appell «macht so viele Fehler wie nur irgend möglich und lernt daraus. Findet euer Rom und auf dem Weg dorthin auch euch selbst.» Anlässlich der dritten Maturafeier hielt Stefano

Nicosanti, Prorektor und Lehrer für Französisch eine Eloge auf die wundersame Wirkung des Lesens. Mittels Lektüre könne man die eigene Welt besser verstehen. Der Redner führte die Zuhörenden zu zwei Gedichten des Dichters und Ingenieurs Thilo Krause. Das eine führte ein Paradox vor Augen: Dass man manchmal (nicht nur die eigenen Eltern) aus der Ferne anfängt zu sehen. Das zweite Gedicht zitierte der Redner als Kommentar zur Situation der Maturierten, die sich nun an einem Wendepunkt befinden: «Ich schaue hinaus in beide Richtungen zugleich.» Der Weg ins Morgen lasse sich mit der am Gymnasium erworbenen Fähigkeit zu lesen, besser bewältigen. Das Lesen ver helfe zu ganzheitlichem, differenzierendem und empathischem Verstehen. Das Schöne daran: Man ist hierzulande frei sich gegen oder für das Lesen zu entscheiden. «[...] wer diese Neigung hat, sollte ihr ein Leben lang folgen, er oder sie wird es nicht bereuen!»

WWW

Die Maturareden werden seit dem Schuljahr 2015/16 nicht mehr in einem Separatdruck veröffentlicht, sondern nur auf der Website der Kantonsschule Alpenquai Luzern publiziert.

www.ksalpenquai.lu.ch/maturareden



Maturae und Maturi, Preisträgerinnen und Preisträger

Maturapreise 2018

1. Rang	Preis Dr.-Robert-Huber – Klinik-St.-Anna	Chang Sung-Min, Kriens, 6k	5.79
1. Rang	Preis Dr.-Robert-Huber – Klinik-St.-Anna	Zberg Yquem, Ebikon, 6k	5.79
2. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Scholl Luc, Horw, 6k	5.68
3. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Nietlispach Elena, Zug, 7s	5.61

Preis des LINK Instituts für Markt- und Sozialforschung für eine herausragende Maturaarbeit im Bereich: Naturwissenschaft, Mathematik, Informatik und Technik
 Bolzern Linus, Adligenswil, 7s
 Geisteswissenschaften
 Herzog Andrina, Kriens, 6f
 Sozialwissenschaften
 Tschuppert Nina, Luzern, 6l
 Kunst und Bewegungswissenschaften
 Büttiker Nicola, Luzern, 6g





Matura 2018 – Klassen 6a, 6b, 6c, 6d

85 Schülerinnen und Schüler haben die Matura bestanden.

Zwei Schüler haben die Matura nicht bestanden.

Aliji Elmedin, Adligenswil	Häuselmann Meret, Luzern
Alvarez Nina, Kriens	Hilpert Sandro, Gisikon
Arnet Tim, Kriens	Hofer Jonas, Luzern
Balmer Elias, Udligenswil	Hofmann Lina Anna, Luzern
Beeli Gian, Kriens	Howald Valentina, Luzern
Bekcic Dalibor, Ebikon	Hüsler Raphael, Kriens
Bergen Maria-Teresa, Luzern	Husmann Noah, Luzern
Birrer Michael, Dierikon	Imgrüth Mario, Ebikon
Bolzern Pascal, Kriens	Imhof Tristan, Luzern
Bucher Harriet, Horw	Kaelin Pascal, Luzern
Bucher Noel, Luzern	Katar Firuze-Ayca, Ebikon
Burkart Luca, Luzern	Kaufmann Laurine, Kriens
Christen Florian, Ebikon	Kempf Sandro, Luzern
Cui Hyntje, Buchrain	Klein Patrick, Kriens
Egger Leon, Luzern	Knöss Vincent, Luzern
Emmenegger Julian, Luzern	Konvalina Alexander, Ebikon
Fässler Sarah, Buchrain	Kurt Céline-Carole, Horw
Fehlmann Nadja, Horw	Küttel Cyrill, Luzern
Felder Alina, Luzern	Lakic Viktor, Kriens
Felder Rahel, Luzern	Lang Anna, Weggis
Fellmann Leon, Luzern	Lengwiler Leo, Kriens
Frei Dominik, Ebikon	Li Gregory, Luzern
Galli Damian, Luzern	Lieb Sophie, Meggen
Gebistorf Cedric, Kriens	Maric Nikola, Adligenswil
Gegaj Mark, Luzern	Martinho Pereira Fabio, Luzern
Geissbühler Eric, Root	Mattich Maximilian, Luzern
Gloge Clara, Meggen	Mattmann Olivier, Buchrain
Hadorn Lars, Buchrain	Micic Filip, Luzern
Handelsmann Nicholas, Gisikon	Milakovic Sanja, Kriens

Monti Eva, Luzern
Morgan Étienne, Gisikon
Muggli Gianluca, Meggen
Ottiger Janelle, Gisikon
Howald Valentina, Luzern
Perkmann Lyenne, Meggen
Pfyl Juri, Luzern
Pleisch Fabio, Obernau
Roos Patrick, Adligenswil
Salzmann Yves, Meggen
Saul Melanie, Ebikon
Scammacca Artemio, Luzern
Schmidig Lionel, Udligenswil
Schneider Alexandra, Luzern
Smith Marco, Meggen
Stallmann Tiziana, Luzern
Stäuble Robyn, Luzern
Stettler Fabian, Luzern
Stoffel Jasmin, Root
Ummel Dominik, Kriens
Vasavan Keerthhega, Luzern
Vogt Mica, Luzern
Wöhler Jakob, Luzern
Wüthrich Pablo, Ebikon
Zehnder Felix, Luzern
Zuber Leonie, Luzern
Zwimpfer Lina, Luzern

Matura 2018 – Klassen 6e, 6f, 6g, 6h

82 Schülerinnen und Schüler haben die Matura bestanden.

Ein Schüler hat die Matura nicht bestanden.

Abel Jana, Horw
Alfaré Lina, Adligenswil
Antoniutti Nico, Horw
Bandel Tim, Luzern
Benz Lynn, Meggen
Bossi Chantal, Kriens
Brot Kieran, Honau
Brühlhart Carlo, Luzern
Bühlmann Silja, Horw
Burach Laurin, Adligenswil
Büttiker Nicola, Luzern
Calzaferrri Lionel, Luzern
Caviezel Anna, Adligenswil
Christen Jasmin, Greppen
Christen Zoe, Kriens
Condrau Joëlle Aimée, Adligenswil
Dannecker Anaïs, Luzern
Fassbind Benjamin, Meggen
Gasser Fabio, Meggen
Gasser Lea, Luzern
Gross Stefan, Meggen
Grünenfelder Gian-Luca, Obernau
Gut Joël, Kriens
Häcki Salome, Luzern
Hagmann Muriel, Luzern
Hall Ruby, Ebikon
Heini Andri, Horw
Helbling Arno, Luzern

Hermann Thilo, Kriens
Herzog Andrina, Kriens
Hollinger Fabian, Obernau
Hörig Kiara, Luzern
Jimenez Isabel, Luzern
Jusufoska Meral, Luzern
Kadric Arijana, Kriens
Kimati Akira, Horw
Kobel Stefan, Root
Kost Céline, Luzern
Krepfels Olga, Luzern
Kurmann Dario Raphael, Horw
Kwasny Moritz, Kastanienbaum
Landerer Elena Alessandra, Udligenswil
Leffin Laura, Kastanienbaum
Lussi Andrés, Luzern
Manser Valentin, Luzern
Marty Samira, Horw
Meier Tobias, Horw
Milesi Camillo, Kriens
Müller Carla, Luzern
Murphy Joyce, Meggen
Niggeli Adriana, Kriens
Nirmalan Aarthy, Luzern
Pan Celina, Kriens
Perkovac Korina, Luzern
Phan Yao, Luzern

Piattini Leana, Luzern
Rieben Felix, Luzern
Runkel Wim, Kriens
Schärer Matthias, Kriens
Schläpfer Annalena, Kriens
Schmid Lou, Luzern
Schmid Olivia, Udligenswil
Schmidli Stefan, Luzern
Schnider Marvin, Ebikon
Schubiger Noël, Luzern
Schwertfeger Michelle, Kriens
Smith Sarah, Adligenswil
Stadelmann Kai, Meggen
Stalder Samuel, Luzern
Stalder Vera, Horw
Steiger Katja, Luzern
Stoffel Dina, Root
Theiler Terence, Luzern
Ulrich Salome, Ebikon
Walden Noa, Luzern
Weiss Désirée, Meierskappel
Wigger Luc, Kriens
Wigger Marc, Luzern
Wyss Marco, Horw
Wyss Nina, Luzern
Zimmermann Simon, Horw
Zlomisliv Ivana, Luzern



Matura 2018 – Klassen 6k, 6l, 7s

69 Schülerinnen und Schüler haben die Matura bestanden.

Andermatt Janine, Sachseln OW
Auf der Maur Neville, Luzern
Baumgartner Alisha,
Alpnach Dorf OW
Berwert Gian, Meggen
Bischof Lara, Adligenswil
Bitzi Jeannine, Emmenbrücke
Bolzern Linus, Adligenswil
Bommer Franca, Luzern
Bucher Anita, Root
Bucher Lou, Meggen
Burkard Sidney, Luzern
Burkhardt Manuel, Luzern
Caminada Saskia, Hergiswil NW
Chang Sung-Min, Kriens
Dietrich Julia, Luzern
Eggimann Laura, Sarnen OW
Gnos Basil, Stans NW
Gut Anna, Sempach
Hauenstein Sofia, Luzern
Heller Sean, Weggis
Hodel Xenia, Oberkirch
Hofstetter Eliane, Luzern
Holzer Anja, Sachseln

Inderbitzin Simona, St. Niklausen
Iordachescu Theodor, Luzern
Kälin Nick, St. Niklausen
Koch Laila, Hünenberg ZG
Kunz Amber, Luzern
Largiadè Laurin, Adligenswil
Lavilla Erica, Adligenswil
Lötscher Fabienne, Menzberg
Michel Evita, Weggis
Nieminen Timon, Kriens
Nietlispach Elena, Zug ZG
Odermatt Alexander, Adligenswil
Paulin Andri, Luzern
Peter Annick, St. Niklausen
Portmann Lea, Sempach
Radulovic Dijana, Steinhausen
Röllli Jacqueline, Horw
Salzmann Sina, Kriens
Schmid Leana, Hellbühl
Scholl Luc, Horw
Schürch Emanuela, Adligenswil
Seinet Céline, Luzern
Siegrist David, Adligenswil
Sivakumar Aishwarya, Ebikon

Sousa Miranda Joel, Luzern
Stöckli Vera, Ruswil
Stofer Rahel, Kriens
Strebel Anja, Udligenswil
Studer Selina, Luzern
Sucur Alexander, Dierikon
Tschuppert Nina, Luzern
Tyler Lilian, Luzern
Unternährer Michael,
Merlischachen SZ
Utz Olivia, Langnau am Albis ZH
Welten Sharon, Horw
Wey Elias, Kriens
Wicki Frederic, Ebikon
Wiesner Aida, Luzern
Witschonke Selina, Sempach
Worthington James, Root
Wymann Benjamin, Kriens
Wyss Salome, Schüpfheim
Zberg Yquem, Ebikon
Zurbriggen Selma, Luzern
Zust Daniel, Nottwil
Zwysig Aaron, Udligenswil



Verabschiedungen

Sepp Bucheli

Dialekt oder Schriftsprache?

«Wir leben in einer Zweisprachigkeit in der einen deutschen Sprache», sagte Hugo Lötscher. Und genau diese Form wähle ich. Lueget ne euch a! Gseht eine so us, wo pensioniert wird? Isch es nid en volkswirtschaftliche Blödsinn, so ne fitti und zwägi Person in Ruhestand z'entloh? Nid, dass ich dir das nid gönne würd, liebe Sepp, aber do gsächti ich es grosses Sparpotenzial...

Eis chan ich dir mit Sicherheit säge: So alt wie du bisch, wirsch du gar nie usgseh!

Du chansch dini Verabschidig no beiflusse; ich ha 3 Variante vorbereitet. Du muesch en Char- te zieh.

Variante 1: du hast die nüchtern-kühle Spar- variante gewählt; geschätzte Dauer: drei Se- kunden.

Ciao Sepp

Isch scho chli hätzlos noch über 30 Johr, ned? Aber im Läbe hed mer jo immer en zwöiti Chance.

Variante 2: die schwülstig-üppige Luxusvari- ante; Dauer drei Stunden.

Ok, dini Wahl. Machid's euch bequem, es chönnti länger duure!

Oder doch nid? Ich glaube, das würdi nid emol de Sepp sälber ushalte. Und du möch- tisch jo zum Abschluss nid no alli verärgere; und guet ässe tuesch au gärn.

Das Experiment zeigt, dass es mit Wähle nid immer besser usehond. Mängisch muess d'Schuelleitig eifach entscheide. Ich nehme d'Variante 3.

Variante 3: die authentisch-sozialverträgliche Vernunftvariante: Dauer drei Minuten; das Wesentliche in Kürze: Lachen, Leisten und Lernen muss dabei sein – so haben wir das in der Pädagogik gelernt!

Als Schuelleitigsmittglied ghört's zu üsne Ufgabe, verdienti Kolleginne und Kolle- ge z'verabschiede und ihri langjöhri Arbeit z'würdige. Das hend alli verdient.

Höt stohn ich aber do und darf, muess en Kolleg verabschiede, mit dem ich siit viele Johr i de Schule, i de Fachschaft, aber au privat en enge Kontakt pflegt ha. Das isch speziell: für dich und au für mich!

Ganz der Lehrer

Im Jahr 1984/85 bist du mit einem Lehrauftrag für Sport an der KSA eingestiegen, ein Jahr später mit Biologie. Die definitive Wahl zum Kanti-Lehrer erfolgte 1989. Über 30 Jahre – genau sind es 34 – hast du mit viel Freude und grossem Engagement unterrichtet. Und wie du neulich gesagt hast: Für dich hat es gestimmt! Wichtig war dir stets das Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern. Du hast als Leh- rer die Begegnung mit den jungen Menschen ins Zentrum gerückt, alles andere kam nach- her. Den Jugendlichen respektvoll auf Augen- höhe begegnen, verstehen, was sie bewegt, sie bestimmt lenken, leiten und begleiten, Stimmungen auffangen und reagieren, aber –



und vor allem auch – praktisch arbeiten. Das ist dir sehr gut gelungen. So tönt es auch in den Jahresnoten, die dir die Schülerinnen und Schüler jeweils zum Abschluss nach zwei Jahren Naturlehre gegeben haben.

Ein paar Auszüge daraus:

Rosen = etwa 5.5 und mehr; hast du häufig erhalten. Etwa für:

- die angenehme Unterrichtsatmosphäre
- das gute Erklären
- die spannenden und an der Praxis orientierten Exkursionen
- die vorbildliche Planung und Organisation des Unterrichts
- die strukturierten und gestalteten Arbeitsblätter und
- die Motivation, die stets von dir ausging.

Vieles devo chan ich bestätige, han ich doch hüufig parallel zu dir unterrichtet und chum en übelluunige Sepp erlebt.

Frogid mer doch s'Publikum: Pädi, Nora, Geraldine, Claudia, Rafi oder Michaela – als ehemalige Schülerin und Schüler chönd ihr das bisher Gsaiti sicher bestätige, oder? Achtung: mer cha nur JA säge!

Für eine reiche Kakteenzucht = 3.5 hat es trotz 34 Jahren nicht gereicht. Wenn, dann für:

- die umfangreichen Lernziele
- die vielen Hausaufgaben oder
- die Strenge in der Klassenführung

Und seged mir ehrlich: us Sicht vomene Schuelleitigsmitglied sind das ohnehin eher Rose als Kaktusse!

Die ideale Kombination deiner beiden Fächer – Sport und Biologie – hast du in den ehemaligen Wahlkursen (WK) bzw. Arbeitskreisen (AK) gefunden. Mit grosser Begeisterung hast du den AK Sportbiologie von Peter Kern übernommen, weiterentwickelt und verfeinert, sodass die Sportbiologie bei der Einführung des EF Sports ein wesentlicher Bestandteil war und bis heute auch geblieben ist. Da hast du wertvolle Aufbauarbeit geleistet; dein Skript ist immer noch sehr begehrt; herzlichen Dank!

Ganz der Tüftler

Anzahl geturnte Elemente x Schwierigkeitsgrad mit Faktor 1, 2 oder 3 x Körperspannung/Haltung 1 oder 2 x Dynamik mit Faktor 1, 2 oder 3 = Wert X; diese Zahl x Faktor 1.2 = Note.

Was so kompliziert und technokratisch tönt, ergibt eine solid evaluierte Leistungsnote für die Bewertung einer kriterienbasierten Disziplin wie z.B. Geräteturnen. Legendär und überall im Einsatz sind deine ausgeklügelten Tabellen und elaborierten Formeln zur Berechnung von Noten im Fach Sport. Den Naturwissenschaftler kannst du wirklich nicht leugnen.

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler haben deine Experimente geliebt; auch du selber hast immer mal wieder im stillen Kämmerlein getüftelt und ausprobiert und uns immer wieder wertvolle Bewertungstools und Spielideen geliefert. Die Sepp-Formel, die buj-Tabelle oder das Guiseppe-Spiel bleiben im Unterrichtsaltag präsent. Ganz der Tüftler eben.



Ganz der Geniesser

Zeit haben Zeit zu haben! So hast du die Vorfreude auf die kommende unterrichtsfreie Zeit genannt. Bei dir habe ich wirklich keine Angst, dass du in ein Loch fällst oder Verwaltungsmandate sammelst. Du hast es immer verstanden, eine gesunde Mischung aus Beruf, Familie und Freizeit zu finden. Sepp gestresst – den gab und gibt es nicht. Du hast die Freiräume, die der Lehrerberuf bietet, sehr geschätzt und mit viel Selbstdisziplin und vorbildlicher Planung auch genutzt. Dein Bauchgefühl war dir stets ein guter Ratgeber. So hast du dich nach einem Jahr als Didaktik-Dozent an der ETH entschieden, diese begehrte und interessante Aufgabe zugunsten deines Wohlbefindens wieder abzugeben. Gesellige Anlässe in der Fachschaft, der persönliche Kontakt ausserhalb der Schule und die Pflege deiner grossen Leidenschaften «guete Wii trinke» und «no besser ässe» waren dir wichtig. Ich selber erinnere mich an den von dir organisierten Kochkurs für kulinarisch unterentwickelte Fast-Food-essende Sportlehrpersonen. Ich war Teilnehmer. Da ist doch noch was? Genau, der Reisende. Mit der ganzen Familie unterwegs sein, fremde Kulturen kennenlernen, die Einfachheit des Rucksackreisenden erleben – für dieses Hobby wirst du nun noch mehr Zeit haben. Und wie ich dich kenne, sind einige Projekte sicher schon aufgegleist.

Wir danken dir herzlich für alles!

Stefan Felder

Daniel Räber

«Ich möchte den Totenkopf des Mannes streicheln, der die Ferien erfunden hat.»

Dieser Aphorismus von Jean Paul, ein deutscher Dichter, Publizist und Pädagoge, hängt – so lange ich mich erinnern kann – an der Wand hinter dem Arbeitsplatz von Daniel Räber im Fachschaftszimmer Geografie.

Nein, keine Angst, hinter diesem Zitat verbirgt sich keine nekrophile Persönlichkeit, die – gemäss Definition von Erich Fromm – leidenschaftlich angezogen wird von allem, was tot, vermodert, verwest und krank ist; ganz im Gegenteil.

Ferien sind und waren für Daniel Räber – neben der wohlverdienten Erholung – immer eine Quelle von Inspiration für den Geografie-Unterricht. Davon haben nicht nur die Schülerinnen und Schüler profitiert, sondern – ganz im Sinne der kollegialen Weiterbildung – auch wir als Fachschaft. Spontan kommen mir dabei Daniels Unterrichtseinheiten zum Thema Bali in den Sinn. Bali, für viele von uns eine Feriendestination in Indonesien, eine Insel im Indischen Ozean, geprägt von einer faszinierenden Natur- und Kulturlandschaft. Also ein Eldorado für Geografen. Es ist wohl kein Zufall, dass Daniel Räber immer wieder in diesem Archipel unterwegs ist, alleine, zu zweit, aber häufig auch als geografischer Reiseführer mit einer ganzen Reisegruppe.

Ich zitiere aus dem Unterrichtsskript von Daniel Räber zum balinesischen Weltbild: «Die Welt der Balinesen liegt zwischen zwei Polen, von denen gute oder schlechte Kräfte ausgehen

können, Kräfte die sich gegenseitig bedingen und die erst durch ihr Zusammenwirken einen Sinn ergeben ... Auf der einen Seite stehen die von oben her wirkenden, Fruchtbarkeit und lebenspendenden Mächte: die Sonne, die Berge (Vulkane) und die Oberläufe der Flüsse, welche die Felder befruchten. Von unten her wirken die empfangende Erde, in der sich Wachsen und Vergehen treffen, und das Meer, das Krankheit und Tod an die Küsten bringt.»

Da hätten wir also wieder den Zusammenhang zu unserem Totenkopf.

Ich zitiere weiter: «Will man diesen Kräften teilhaftig werden, dann wendet man sich vom Meer ab, dem Berg zu. Will man infolgedessen die chthonischen Mächte besänftigen, so wendet man sich vom Berg ab, dem Meer zu. Der Mensch kann diese Ambivalenz günstig beeinflussen, indem er unablässig bestrebt ist, sich beiden Seiten gegenüber am richtigen Ort und zum richtigen Zeitpunkt korrekt zu verhalten.»

Ich denke, dass Daniel Räber diese Weisheit und einen Teil des balinesischen Weltbildes in sich verinnerlicht hat. Ich möchte dies mit einem Zitat aus einer Referenzauskunft aus dem Jahr 1985 verdeutlichen, die ich in Daniels Personaldossier gefunden habe.

Ich zitiere noch einmal: «Charakter: ausserordentlich loyal und kollegial. Ehrlich und zuvorkommend. Seinerzeit als Schüler, heute als Lehrperson zeigte er ein sehr ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein. Ein sehr geeigneter Mittelschullehrer. Guter systematischer Lektionenaufbau, unterrichtet abwechslungsreich, setzt Medien geschickt ein.»

Und genau diese Eigenschaften haben die

26 Jahre Unterricht an der Kanti Alpenquai bei Daniel Räber auch ausgemacht. Ich habe Daniel als engagierten Geografielehrer mit einem guten Draht zu den Lernenden erlebt. Aber auch als Kollegen, allzeit bereit für einen kollegialen Austausch, mit Rat und Tat zur Stelle, wenn es nötig ist. Immer dabei, wenn es darum ging, eine Weiterbildungsveranstaltung oder einen klassenübergreifenden Anlass zu organisieren.

Schon fast legendär sind seine fundierten Reiseberichte mit wunderschönen Fotos, angereichert mit der richtigen Portion Hintergrundwissen und natürlich untermalt mit der entsprechenden Musik. Auch kulinarische Aspekte kamen selten zu kurz.

Daniel Räber ist fast so etwas wie der Inbegriff des Kult-Ur-Geografen an unserer Schule. Ein fundiertes Wissen von den Natur- bis zu den Geisteswissenschaften, von der lokalen bis zur globalen Ebene, und immer mit Bezug zu aktuellen Themen – ein typischer Geograf eben.

Ein scharfer Denker, differenziert und strukturiert. Als langjähriger Fachvorstand – an der Schule und in der kantonalen Fachschaft –, aber auch als Mentor und Praktikumslehrperson: integrativ, kollegial, pragmatisch, mit viel Humor, aber auch loyal und ausgleichend. Was viele nicht wissen, Daniel Räber hat zwischenzeitlich auch in anderen Funktionen für den Kanton Luzern gearbeitet: im Amt für Umweltschutz als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Schiesswesen, Lärmschutz und Raumplanung und an der Pädagogischen Hochschule als Fachdidaktiker für Geografie. Im Jahr 2015 ist er für seine 30 Dienstjahre



vom Kanton Luzern geehrt worden. Zum Schluss komme ich noch einmal zurück zum Totenkopf: Als begeisterter Fasnächtler – vom Tambourmajor bis zum Paukisten der alten Garde der Guggenmusik «Noteheuer Lozärn» – ist ihm das schaurig-schöne, das urchig-kult-ur-fasnächtliche, aber auch die Geselligkeit und Lebensfreude nicht allzu fern. Hier lässt sich der Kreis von Bali zurück nach Luzern schliessen. Ich denke dabei auch an Unterrichtseinheiten zur Volkskunde – Ahnenkult, Glaube und Aberglaube vom Luzerner Hinterland bis ins Freilichtmuseum Ballenberg. Lieber Daniel, wie wir im Ergänzungsfach bei der Einführung des Themas Tourismus festgestellt haben, hat sich die Urlaubszeit seit 1950 verdreifacht. «Carpe Diem!» Geniesse den wohlverdienten Ruhestand, auch wenn in Zukunft keine Ferien mehr anstehen! Jetzt darfst du den Totenkopf selbstverständlich noch streicheln. Ich muss ihn aber anschliessend wieder in die Vitrine der Fachschaft Biologie zurückbringen! Als Ersatz habe ich dir aber dieses kleinere Exemplar mitgebracht. Zusätzlich schicken wir dich noch auf eine Reise; nicht nach Bali, dafür nach Sizilien! Mit der Cosa Nostra lässt es sich aber nicht spassen; darum bleibt die Reise virtuell und spielerisch. Für das richtige Ambiente sorgt ein guter Tropfen Feuerwasser aus dem Luzerner Hinterland – der Heimat von Geistern und Sagen-gestalten – sowie dazu passende Utensilien für wichtige Rauchzeichen.

Martin Bisig

Franz Steiger

Steine könnten nicht sprechen, sagt man, hätten dafür aber viel zu erzählen. Und so lasse ich heute den Quarz etwas erzählen, chemisch gesprochen das Siliciumdioxid. Zählt man die Daseinsformen der Mineralien-varietät Quarz zu dessen Narrativ, so kann man hier von zwei Dingen berichten: Quarz in seiner verunreinigten Form wird rieselnder, mobiler Sand; in seiner reinsten Form wird er zum erstarrten, harten Bergkristall. Zwischen diesen gegensätzlichen Polen, so ahnt man schnell, spannt sich ein breites Band an Möglichkeiten. Nun, die Erscheinungsform des zu Verabschiedenden liegt hier offen zu Tage, vielmehr sitzt sie hier vor uns, Franz Steiger, ein an der ETH diplomierter Werkstoffingenieur. Die Gattungszugehörigkeit, sei es jene zu den Werkstoffingenieuren oder jene zu Quarzen, verengt nicht Potenziale, sondern vervielfältigt sie. Zur Illustration nehmen wir gleich ein Beispiel. Bevor Franz Steiger im August 1988 an der KSA seine Tätigkeit als Lehrer begann, hatte er schon seine ersten Unterrichtserfahrungen an der Kantonsschule Sursee in den Fächern Chemie und Biologie gesammelt (1976), die gesamte Fächerpalette in einer 7. Klasse der Oberstufe in Luthern übernommen, am Zentralschweizer Technikum in Luzern (1977–81) Chemie und Werkstofftechnik unterrichtet und zeitgleich dazu an den Kantonsschulen Reussbühl, Beromünster und Sarnen im Teilpensum im Einsatz gestanden.

Zurück zum Stein, zum Quarz, zum Siliciumanteil davon und nun zu dessen Aufenthaltsorten. Silicium sei häufig und vielerorts vorhanden: im Stein, im Fels, im Berg, auf Kontinenten. So sind es auch bei Franz Steiger der Orte vieler, zahlreiche Wirkungsstätten gewesen. In der für ihn – wie bereits gesehen – charakteristischen Vielfalt eines Chemie-, Physik- und Mathematiklehrers wirkte er von 1982–85 nicht einfach nur in der Zentralschweiz, sondern auch ganz woanders, in Sao Paolo weit weg in Brasilien. An andere Orte führten ihn auch seine Weiterbildungskurse, die er bezog und erteilte: Genf, Sion, Berlin, Grenoble, Kopenhagen, Cartagena, Mauritius. – Wie meinen? Nein, nein, es war nicht nur der Kanton Luzern, der sie finanzierte, hier mischten die Chemiebranche und die Schweizerische Chemische Gesellschaft kräftig mit. Keiner Lehrperson habe ich mehr Weiterbildungen bewilligt als Franz Steiger. Aber nicht nur die Anzahl, sondern auch die Inhalte vermögen zu beeindrucken: «Science on stage», «Chemistry in the ICT Age» oder sein Lieblingsthema «fantastic crystals». Zur letztgenannten Thematik konnte er gar unlängst eine Ausstellung in der Steinen Galerie in Luzern präsentieren. Ein Blick auf die Entwicklung und Ausgestaltung des Siliciumdioxids in seiner reinen Form offenbart hexagonale Kristalle, Stäbe in der Gestalt von Prismen, die in verschiedene Richtungen weisen. Franz Steiger war von Anfang an polyvalent, beeindruckte aber genauso durch die mannigfaltigen Richtungen, die er seiner eigenen

Weiterentwicklung gab. Folgender Auszug aus einem Ausbildungsvertrag mit dem Titel «Kaderkurs Medienpädagoge» aus dem Jahre 2003 möge dies bezeugen. Hier steht: «Franz Steiger besucht den 1. Kaderkurs Medienpädagogik der Bildungsplanung Zentralschweiz, abgekürzt ‚KAMEZ‘, von Mai 2003 bis Juni 2004.»

Unter den vereinbarten Aufgaben und Verpflichtungen steht unter anderem:

- Leiter kantonaler und regionaler Kurse der Lehrerweiterbildung
- Berater und Mentor für Medienpädagogik
- Praxislehrer insbesondere im medienpädagogischen Bereich

Zu diesem ausserordentlichen Mandat kam Franz wohl dank seiner Kenntnisse im ICT-Bereich. So machte sich sein damaliger Vorgesetzter, Altprorektor Konrad Meyer, in einem Empfehlungsschreiben für den begehrten Kurs ans Bildungsdepartement im Juni 2001 zu seinem Fürsprecher und schreibt: «Franz Steiger ist [...] wirklich ein Pionier im Bereich ICT. Er hat sein Fachkollegium an der Kantonsschule Luzern aus eigener Initiative mit verschiedenen Techniken vertraut gemacht.» Diese in der Tat wertvollen Kenntnisse und Kompetenzen gab Franz auch im Rahmen unterschiedlicher Weiterbildungsveranstaltungen an Lehrpersonen im In- und Ausland sowie an Schülerinnen und Schüler am Alpenquai weiter. Erwähnt sei hier stellvertretend das für Datenerhebungen und -auswertungen hilfreiche Programm «Grafstat», welches für mancherlei Maturaarbeit genutzt wurde und wird.



Dass Steine viel erzählen können, hängt auch mit ihrer weit zurückreichenden Entstehungsgeschichte und ihrer Beständigkeit zusammen. Steine gehen fast unauflösliche Verbindungen ein, so soll Silicium, wenn es sich mit Sauerstoff verbindet, nicht mehr so schnell davon zu lösen sein.

Als der vielseitig begabte Naturwissenschaftler im August 1988 am Alpenquai andockte, ging Franz Steiger eine Verbindung ein, die 30 Jahre währen sollte.

Wie damals üblich, übernahm er als Neulehrer neben dem Amt des Fach- auch gleich jenes des Klassenlehrers und übte dieses von da an bis heute mit nur insgesamt zwei Jahren Pause stets verantwortungsvoll aus.

Wir durften ihn als unaufgeregten und zielbewussten, stets freundlichen und ausserordentlich hilfsbereiten Kollegen erleben.

Dem Gymnasium St. Klemens und der Maturitätsschule für Erwachsene bleibt er ein weiteres Jahr verbunden, als junggebliebener, engagierter Chemie- und Mathematiklehrer, neu auch wieder zuständig für das Fach Physik.

Den Alpenquai jedoch verlässt er nun nach 30 Jahren, 35 Jahre ist er insgesamt im Dienste des Kantons Luzern.

Lieber Franz, für deine langjährige Treue und dein ausserordentlich hohes Engagement als Fachlehrer und Klassenlehrer danke ich dir im Namen der Schulgemeinschaft ganz herzlich. Zum Geschenk, zum Siliciumdioxid:

Einem Kristallexperten einen Kristall zum Abschied schenken zu wollen, ist eine gewagte Sache und könnte schnell, aus naheliegenden

Gründen, zum Stein des Anstosses werden. Trotzdem wage ich es jetzt und möchte präventiv auf zwei Vorzüge dieses Exemplars hinweisen: Der Kristall wurde im Maderanertal, im Urnerland gefunden. Das ist eine ökologisch vertretbare Distanz.

Der bessere Grund noch: Mir scheint, er strahlt dich an, sodass wohl vielleicht auch du nicht ganz widerstehen kannst.

Hubert Imhof

Regina Freiburghaus

Ein Leben mit der Flöte ... und vielem anderem!

Eine Koryphäe der Blockflöte und des Blockflötenunterrichts geht in Pension: Regina Freiburghaus hat über viele Jahre erfolgreich an der KSA unterrichtet und ihr Blockflötenensemble war eine feste Institution.

Hier eine Ehrung in Stichworten entlang der C-Dur-Tonleiter:

C

Concerts und mehr: Weihnachtskonzerte (wie viele wohl?), Themenkonzerte mit Kollegen, lange Nächte (sic), Ensemblekonzerte, Konzerte als Solistin, Engagement innerhalb der Fachschaft und für die Schule.

D

Dedikation (d.h. die geschenkte Gabe) zu unterrichten: An der KSA (ab 1991) und an diversen Musikschulen, immer mit viel Herzblut und Engagement bis zum Schluss!

E

Ensembles: nicht nur an der KSA, sondern auch: Ehemaligenensemble SOALTEBA, Blockflötenensemble Ebikon, Profiensemble «Dolce far musica», Musizieren im Freundeskreis.

F

Ferien: immer wieder: Schottland, auch schon mal und wieder: Kreuzfahrt, mit Mann Jörg, mit Tochter und Freunden. Und jetzt: Ferien forever?! Nicht nur: Die Blockflöte bleibt und fristet sicher kein Schattendasein!

G

G-Dur: lieber nicht ... In diversen Weiterbildungen entdeckte Regina Freiburghaus viel Neues,

u.a., dass die Tonart G-Dur nicht die ihrige ist (Die 24 Tonarten als Lebenskräfte zwischen Archetyp und Erfahrung bei Pius Strassmann). Oder: Das Nachdiplomstudium Volksmusik in Luzern und Appenzell, bei welchem sie noch Kontrabass dazulernte.

H

hellhörig, und auch feinsinnig: Geniesserin (beim Essen, den schönen Künsten, der alten Renaissance und Barockmusik, den alten Städten usw.).

C

Computer: Wer weiss, dass Regina Freiburghaus Layouterin ist von Notensatzprojekten (u.a. für den international tätigen Blockflötisten und Dirigenten Maurice Steger) und die digitale Notenerfassung im Griff hat, wie wohl keine Zweite von uns? Alle Sätze für ihre Ensembles schreibt und erfasst sie selbst am Computer!

Darum zum Schluss: Give me a high «g»!

G lück wünschen wir dir für deine Zukunft!

G ute Gesundheit!

G lorreiche Zeiten auf Reisen!

G enuss pur beim Gläschen Whisky zusammen mit deinem und deinen Liebsten!

Und: Give me a big «d»!

Danke für deinen Einsatz, dein unermüdliches Schaffen, deine vielen tollen Töne zu wunderbarer Musik und, auch im Namen deiner Schülerinnen und Schüler, für alles, was du gegeben hast!

Brigitte Kuster



Rolf Bähler

Von 1973 bis Ende 2017 hat Rolf Bähler die Fachschaft Chemie als Assistent mitgeprägt – kompetent, zuverlässig, freundlich und humorvoll.

Mit grossem Sachverstand, erarbeitetem Wissen und Zuverlässigkeit widmete er sich den Bedürfnissen und anstehenden Aufgaben in der Fachschaft Chemie: Bewirtschaftung der chemischen Sammlung, Bereitstellen von Materialien und Experimenten für den Unterricht, Bereitstellung und Wartung der Geräte und Apparaturen etc. Sein Engagement wurde von der Fachschaft Chemie ausserordentlich geschätzt. Mit seiner Hilfsbereitschaft und seinem ausgeprägten Humor war er bei der ganzen Schulgemeinschaft ausserordentlich beliebt.

Peter Portmann

Ende Juli 2018 hat sich Peter Portmann nach 20-jähriger Tätigkeit als Assistent der Fachschaft Physik vom Alpenquai verabschiedet.

Dank seinem ausserordentlichen Interesse und Engagement hat er wertvolle Dienste für die Fachschaft Physik geleistet. Knifflige Aufgaben waren bei ihm in besten Händen, mit wissenschaftlicher Neugier und Genauigkeit wurden diese erfolgreich gelöst. Er zeigte stets die nötige Flexibilität, um mit den mit einem Schuljahresablauf verbundenen Belastungsspitzen umzugehen. Peter Portmann hat dies zudem immer freundlich und zuverlässig angepackt, was ihn als geschätzten Mitarbeiter auszeichnete.

Wir danken Rolf Bähler und Peter Portmann herzlich für ihre langjährige Treue zur Schule wie auch für die geleisteten Arbeiten und wünschen ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Erich Wigger

Die KSA ist mein Sprungbrett
ins Leben.

Ich wünsche der KSA finanzielle Sicherheit
und einen Pool im Lichthof.

In memoriam

Ruedi Gut 31.1.1938–23.10.2017

Ruedi Gut ist am 23. Oktober 2017 gestorben. 1958 hat er die Matura Typus A erworben. An der Universität Fribourg studierte er die Fächer Deutsch, Französisch und Geschichte mit einem Abstecher an die Sorbonne in Paris. 1966 führte ihn der berufliche Weg an die Kantonsschule Luzern. Angestellt wurde er an der Unterrealabteilung. Begonnen hat er noch am Hirschengraben, bevor dann der Wechsel an den Alpenquai erfolgte. Vom Schuljahr 1984/85 bis zur Einführung des Kurzzeitgymnasiums im Schuljahr 1999/2000 hat sich Ruedi Gut als Fach- und Klassenlehrer besonders für die Übergangsklassen engagiert. Mit hoher Kompetenz, mit Motivation und Empathie begleitete er die Schüler/-innen aus der Sekundarschule und öffnete ihnen den gymnasialen Weg. Auf Ende Schuljahr 2000/01 wurde Ruedi Gut pensioniert. Im Lehrerzimmer des Untergymnasiums, heute das Lehrerzimmer des Roten Trakts, wurde Ruedi Gut – sein Markenzeichen war der Pausenapfel – und die angeregten Gespräche mit ihm vermisst. Mit seiner feinen Art war er im Kollegium sehr beliebt. Nach seiner Pensionierung widmete sich Ruedi Gut in hohem Masse der Luzerner Volksschule, insbesondere den christlichen Weg- und Flurzeichen, die von Urvertrauen, Hoffnung und Dank zeugen. Seine Arbeit hat auch eine publizistische Resonanz gefunden. Wir gedenken in Dankbarkeit seines Wirkens an unserer Schule.

Stefan Graber

Jacques Valmond 6.4.1935–4.12.2017

Am 4. Dezember 2017 ist Jacques Valmond, der Vater von unserem Geigenlehrer Alain Valmond, in Wien gestorben. Jacques Valmond war von 1967 bis zu seiner Pensionierung 1997 Geigenlehrer an der KSA. Er leitete ausserdem jahrelang das Streichorchester. Nach seiner Pensionierung ist er mit seiner Ehefrau Erica Valmond, die viele Jahre Klavierlehrerin an der KSA war, nach Wien gezogen. Die Musik wurde Jacques Valmond sozusagen in die Wiege gelegt. Er kam in Zürich als Sohn einer italienischen Sängerin und eines französischen Pianisten zur Welt. Er studierte Musik am Konservatorium in Genf. 1958 kam er als Mitglied des Orchesters der Allgemeinen Musikgesellschaft Luzern, AML in die Innerschweiz. 13 Jahre wirkte er als Konzertmeister. 1975 gründete er das Kammerorchester L'Estro-Armonico, welches ein breitgefächertes Repertoire mit Werken aus allen Stilepochen bis zur zeitgenössischen Musik führte. «Ich habe mich stets als Diener an der Musik verstanden», sagte Jacques Valmond 1988 in einem Zeitungsinterview (Vaterland, 20. Februar 1988). Er ist ein kompletter Musiker gewesen: Geiger, Komponist, Dirigent, Lehrer. Er verstand es, mit pädagogischem Geschick die Lernenden für die Musik und das Geigenspiel zu begeistern. Ich war an der KSA von 1978 bis 1985 Schüler von Jacques Valmond und werde ihn als motivierenden Geigenlehrer und Persönlichkeit mit grosser Strahlkraft in Erinnerung behalten.

Stefano Nicosanti

Wochenstundentafel

Fach/Klasse	1	2	3	4	5	6	Total
Deutsch	4	4	3.5	4	4	4	23.5
Französisch	3	3	4	3	3	3	19
Englisch	3	3	3	2	3	3	17
Latein, Sprache und Kultur oder Natur und Technik*		3					3
Mathematik	5	4	5	4	4	4	26
Biologie			2	2		2	6
Physik				2	2	2	6
Chemie			2	2	2		6
Geschichte	2	2	2	2	2	2	12
Geografie	2	2	2	2		2	10
Wirtschaft und Recht			2		1		3
Politische Bildung					1		1
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2			8
Musik	2	2	1	2			7
Bildnerisches Gestalten oder Musik*					2		2
Klassenstunde	1	1	1	0.5	0.5	0.5	4.5
Philosophie					2	2	4
Religionskunde und Ethik	2	1	1		1		5
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3	18
Naturlehre	2	2					4
Tastaturschreiben	1						1
Textiles und technisches Gestalten	2						2
Hauswirtschaft		2					2
Informatik		1					1
Schwerpunktfach Sprachen / Musik			3	4	3	4	14
Latein							
Italienisch							
Spanisch							
Musik							
übrige Schwerpunktfächer				5	4	5	14
Physik und Anwendungen der Mathematik							
Biologie und Chemie							
Wirtschaft und Recht							
Bildnerisches Gestalten							
Ergänzungsfach					2	2	4
Maturaarbeit					0.5	0.5	1

* Wahlpflichtfach

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet folgende **Schwerpunktfächer** an:
Latein, Italienisch, Spanisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Bildnerisches Gestalten sowie Musik.

Die sprachlichen Schwerpunktfächer und Musik beginnen in der dritten Klasse, die übrigen setzen in der vierten Klasse ein.

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet die folgenden **Ergänzungsfächer** an:
Anwendungen der Mathematik, Biologie, Chemie, Informatik, Physik, Geschichte, Geografie, Philosophie, Pädagogik und Psychologie, Wirtschaft und Recht, Religionskunde und Ethik, Bildnerisches Gestalten, Musik sowie Sport.

Wochenstundentafel der Sport- und Musikklassen

Fach/Klasse	3	4	5	6	7	Total
Deutsch	3	3	3	3	3	15
Französisch	3	3	2	2	3	13
Englisch	3	3	2	2	2	12
Mathematik	4°	3°	3°	3°	3	16°
Biologie	2	2		2		6
Physik		2	2	2		6
Chemie	2	2	2			6
Geschichte	2	2		1	2	7
Geografie	2		2	1		5
Wirtschaft und Recht / Politische Bildung			3			3
Bildnerisches Gestalten	2	2				4
Musik	1*	2*				3*
Bildnerisches Gestalten oder Musik			2			2
Klassenstunde	1	0.5	0.5	0.5	0.5	3
Philosophie				2	2	4
Turnen und Sport	3	2**	2**	2**	2**	11**
Religionskunde und Ethik	1		1			2
Schwerpunktfach		3	4	3	4	14
Ergänzungsfach				2	2	4
Maturaarbeit				0.5	0.5	1
Total	29	29.5	28.5	26	24	

* Dispensationsmöglichkeit für Musikerinnen und Musiker

** Dispensationsmöglichkeit für Sportlerinnen und Sportler

Zusätzlich:

° Mathematik: Stereometrikurs (Studienwoche Frühling 3. Klasse)

° Programmierkurs (Studienwoche Herbst 4. Klasse)

° Mathematik: Statistikkurs (Studienwoche Herbst 5. Klasse)

° Mathematik: Kombinatorikkurs (Studienwoche Herbst 6. Klasse)

Individueller Stützunterricht jederzeit und in jedem Fach möglich

Verzeichnis der Abkürzungen

(A)	Klassenaustritt während des Jahres	PB	Politische Bildung
BG	Bildnerisches Gestalten	PH	Philosophie
BI	Biologie	PS	Physik
BL	Begleitetes Lernen	RE	Religionskunde und Ethik
BP	Biologie-Praktikum	S	Schwerpunktfach
CH	Chemie	SPM	S Physik und Anwendungen der Mathematik
DE	Deutsch	SBG	S Bildnerisches Gestalten
E	Ergänzungsfach	SBC	S Biologie und Chemie
(E)	Klasseneintritt während des Jahres	SES	S Spanisch
EAM	E Anwendungen der Mathematik	SIT	S Italienisch
EBG	E Bildnerisches Gestalten	SLA	S Latein
EBI	E Biologie	SMU	S Musik
ECH	E Chemie	SWR	S Wirtschaft und Recht
EGG	E Geografie	SD	Sport Damen
EGS	E Geschichte	SH	Sport Herren
EIN	E Informatik	SP	Sport gemischt
EMU	E Musik	TA	Tastaturschreiben
EPH	E Philosophie	TG	Textiles und technisches Gestalten
EPP	E Pädagogik und Psychologie	TH	TG Handarbeit
EPS	E Physik	TW	TG Werken
ERE	E Religionskunde und Ethik	WR	Wirtschaft und Recht
ESP	E Sport		
EWR	E Wirtschaft und Recht		
EN	Englisch		
F	Freifach		
FBFE	F Blockflötenensemble		
FCAE	F Cambridge Certificate of Advanced English		
FCH1	Chor 1		
FCH2	Chor 2		
FES	F Spanisch 1/2/3		
FIN	F Informatik		
FIT	F Italienisch		
FJZE	F Jazzensemble (Bigband)		
FMP	F Medienpraxis		
FSTE	F Streicherensemble		
FRU	F Russisch		
FTH	F Theaterkurs		
FVOE	F Vokalensemble		
FR	Französisch		
(G)	Gastschüler/-in		
GG	Geografie		
GP	Geografie-Praktikum		
GS	Geschichte		
HW	Hauswirtschaft		
IN	Informatik		
INT	Integrierte Informatik		
IT	Italienisch		
IU	Instrumentalunterricht		
KS	Klassenstunde		
KSA	Kantonsschule Alpenquai Luzern		
LA	Latein, Sprache und Kultur		
MA	Mathematik		
MU	Musik		
NL	Naturlehre		
NT	Natur und Technik		

Jahresbericht KSA 2017/18

Herausgeberin **Kantonsschule Alpenquai Luzern**
Alpenquai 46–50, 6005 Luzern
Telefon 041 349 70 00
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch

Impressum

Redaktion **Stefan Graber (Leitung)**
Benno Bühlmann (Bildredaktion)
Ruth Meyerhans (Lektorat)

Listen **Hildegard Binz-Mächler**
Evelyne Fischer
Irena Ristov

Layoutkonzept **Othmar Huber**
Daniela Dändliker

Layout & Satz **l'équipe [visuelle]**

Druck **print24.ch**

Fotos

Benno Bühlmann
 Umschlag und Umschlaginnenseite sowie Seite 4, 5, 6/7, 8, 10, 13, 14, 16, 17, 18, 23, 26, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 48, 58, 59, 60/61, 62, 63, 72, 73, 114/115, 116, 119, 120, 121, 122, 123, 126/127, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 146, 158, 165, 169, 173, 177

Silja Bühlmann
 129

Adrian Gilgen
 93 oben

Stéphanie Hechenberger
 94 – 112

Selina Keller
 88

Tommi Mendel
 56, 64, 66

Pixabay
 144

Markus Wild
 4, 20/21, 22, 24, 44/45, 46, 49, 50, 52

Reto Wolf
 92, 93 unten

Zur Verfügung gestellt
 48 oben, 56, 68, 74, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 85, 86, 88, 90, 91, 123, 125

KANTON
LUZERN



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Alpenquai Luzern
Alpenquai 46–50
6005 Luzern

Telefon 041 349 70 00
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch